M.T. 2353

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Geheimnisse

des

Theaters.

Von

August Lewald.

Mit Federzeichnungen von E. Hochdanz.

V.

„— — Die Bretter sind es, die die Welt bedeuten — "

(Neue Ausgabe des Theater-Romans.)

Stuttgart.

Verlag von Adolph Krabbe.

1845.

Digitized by Google

Digitized by Google

PT
2423
L2
G4
5

Erstes Kapitel.

Es soll der Künstler mit dem König geh'n,
Sie Beide wohnen auf der Menschheit Höh'n!
Schiller.

Wenn wir bis jetzt das Leben der Künstler in seinen mannichfaltigsten Strahlenbrechungen an unsern Blicken vorüberziehen ließen, so fehlte doch noch jener reinste Lichtkreis in unserm Gemälde, wo Kunst und Künstler als eines und untheilbar erscheinen, und dem Letztern sich eine Kette von Triumphen bereitet, die durch nichts Aeußerliches getrübt wird und ihn über dies Leben erhebt und zur Seligkeit hinträgt. Wer sollte sich wohl eine Vorstellung von den Gefühlen machen können, welche die Brust eines solchen Sterblichen durchziehen? Ist es ihm wohl zu verdenken, wenn sein Hochmuth bis zur Ungebühr anschwillt und er sich den Menschen heizählt, die das Glück bei der Geburt schon auf die Höhe der Gesellschaft stellte?

Digitized by Google

Nicht dem hohen Dichter werden Kränze zugeworfen, nicht dem tiefen Denker spannt man die Pferde aus dem Wagen, um ihn auf's Kapitol zu ziehen, nur sparsam zeigt sich die rauschende Verehrung, die dem Maler und Bildhauer dargebracht wird, bei festlichen Mahlen und Vereinen — aber der Schönheit einer Tänzerin, die den gewandten Körper mit Grazie trägt, und den feinen Fuß, wie im Fluge, in die Luft erhebt, schallt begeisterter Zuruf, fliegen Siegeskränze zu; vor ihren Wagen spannen sich edle Jünglinge, ihr gehört die Huldigung des Zeitalters, aller Glanz, aller Reichthum ihr — nur ihr!

Und wer wollte es wagen, dagegen anzukämpfen? Vergebens würde man sich abmühen den Strom der Begeisterung in ein anderes Bett zu leiten — diesen Strom der Freude und des Entzückens. Es ist in der Natur des Menschen tief begründet, daß wir die Schönheit anbeten müssen. Sie spricht zu uns in den ewigen Bildwerken der Alten, wir bewundern sie in den Schilderungen der unsterblichen Italiener, die von Niemand noch erreicht, viel weniger noch überwunden sind. Nur der Stumpfsinn kann die Schönheit mißkennen und ihr den Sieg entreißen

Digitized by Google

wollen. Sie ist das Höchste in der Natur; der edelste, schönste Geist in unscheinbarer Hülle ist eben nur eine Unvollkommenheit, erst im Vereine mit der schönsten Form wird er siegreich hervortreten und allbezwingend walten können.

Hortense St. Viol war die berühmteste und schönste Tänzerin der Epoche. Niemand konnte ihr den Sieg streitig machen. Sie stand auf dem Gipfel des Lebens und strahlte in der vollen Macht ihrer Reize und im Genusse der allgemeinsten Huldigung. Niemand war da, ihr den Sieg streitig zu machen. Sie hatte den modernen Tanz reformirt, indem sie statt der banalen Tanzhieroglyphen, deren Entzifferung oft dem gereiftesten Kenner schwer werden muß, eine Zeichensprache setzte, die jede Leidenschaft wahrhaft durch Bewegung und Gesichtsausdruck zu verkörpern verstand. Ihre Leistungen waren eben so fremdartig, als außerordentlich. Sie bildete plastisch gleich Thorwaldsen und Canova, nur unmittelbarer, und statt des Marmors bediente sie sich ihrer angeborenen schönen Form, die das tiefste Gemüth beseelte.

Die Sprache der Tanzkunst kennt nicht die engen Gränzen der Nationalitäten; sie weiß sich in allen

Digitized by Google

Ländern des Erdballs verständlich zu machen; und so war denn auch die Gefeierte überall herumgekommen, um ihren Triumphzug zu halten. Sie hatte Meere durchschifft und fremde Küsten besucht, überall aber hatte sie Glück hingebracht und Freude. Ein schönes Gefühl, sich einer solchen Kunst bewußt zu seyn!

Jetzt hatte sie sich an der Seite Lucile's schon lange auf Reisen befunden, ohne ihrem Ziele näher gekommen zu seyn. Sein Benehmen, das gleich anfänglich in Hortense Besorgnisse und Zweifel erregt hatte, war nicht im Stande, bei längerm und vertrauterm Beisammenseyn, diese zu heben. Sein stürmisches Wesen, das manchmal die Gränzen des brüderlichen Verhältnisses überschritt, scheuchte Hortense in hohem Grade zurück, und sie machte sich dann Vorwürfe, daß sie dem Tollen so leichtgläubig gefolgt war.

Lucile's Hang zum Aufwande wuchs täglich, und sich für einen vornehmen Herrn halten zu lassen, wobei ihm seine, die englische Abstammung verrathende Persönlichkeit Vorschub leistete, stellte sich bald als sein alleiniger Zweck heraus. Der ursprüngliche: die Mutter in England aufzusuchen, schien bei ihm von andern Interessen ganz verdrängt worden zu seyn.

Digitized by Google

Nach vielem Ueberreden war es Hortenſen endlich gelungen, Lucile aus einem Badeorte, wo er große Summen ihres Geldes verſchwendete, fort zu bringen und mit ihm eine große Seeſtadt zu erreichen, von wo ſie ein Schiff nach England tragen ſollte. Allein dieſer neue Aufenthalt wußte ihn wieder durch eigenthümliche Reize für längere Zeit anzuziehen und zu feſſeln.

Unter dem Scheine eines tiefen Incognito trieb er hier ſein Weſen und verzögerte die Abreiſe von einem Tage zum Andern. Hier fand er es aber gerathen, ſo nahe England, und täglich im Verkehr mit Engländern, eine vornehme Abſtammung anderer Art vorzugeben. Er wußte es geſchickt unter der Hand zu verbreiten, daß er ein polniſcher Fürſt ſey, den die politiſchen Zerwürfniſſe ſeines Vaterlandes zur Flucht genöthigt hatten. Man begegnete ihm mit großer Auszeichnung und er wußte ſeine Rolle ſo gut zu ſpielen, daß ſie keinerlei Verdacht erregte.

Die ſchöne Begleiterin des Fürſten, der Aufwand, dies lockte Leute herbei, die ſich in ſeiner Nähe wohlgefielen. Vor Hortenſe wußte er jedoch das Gerücht

Digitized by Google

von seinem polnischen Fürstenthum geheim zu halten; nur durfte sie ihre Kunst nicht üben.

Unter den täglichen Gästen, die den Salon ihres Bruders besuchten, befand sich ein überaus schöner, junger Mann, von auffallend schüchternem Wesen. Er umgab Hortense mit einer nicht zu trübenden Anhänglichkeit und wenn auch beständig eine unbegränzte, höfliche Zurückhaltung stets dabei obwaltete, so war doch nicht zu läugnen, daß sie diese ein wenig gemildert wünschte, um sich ihrerseits auch dem liebenswürdigen Manne offener nähern zu können. In ihrer jetzigen Lage that ihr ein Vertrauter Noth, da Lucile ihr täglich entfremdeter wurde. Sie war in dem Grade zuvorkommend, als der Fremde zurückhaltend war, um ihm die Augen über ein Verhältniß zu öffnen, das sich zu gestalten anfing und das er immer noch nicht zu begreifen schien.

Der schöne Schüchterne war ein Italiener, wie es hieß, von vornehmer Familie und sehr reich. Niemand in dem Kreise wußte jedoch etwas Näheres über ihn, allein Hortense war, wie dies in ähnlichen Fällen immer statt findet, gern geneigt, Gerüchte, die sich über solche Persönlichkeiten verbreiten, sie

Digitized by Google

seyen nun gut oder schlecht, auf Treu und Glauben hinzunehmen, ohne ihrer Quelle weiter nachzuspüren.

Der junge Italiener sang einen schönen Tenor und erfrischte dadurch die Monotonie der Abendgesellschaften, die Lucile um sich versammelte.

Wohl stieg manchmal in Hortense der Gedanke auf, daß der Italiener wohl auch nur gleich Lucile und manchem Andern, der sich in seiner Umgebung zeigte, nicht das seyn könnte, wofür er sich ausgab, dann aber lächelte sie:

— Und wär' er auch nur ein Tenorist von irgend einem italienischen Theater — was thät's? Ich vertraue mich ihm, er zeigt sich mir so gut — und hat er mir zum Ziele geholfen, das ich mir vorgesetzt habe, so besteigen wir dann dieselbe Scene, um in unserer Kunst zu wetteifern. Lucile muß ich ja doch aufgeben! —

Lucile hatte einen kleinen, verwachsenen Burschen, der früher einmal Theaterfriseur gewesen war, aus Mitleiden aufgenommen, und ihn, seiner Geschicklichkeit im Frisiren und Barbieren wegen, zu seinem

Digitized by Google

Kammerdiener erhoben. Dieser Mensch war zum Intriziren geboren und vergalt seinem Wohlthäter schlecht. Durch ihn wurden geheime Unterredungen zwischen Hortense und dem Italiener zu Stande gebracht und hier war es, wo sie den Gedanken ausbildete, auf die Neigung des schönen, ihr so ergebenen jungen Mannes die Ausführung eines Planes zu gründen.

Sie sahen sich öfter und sie näherte sich ihm mit kluger Offenheit und seine Blödigkeit zerstob vor diesem wohlthuenden Hauch mit wunderbarer Schnelle. Eine Entführung wurde verabredet; man kam überein, nach England zu fliehen; so wollte Hortense sich ihrer Bande entledigen um sich neue, vielleicht drückendere anzulegen. Es liegt im Wesen heftiger, den sinnlichen Eindrücken ergebener, schöner Menschen, die Vernunft nicht lange zu fragen und in jedem Wechsel eine Verbesserung zu sehen.

Es war im Spätherbst. Lucile hatte das vornehme Hotel allein mit seiner Schwester inne und gefiel sich darin, fast seinem flüchtigem Naturell entgegen, eine strenge aristokratische Tages- und Hausordnung einzuführen. Eine zahlreiche Dienerschaft umgab ihn. Die Gemächer beider Geschwister waren

Digitized by Google

durch lange Corridors getrennt und dazwischen lag der Speisesaal und der anstoßende Salon, der für die Stunden nach dem Essen, dem Kartenspiel, dem Thee und der leichten Conversation bestimmt war. Die Spannung, die in den letzten Tagen zwischen Lucile und Hortense immer deutlicher hervortrat, war schuld, daß sie sich nur selten und gewöhnlich nur bei den Mahlzeiten sahen und sprachen. Der eigentliche Zweck ihres Beisammenseyns schien nunmehr bei dem launenhaften Lucile gänzlich von den andern Interessen verschlungen.

Durch die Hülfe des Kammerdieners gelang es Hortense, ihre Flucht mit dem schönen Italiener vorzubereiten, und von der Tafel weg, an der sie ein Unwohlseyn vorschützte, sich ihrem Bruder und den Freunden, die zugegen waren, kalt und kurz empfehlend, folgte sie dem sie leitenden Friseur durch die entlaubten Gänge des einsamen Gartens, an dessen hinterm Thore der Reisewagen des Italieners hielt. Wie eine weiße Schneedecke lag der Mondschein über die Gegend ausgespannt, durch die sie fuhren. Bald hatten sie den Hafen erreicht, wo das Schiff lag, das so eben auslaufen sollte. In dem Augenblicke als die Schaufeln sich in Bewegung setzten, erhielt Lucile ein Schreiben

Digitized by Google

von Hortenſe, das ihn von ihrer Flucht benachrichtigte, ihn aber zugleich mit den nöthigen Mitteln verſah, wenn gleich nicht die begonnene Rolle nach der bisherigen Weiſe in der Stadt fortzuſpielen, doch aber ſie mit Anſtand verlaſſen zu können.

Auf dem Schiffe angekommen, führte der Italiener ſeine ſchöne Entführte in den Pavillon, den er — wie er ſagte — ganz gemiethet hatte. Seine bisherige Schüchternheit war nunmehr in wahre Unterwürfigkeit ausgeartet und Hortenſe fing an, mit ſeinem Benehmen unzufrieden zu ſeyn. Die Situation war von der Art, daß ſie dem Blödeſten etwas geiſtiges Feuer hätte einhauchen müſſen. Hier war aber nichts davon zu ſpüren, und das Gezwängte und Formelle begann in's Peinliche auszuarten. Mehr als einmal ſchwebte eine Frage auf Hortenſens Lippen, allein immer unterdrückte ſie ſie wieder, weil zu den Gefühlen, die ſie beſtürmten, ein gewiſſer Grad von Mitleid ſich geſellte, das ſie ſich noch am Allerwenigſten zu erklären wußte. Dann hatte es wieder den Anſchein, als wollte ihr Begleiter ihr ein Geſtändniß machen, von dem eine unſichtbare Macht ihn zurückhielt und auch dieſem wollte Hortenſe nicht vorgreifen, ſondern ihm die freie Eröffnung zugeſtehen.

Digitized by Google

So hatten sie sich eine Weile in dem elegant-möblirten Pavillon einander gegenüber befunden. Sie saß in der Ecke des bauschigen Divans, er stand am Fenster, den Blick auf sie heftend, während die Räder schaufelten und das Schiff durch die Wellen hüpfte. Eine spannende Situation, die sich noch steigern sollte.

Plötzlich wurde aus einem Seitenraume der Ton einer Glocke vernommen. Hortense horchte auf; es kam ihr vor, als sey sie im Theater, und als sollte sich der Vorhang öffnen, um sie in die Geheimnisse einer ungekannten Dichtung einzuweihen. Ihr Begleiter sprang in die Höhe und eilte dem Tone nach. Wie unsere Schöne nun allein war, fühlte sie sich beängstigt, das Rauschen der Räder wurde bemerklicher, der Wind sauſte schärfer, und die Bewegung des Schiffes ward heftiger. Sie verließen so eben die letzte hafenbildende Spitze und hatten nun die offene See erreicht. Es ist ein wunderbares Gefühl, das uns in solchem Augenblicke ergreift und dem sich selbst die ältesten Seeleute nicht entwinden können. Sie hörte das dumpfe Rollen der Taue und das Gepolter, das das Heraufziehen des Bootes verursacht, welches im Hafen noch hinter dem Schiffe hergeschleppt wurde. Mit dieser Handlung sagt das Schiff dem Lande Lebewohl

und gehört alsdann nur den Mächten des Oceans. Hortenſe kannte dieſe Bedeutung des Geräuſches nicht, das ſie vernahm, doch machte es in ihrer ohnehin peinlichen Stimmung einen ſtarken Eindruck auf ſie.

Nun that ſich die Thüre des Pavillons auf, der ſchöne Italiener trat durch dieſelbe, aber nur, um ſie offen zu halten, und einen alten, fein gekleideten Herrn einzulaſſen; dann zog er ſich mit ſeiner gewöhnlichen Unterwürfigkeit zurück. — Was ſoll das? fragte ſich Hortenſe und erhob ſich langſam vom Divan.

— Verzeihung, meine Schöne, ſprach der alte feingekleidete Herr, wenn ich mir fortan erlauben werde, das Ennui der Seefahrt ihnen erträglicher durch meine Unterhaltung zu machen, wenn ſie es nehmlich im Stande wäre. —

Hortenſe antwortete mit einer artigen Wendung.

— Wahrſcheinlich ein Verwandter meines Begleiters? ſetzte ſie forſchend hinzu.

— Nichtsdeſtoweniger — entgegnete der Fremde. Er iſt ein Italiener, ich ein Deutſcher, wie ſie an

Digitized by Google

meiner Aussprache hören werden. Ich stand einem Bankhause in Berlin vor und setzte mich bei Zeiten zur Ruhe — nehmlich als es noch Zeit war, der Freude sich bewußt zu werden, die eine vernünftig genossene Ruhe uns bereiten kann. Mit einem hübschen Einkommen war es mir möglich, meinem Wunsche zu genügen und in England zu leben. Ich ziehe diesen Aufenthalt jedem Andern vor. Man lebt im vollsten Maaße frei, wenn man reich genug ist, und die Leute sind dort so verständig, dem Reichthume gewisse Rechte unangetastet zu überlassen, weil sie im Stande sind, den Werth des Geldes aus dem rechten Gesichtspunkte zu taxiren. —

Hortense hatte nicht recht gehört, was er sprach; der alte Mann schien ihr eine nicht sehr ergiebige Unterhaltung zu versprechen, und sie dachte darüber nach, wie er wohl dazu kommen mochte, den Pavillon mit ihnen zu theilen.

— Also nicht verwandt? fragte sie noch einmal — wohl ein intimer Freund, den man durch Zufall hier auf dem Schiffe gefunden?

— Nicht doch! erwiederte der Andere ernst — ich

Digitized by Google

antworte Ihnen mit der Dame in Fletcher's „rule a wife and have a wife“: so lange man noch Leute für Geld haben kann, sehe ich nicht ein, warum man sich von seinen Verwandten bedienen lassen sollte!

— Ich verstehe Sie nicht, mein Herr?

— Je nun, der junge Italiener — ist — jedoch vorerst ein Paar Worte, meine Schöne, um Ihr Erstaunen, das nun nothwendig folgen muß, ein Wenig zu mildern. Ein kleines Besänftigungsmittel, ein Glockenspiel à la Papageno —

Bei diesen Worten setzte sich der alte, feine Herr auf den Divan, neben Hortensen, ergriff ihre Hand, drückte einen Kuß auf die Finger und ließ sie dann sogleich los, um sich mit großer Reserve in einige Entfernung von ihr zu rücken.

— Mein schönes Fräulein, groß ist die Macht der Schönheit und graue Haare und ein Herz, durch das die wilden Leidenschaften zogen, sind nicht im Stande, ihr zu trotzen. Vergebens kämpfte ich gegen die Angriffe an, die Amor aus ihren Augen, auf mich unternahm, keine Gegenvorstellung meiner

Digitized by Google

Vernunft richtete etwas dagegen aus — ich unterlag —

Er machte eine Pause, seufzte und blickte mit Augen nach Hortense, die jenen schwärmerischen Ausdruck zeigten, den Hühner, wenn sie schläfrig sind, vor dem Auffliegen, in die ihrigen zu legen wissen. Das Mädchen sah ungeduldig nach der Thüre, ob denn nicht ein Befreier, in der Gestalt des jungen, schönen Italieners hereintreten würde; allein vergebens, der Alte fuhr zu salbadern fort:

— Ich war schon früher so glücklich, Sie auf dem Theater zu bewundern; die Muse des Tanzes schien sich in Ihnen, Holdeste, verkörpert zu haben. Damals hielt mich ein ernstes Attachement ab, mich Ihnen zu präsentiren; ein Attachement, das mich tyrannisirte und das ich aus Besorgniß respectiren mußte, um mir und dem Gegenstande einer jüngern Zuneigung die handgreiflichsten Demonstrationen des Rechtes vom frühern Besitze zu ersparen. Der glücklichste Zufall wollte, daß ich Sie in dem Orte Ihres letzten Aufenthaltes wieder sehen sollte! Hier erschienen Sie mir in vollständig fremder, ungekannter Umgebung. Der Nimbus der Kunst war von Ihnen

Digitized by Google

gewichen und Sie strahlten in einem zwar erborgten, aber nicht minder bewältigenden Glanze. Die Schwester des polnischen Fürsten — Notabene, ich glaubte keinen Augenblick daran — war mir eben so gefährlich, wie es einst die Göttin des Tanzes gewesen. Ach! und hieß es nicht herniedersteigen — wenn die Göttin den Namen und Rang einer irdischen Fürstin annahm? Giebt's einen Adel auf der Welt, der es mit dem Alter der Olympischen Bewohner aufnehmen könnte? Sprechen Sie, Huldin — doch nein, sprechen Sie nicht! Hören Sie lieber!

Er berührte mit den Fingerspitzen streichelnd ihren Arm und führte sie dann, sie lüstern beleckend, zum Munde. Hortense war nicht im Stande, zu antworten; die häßliche Seekrankheit meldete sich durch Schwindel und die ganze Unterhaltung kam ihr vor wie warmes, ungesalzenes Wasser, das man trinkt, um das Erbrechen zu beschleunigen. Der feine, alte Herr, nicht ahnend, welche Wirkung er hervorbrachte, fuhr aber also fort:

— Ich ließ mich in Ihrem Salon nicht vorstellen. Ich wünschte den beßten Eindruck zu machen und ich bin nicht eitel genug, zu glauben, daß dies

Digitized by Google

meinem Aeußern vorbehalten wäre. Ach, und ich hatte doch so ernstlich das Verlangen, Ihr Glück zu begründen — ich fühlte zum Erstenmale, was Liebe sey, Liebe, wahre, unbegränzte, unerforschliche, beglückende, Alles gewährende, wenn auch nichts dafür empfangende Liebe —

Hier folgten zwei von den Hühnerblicken, scharf gezielt, dann sanft verschwimmend und ein lächelnd, stummes Fragen und Forschen nach dem Erfolg dieser oeillade à la poule. Hortense war so heftig von Wehen ergriffen, daß sie nichts als ein leidendes Gesicht dafür zu bieten hatte. Hier schien der alte, feine Herr etwas stutzig zu werden; er schrieb sich diese Wirkung zu, machte eine Pause und fuhr dann fort, anfangs zwar schüchterner, dann aber nach und nach zum frühern Aplomb gelangend:

— Ich wußte, denn was ist wohl dem Gelde, weise angewandt, zu wissen unmöglich? — Ich wußte, daß Sie wegen Familienverhältnisse nach England reisen wollten. Was konnte mir erwünschter kommen! Wo? in welchem Lande der Welt, war es mir möglich Ihnen größere Freuden zu bereiten, als hier? Was Kunst und Geschmack ermitteln können, steht mir hier

Digitized by Google

zu Gebot; Alles kann ich Ihnen hier gewähren; ich kann Sie in ein Eigenthum führen, dessen sich kein Fürst des Erdbodens schämen dürfte, und ich bin eben so sehr Herr meines Willens als Sklave meiner Leidenschaft — ein Wink! und Alles, was für Tausende ein Gegenstand des Neides werden könnte, liegt zu Ihren Füßen, gehört Ihnen, seufzt nach dem Glücke, Ihrem milden Rosenscepter unterthänig zu seyn, Ihnen zu gehorchen, wie der, der diese Worte schüchtern zu hauchen wagt —

Hortense ermannte sich hier, und mit einem Ausdrucke, der alle Qualen ihres Innern auf der äußern Fläche ihres schönen Antlitzes darstellte, fragte sie leise:

— Aber wie kommen Sie — ich — hier zu solchem Geständnisse? —

— O, lassen Sie mich Alles schildern! sprach der feine, alte Herr. Ich bin wahrhaftig kein Neuling, wenn es gilt, ein Verhältniß mit einer Künstlerin anzuspinnen. Ich laufe bereits lange mit. Ich habe der Frau von Busch meine Huldigungen dargebracht, ich habe — wie Sie mich hier sehen — der Unzelmann zu Füßen gelegen. Ich gehörte zur alten

Digitized by Google

Garde der Sonntag — ich besang die Neumann, wie sie zum ersten Mal in Berlin war und überreichte der seligen Malibran in Manchester einen Strauß von Edelsteinen, den sie während des Festivals in den schwarzen Raabenhaaren trug. Mein Gott! was wäre dem Gelde unmöglich! Allein hier, in Ihrer Nähe, gottgeweihetes Mädchen! empfand ich zum ersten Male die Nichtigkeit des Reichthums, ich trug mich mit romantischen Gedanken, ich fühlte zur Stelle, daß Geld allein nicht glücklich zu machen im Stande ist; ich faßte den empfindsamen Plan, gleich wie ein Ritter der fernen Fabelzeit, blos um meiner selbst willen — darf ich das Wort aussprechen? — nein, ich darf es nicht — erlauben Sie?

Ach, Gott! seufzte hier Hortense, der der Angstschweiß auf der Stirne ausbrach. Der feine, alte Herr nahm dies für ein günstiges Zeichen; er wähnte, daß seine wohlgesetzte Rede auch gut angebracht sey. Seine Zurückhaltung wich einer Annäherung, die jedoch stets in den Gränzen des strengsten Anstandes blieb. Hortense war kaum noch vermögend, die Worte hervorzustoßen:

— Aber der Italiener? wer — wer — ist — dies?

Digitized by Google

— Der Italiener iſt nur mein Kammerdiener — ſprach der Andere —

Hortenſe krümmte ſich zuſammen, von innern Schmerzen gefoltert — die Seekrankheit — jede andere Empfindung beherrſchend — brach furchtbar hervor — ſie hatte in dem Momente keinen andern Gedanken als Tod — Sterben.

Der alte, feine Herr war um ſie beſchäftigt; er war zu mißgünſtig, um ſeinen Kammerdiener zur Hilfe herbeizurufen, und da er den Pavillon allein gemiethet hatte, ſo war er vor jeder unerbetenen Störung vollkommen geſichert.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Es brauset der Wind — es sauset das Meer
Als wenn wohl keine Rettung mehr wär' —

Volkslied.

Die Lage war kritisch. Nie hat man wohl die Zärtlichkeit eines Liebhabers auf eine solche Probe gestellt erblickt. Die kurzen, boßhaften Wellen des Kanals, welche die Schwingungen des Schiffes mehrfach zerstücken, anstatt es mit einem großen, mächtigen Wurfe gen Himmel zu schleudern, um es bald wieder mit den Riesenarmen des aufgewühlten Abgrundes aufzufangen — wie es der großmüthige Ocean in seiner launenhaften Spielerei unternimmt, um die Festigkeit des Fahrzeuges zu erproben — erregten den Reisenden die unsäglichsten Qualen. In jedem Momente wiederholte sich dieses Stoßen, diese zappelnde Bewegung, Alles krachte im Bau des Schiffkörpers, wie im Körper der Menschen. Man schloß die Augen, biß die Lippen im unsäglichen Schmerze — man glaubte bei jedem neuen Rucke, jetzt werde man selbst mit der Maschine in Trümmer gehen und nirgends

Digitized by Google

ein Rettungsmittel. Der Gedanke, ausharren zu müssen, wirkt endlich so mächtig in dieser Lage, das Gefühl des unabänderlichen Elends wird so groß und fest, daß die unbedingteste Ergebung die Folge ist, und man als ein Spiel der Wellen und des Schicksals nur Einen Gedanken hat — Tod. Allein dieser Tröster kommt nicht, und das Leiden währt so lange als die Reise.

Man denke sich nun in solcher Lage eine Frau, von einem fremden Gegenstande belagert, der bemüht ist, durch unabläßige Dienstleistungen sich gefällig zu machen, die entweder in der an Bewußtlosigkeit gränzenden Abspannung nicht bemerkt werden oder bei der Rückkehr einiger geistigen Kraft, den Ekel, den Abscheu nur noch erhöhen.

Hortense befand sich in diesem Falle. Alles ließ sie mit sich geschehen; sich zurecht legen; sich Madera in den Mund und cölnisch Wasser in die Nase flößen. Sie war völlig erhoben durch ihren Schmerz über das, was ihr sonst das Gefühl des Anstandes vorgeschrieben haben würde. So mächtig wirkt dieses Uebel auf der See, daß die schamhaftesten Geschöpfe, junge Mädchen, die auf dem festen Lande unter keiner

Digitized by Google

Bedingung sich nur im Negligé einem Manne zeigen würden, im Schiffe, von der Krankheit ergriffen, sich entkleidet, aufgelöst, wie sie sind, in Stellungen und Lagen dem Blicke Fremder bloßzustellen, ohne die mindeste Zurückhaltung. Dies ist das Reich der vollständigsten Gleichheit; hier verschwinden alle Rücksichten! Man hat eben so wahrgenommen, daß der galanteste Herr, sich zwischen zwei Damen drängt, denen er im letzten Salon auf dem Lande, auf die geistreichste Weise den Hof machte, um seinen Kopf über das Geländer des Schiffes zu lehnen und den Fischen und Meergöttern sein Inneres zu erschließen, eben so aber, daß das schüchternste Mädchen seinen Kopf an die Schulter des nächsten Besten legt, um von der Erschöpfung auf einen Augenblick auszuruhen, und sich dann an seiner Seite die gewünschte Erleichterung auf's Neue zu verschaffen. —

Diese Schilderungen sollen hier nicht ausgeführt werden. Sie könnten Beiträge zur Theorie des Ekels abgeben, wie sie der herrliche Jean Paul, so ergötzlich in seiner Badereise Katzenberger's vorträgt.

Zum Glücke blieb Hortense's Gesellschafter von dem gräßlichen Finger der Krankheit unberührt. Er

Digitized by Google

hatte viele Reisen zur See bereits gemacht und war auch schon deshalb frei, weil er auf dem Lande an einer überaus schlechten Verdauung laborirte, was man als ein Präservativ zu betrachten geneigt zu sein pflegt.

War es indessen wohl die Macht des Meeres, welche die Menschen gegen Eindrücke abstumpft, die sonst den Landbewohner mächtig ergreifen, oder war es die Macht der Liebe, welche die Nerven so fest und stark zu machen, die Kräfte der Seele zu erhöhen im Stande war — genug der alte Herr — fühlte nichts anders als Glück und Zufriedenheit, Wonne im Uebermaaße, so in der Nähe seines geliebten Gegenstandes zu seyn und sich damit beschäftigen zu können, ohne von dessen Lage ergriffen zu werden.

Wie selig fühlte er sich, diesen Kopf im Arme halten, diese schöne Stirne stützen zu dürfen, in dieses holde, wenn gleich gebrochene Auge zu blicken, diesen üppigen, halbgeöffneten Mund mit dem Tuche zu berühren, wenn die gräßlichen Verzerrungen von den Lippen gewichen waren, die das Erbrechen hervorbrachte.

Die Stunden vergingen ihm mit Blitzesschnelle

Digitized by Google

unter dieſen unausgeſetzten Beſchäftigungen. Er ſelbſt ſtärkte ſich hin und wieder durch einen Schluck aus der Maderaflaſche und ſeine Phantaſie ſchweifte in die anmuthigſten Regionen. Seine getreuliche Pflege — dies ſpiegelte ſie ihm vor — würde in dem Herzen der angebeteten Tänzerin Dankbarkeit erzeugen — er ſah ſie ihm folgen in das Aſyl des Reichthums und der Ueppigkeit — er ſah ſie entzückt über die Wunder, die er um ſie verbreiten würde. Er wollte ja nur ihr Sclave ſeyn, an ihrem Blicke hangen, in ihrer Nähe ſein Glück verzittern, vergehen in ihrem Hauche — ſie ſollte herrſchen über ihn und ſeine Schätze. Aber den Italiener wollte er für immer entfernen. Seine Rolle war ausgeſpielt und ein anſehnliches Stück Geld ihm als Entſchädigung für ſeine geleiſteten treuen Dienſte zu Theil werden.

Unter dieſen Träumereien und mannichfaltigem Ueberlegen, bemerkte er kaum, daß die Patientin ſeit einiger Zeit ruhiger zu werden anfing, und die ſtoßenden Bewegungen des Schiffs nach und nach gemächlicher zu werden begannen; man war nehmlich in die Mündung der Themſe eingelaufen.

Hortenſe erwachte wie aus einem langen Schlafe.

Digitized by Google

Sie wollte auf das Verdeck, allein der allezeit bereite Begleiter machte sie darauf aufmerksam, daß ihre Toilette einiger Nachhilfe bedürfe, um sich den Blicken der Leute zu zeigen. Da fiel es der schönen Tänzerin wie ein Stein auf's Herz, daß sie keine weibliche Bedienung bei sich habe. Ein Seufzer entstieg wie eine rührende Erinnerung ihrem Busen. Allein sie sollte sie, nach der Meinung ihres aufdringlichen Begleiters nicht entbehren. Er eilte fort um ein weibliches Wesen, unter der Schiffsgesellschaft aufzutreiben, das sich zu dem Dienste eines Kammermädchens bei Hortense verstehen könnte.

Der erste Augenblick des Alleinseyns machte sich auf schmerzliche Weise geltend. Der Kopf, noch so schwach von den ausgestandenen Leiden, war kaum im Stande, sich Alles zu vergegenwärtigen, was vor und während der Reise sich zugetragen hatte.

Sie wollte einen Entschluß fassen, aber ehe sie noch darüber im Reinen war, trat der feine, alte Herr, mit freundlichem Gesichte ein, bezeugte ihr seine Freude über ihre plötzlich eingetretene Genesung, versicherte, daß sie schon an Greenwich vorüber seyen und bald in seinem Hotel in London sich befinden würden,

Digitized by Google

und ſtellte zugleich eine kleine, flüchtige Griſette, von ziemlich gutem Ausſehen vor, die, einen Dienſt ſuchend, die Reiſe mitgemacht habe, mit guten Zeugniſſen verſehen zu ſeyn vorgebe, und ſich mit Vergnügen der Toilette ſeiner Gebieterin widmen wolle.

Hortenſe mußte jeden Dienſt annehmen, jede Perſon um ſich dulden, in der Verfaſſung des Augenblicks. Ein Blick in den Spiegel überzeugte ſie von der dringenden Nothwendigkeit, denn er erfüllte ſie mit Schauder. Nie hatte ſie ſich ſo erblickt. Das Geſicht war bleich, die Lippen welk, die Augen matt; das wäre aber noch erträglich anzuſchauen geweſen, da die urſprüngliche Schönheit der Form den Mangel an Glanz und Farbe überſehen laſſen konnte. Allein die Verwirrung, die das Ganze umgab und entſtellte, die feuchten, zerzauſten Haare, ein grünes Band, das hindurchgezogen war und von den angewandten Säuren, womit die Hand des ſorgſamen Liebhabers, die Stirne reichlich benetzt hatte, die Farbe gelaſſen, und ſie in unregelmäßigen Streifen den Wangen und dem Halſe mitgetheilt hatte; die zerknitterte Wäſche, die von den Eſſenzen durchnäßten und ſchmutzig gefärbten Buſen- und Halskrauſen — Alles dies gab ein ſo troſtloſes Bild —

Digitized by Google

daß Hortenſe ihre Augen von ihrem eigenen Anblicke abwenden mußte.

Mit Zögern erwartete ſie, daß ihr Begleiter ſich nunmehr entfernen würde, um ihr und ihrer neugewonnenen Zofe den Raum zu überlaſſen, allein ſie mußte mit Schrecken ſehen, daß er nicht nur keine Anſtalten dazu machte, ſondern ſich vielmehr anſchickte, die nöthigen Hilfsleiſtungen bei dem Toilettendienſte in eigener Perſon zu übernehmen. Hortenſe raffte jetzt ihre ganze Kraft zuſammen, um ihn gebieteriſch zum Rückzug zu bewegen, allein mit ſeltener Beharrlichkeit vertheidigte er ſeine Anweſenheit. Er ſchlich auf den Zehen, er benahm ſich ſo ergeben, er heuchelte die größte Zurückhaltung, ſtellte ſich abgewendet in den Winkel, oder blickte zum Fenſter hinaus, wenn er vorausſetzte, daß irgend etwas am Anzuge vorgenommen werden ſollte, das nach allgemeinen Begriffen das Auge des Mannes nicht ſchauen dürfe — dann aber war er ſogleich wieder da, mit einer Nadel, mit einem Bande, hielt dies oder das, holte herbei, legte fort, kurz war auf alle Weiſe behilflich und förderlich. Das ächte Bild eines armen, alten Courmachers, den es überglücklich macht, in der Nähe ſeiner Göttin verweilen zu dürfen, und der

Digitized by Google

um jeden Preis dieſe hohe Gunſt ſich zu erringen bereit iſt.

Hortenſe mußte am Ende über das Original lächeln, und er pries ſich ſelig, als er dieſen erſten Sonnenſtrahl des himmliſchen Blickes durch die bisher ſo trüb umwölkte Stirne leuchten ſah.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Don Gayferos! Don Gayferos!
Guter, vielerprobter Ritter!

Spanische Romanze.

Willenlos folgte Hortense seinen Anordnungen. Sie sah sich in einem reichen Hotel, das ihr Begleiter das seinige nannte. Bei der Ankunft hatte sie noch den schönen Italiener gesehen, dann war er ihren Blicken entrückt. Die auf dem Schiffe gemiethete Zofe war ihre nächste Umgebung.

Wir haben bis jetzt das Theaterleben in seinen verschiedensten Abstufungen sich vor uns entfalten sehen und abstoßende wie anziehende, ernste wie heitere Scenen beobachten können. Alles in unserm Vaterlande zeigte uns aber stets nur sehr beengte Verhältnisse; die freieste Lebensweise erhob die Künstler nicht über die Gränzen der banalsten Formen; sie hatten mit Armuth und Bedrängtheit zu kämpfen; sie litten von den Folgen der übeln Nachrede, wie sie das

Digitized by Google

Basengeschwätz in unsern Städten ausheckt; sie waren abhängig von den Launen der Menge, die sich unberufen in die Gränze ganz innerlicher Beziehungen mischte und ihre Rache, ihre Parteilichkeit dort hineintrug und die Laufbahn der armen Künstler mit zahlreichen Dornen bestreute. Hier stehen wir nun auf einem andern Gebiete. Wir sind in einem Bereiche der Kunst, wo nur die Strahlen des Ruhmes herrschen, wo die Sonne des Glücks nie untergeht, wo der glänzendste Beifall und der reichste Lohn einen unversiegenden Quell von Genüssen gewährt, der die Brust des Künstlers anschwellen muß. Wir wollen sehen, welcher Grad von Zufriedenheit sich damit verknüpft, wir wollen erwägen, ob der arme Künstler, der neben seinem Karren, hungernd auf der Landstraße einherzieht, ob der wackere Mann, der gegen Sorgen geschützt, an einem Hoftheater seinen innern Gott aufopfern muß und sich der Intrike beugt, um seine Kinder erziehen zu können, ob der gute Enthusiast, der sich im Hange nach dem Höchsten auf schweren, oft irreleitenden Bahnen abmüht und dann spät seinen Wahn zerknirscht einsieht, gegen den vom Glück getragenen, vom Glanz umgebenen Künstler so sehr im Schatten steht, der die Welt mit seinem Ruhm erfüllend, durch ihre Hauptstädte zieht, von Allen

Digitized by Google

sehnsüchtig erwartet und von dem lauten Jubel des Beifalls getragen. Wir glauben es aussprechen zu dürfen, daß allen diesen Künstlern das wahre Glück nur wie Scheinglück blüht — daß keiner von ihnen zufrieden mit seinem Loose seyn kann, und daß Bodenlos wie Hortense, Leinweber wie Balder, Alfred wie Lucile, an derselben Krankheit siechen und daran zu Grunde gehen müssen. Glücklich sind nur die, so genießen! Wer im Stande ist, sich den Genuß von Kunstwerken zu verschaffen, ist der wahre König der Welt; er wähle nur solche, die ihm genügen und erhole und stärke sich daran. Auch kein leisester Tadel beflecke die Augenblicke der Weihe, in denen er sich seinem edeln Schwelgen überläßt. So wie die Kritik eintritt — denn der wahre Kritiker muß nothwendig auch ein gutes Stück vom Künstler in sich tragen — hört die Reinheit, das Ueberirdische seiner Existenz auf und er sinkt von seiner Höhe um ein Bedeutendes herab. Wer sein Glück bewahren will, bleibe ferne der Versuchung, eine Kunst selbst ausüben zu wollen!

Der ehemalige Berliner Banquier, der sich auf so wunderbare Weise nicht in den Besitz, wohl aber in die Nähe des reizenden, allgemein bewunderten

Digitized by Google

Geschöpfes wenigstens momentan zu setzen gewußt hatte, gehörte zu den originellsten Erscheinungen der Londoner Gesellschaft. Wie er selbst sagte, so hatte sein ungeheurer Reichthum ihm die Pfade geebnet, überall hinzudringen. Er hielt nicht nur jede hohe Wette, sondern er proponirte die höchsten. Bei den Wettrennen gewannen Pferde aus seinem Marstalle den Preis; man speiste bei ihm auf Vermeil, sein Koch war der Feinste und die Fashion konnte dem Eindringling nicht die Thüre weisen. Er war die unvermeidlichste Erscheinung, der man überall begegnete, wo es dem hohen Luxus gefiel, sich zu zeigen. Um einen mehr sichtbaren als fühlbaren Mangel abzuhelfen, war er bemüht gewesen, von einem deutschen Fürstenhause sich gegen eine bedeutende Aufopferung an baarem Gelde, die jedoch für ihn keine war, den Freiherrntitel zu verschaffen, um auf seinen Wagen das große und kleine Wappen lackiren lassen zu können, es dem Pferdegeschirr aufzudrücken, seiner Vaisselle, seiner Valetaille, kurz allem, was zu seinem Hause gehörte. Wenn er auch hierdurch an Ansehen keineswegs gewann, so schmeichelte es doch seiner Eigenliebe, die auch mitten im Dunstkreise des großartigsten englischen Reichthums den kleinen, deutschen Albernheiten treu geblieben war. Bei den Engländern wird

Digitized by Google

der Glanz der Geburt über Alles in Ehren gehalten und der Stolz ihrer Aristokratie übersteigt vielleicht die Gränzen der Vernunft; aber sie sind eben deshalb auch so vernünftig, einzusehen, daß solch ein Vorzug der Geburt sich durch nichts im Leben erlangen lasse, daß er am wenigsten aber zu erkaufen sey. Die guten Engländer trösten sich dabei, denn sie wissen, daß Reichthum, Talent, Betriebsamkeit im Großen eben so Wege zum Glanze bahnen und der stärksten Eigenliebe hinlängliche Befriedigung gewähren. Die Engländer sind die geborenen Feinde alles Scheines; daher sieht man sie weder mit erkauften Titeln, noch mit erbettelten Ordensbändchen prangen. Wir Deutschen haben, trotz unsers vielgepriesenen Ernstes, denn doch auch recht Vieles von den Komödianten an uns, und ein Hofrathstitel, und sollte er von einem letztgeborenen Sohne des kleinsten Fürsten- oder Grafenhauses herrühren, der weder einen Hof besitzt, noch sich selbst zu rathen wüßte, wird von Männern gesucht und gewünscht, in deren Character Bürgschaften für höhere Interessen liegen. Wer erklärt uns diesen Widerspruch, der trotz der auf diese Titel- und Auszeichnungssucht gehäuften Lächerlichkeit, dennoch unter uns nicht auszurotten ist?

Digitized by Google

Als Freiherr nannte sich Herr Liebermann, der ehemals an der Berliner Börse wohlgekannte Banquier, von Staar. Von Jugend auf war er den Theaterschönen mit Leib und Seele ergeben, und opferte ihnen große Summen auf. Er befand sich nie ohne eine ernstliche Neigung nach seiner Art mit irgend einer Primadonna. Und was ihm zum Ruhme nachgesagt werden konnte: er war nicht wandelbaren Gemüths; immer war's der andere Theil, der ihn aufgab, sey's, daß man seiner überdrüssig wurde, sey's, daß man sich durch den Wechsel zu verbessern dachte. So waren die Jahre gekommen, wo es dem ohnedieß nicht von der Natur bevorzugten Manne immer schwerer werden mußte, Eroberungen zu machen, und wenn er sie wohl von jeher nur seinem Gelde verdankte, so mußte er nunmehr die Prämien bedeutend verstärken, wollte er sich den vorübergehenden Besitz einer solchen geliebten Freundin verschaffen. Nach dem ersten Augenblicke der Ueberraschung trat bei Hortense der feste Wille ein, das lästige Band zu trennen, ehe es sich wider ihren Willen fester knüpfen würde. Sie erklärte dem Herrn Baron eines Morgens, daß sie sein Hotel verlassen wolle und ihm für die ihr darin bewiesene Gastfreundschaft danke. Allein Staar wollte davon nichts wissen. Er erklärte, daß

Digitized by Google

er ohne sie nicht leben könne; daß er ihr lange schon nachgereist sey, bloß um ihres Anblicks theilhaft zu werden, und daß es ihn mit hohem Entzücken erfüllt habe, als er von einem Freunde endlich erfahren, sie wolle sich nach England begeben. Zugleich sey es ihm durch einen glücklichen Zufall hinterbracht worden, denn nichts sey ja dem Golde unmöglich, und ein fortgeschicktes Kammermädchen ist nicht sehr verschwiegen — daß sie mit dem Betragen ihres Bruders unzufrieden, beschlossen habe, ihn heimlich zu verlassen und allein nach England überzuschiffen. Hierauf habe er nun seinen abenteuerlichen und allerdings etwas kühnen Plan gebaut, und hoffe, daß sie seiner Liebe Alles vergeben werde.

Hortense sah sich jetzt mit einem Male über ihr Abenteuer aufgeklärt. Sie erinnerte sich, ein Kammermädchen, das sie lange Jahre um sich gehabt, und dem sie deshalb ihr geheimstes Vertrauen geschenkt hatte, wegen plötzlich eingerissener Unordentlichkeit in den ihr überlassenen Angelegenheiten, wegen Versäumnisse im Dienste, wegen arger Zerstreuungen und gänzlich veränderten Wesens, fortgeschickt zu haben, nachdem alle Ermahnungen und Scheltworte sich fruchtlos bewiesen hatten. Dieses Mädchen hatte

Digitized by Google

Staar in sein Interesse zu locken gewußt — aber wie? Hortense sollte auch hierüber nicht lange in Zweifel bleiben.

— Ich habe den hübschen Kammerdiener, einen verschmitzten Italiener, den Sie kennen, sprach Staar, diesen Menschen liebte das Mädchen —

Hortense erröthete.

— Um sich zu besitzen, fehlte es Beiden an Mitteln, fuhr der Baron, grausam, ohne es zu wissen, mit Geschäftigkeit fort. Ich kenne die Gewalt der Sinnlichkeit, mein Fräulein. Eine schöne Persönlichkeit, eine fremde Nationalität, Jugend, eine angenehme Tenorstimme, das Alles macht Eindruck. Ich versah meinen Kammerdiener mit dem nöthigen Gelde, um eine Figur im Salon Ihres Herrn Bruders machen zu können, die ich mit allem meinen Gelde und mit meinem Freiherrntitel obenein, nicht vorgestellt haben würde. Ich bin erfahren genug, um zu wissen, daß ein junges, schönes Mädchen Ihrer Art — nehmen Sie mir's nicht übel, daß ich so offen spreche, ich will damit nichts Böses von Ihnen gesagt haben — daß ein schönes Mädchen, von Ihrem

Digitized by Google

Stande, sich eher einem solchen glänzenden Burschen anvertraut, und steckte der heillosesste Abenteuerer dahinter, als einem besonnenen, ältern, wohlmeinenden Manne, und hätte er auch schon die vollzogene Eheverschreibung in der Tasche. Es ist einmal so in der Welt. Zum Glücke aber ist dem Golde Alles möglich, und man weiß sich zu helfen. Mein Cola, den ich einst in Neapel aufnahm, war ein Bursche, auf den ich mich verlassen konnte. Er konnte schön singen und war sogar einmal schon erster Tenor während einer Fierastagione gewesen; er sagte mir oft, daß er sein Glück auch so gemacht haben würde, daß er es aber vorzöge, mit einer englischen Excellenza, mit einem großmüthigen Cavalier' inglese fortzugehen. Er darf es nun wahrhaftig nicht bereuen, denn sein letzter Dienst, den er mir mit solcher Gewandtheit leistete, hat seine vollständige Emanzipation herbeigeführt. Ich habe ihm Geld genug gegeben, er hat sein Mädchen heirathen können, und ist bereits mit dem Dampfschiff nach Frankreich abgereist, um sich von dort in sein Vaterland zu begeben. —

Hortense war innerlich erfreut, den Gegenstand einer flüchtigen Neigung wohl für immer entfernt zu

Digitized by Google

wiſſen. Es widerſtrebte ihrer Natur, dem Urheber jener Täuſchung in dieſem Augenblicke Vorwürfe zu machen; ſie wiederholte nur ihren feſten Entſchluß, ihn zu verlaſſen. Der arme Baron legte ſich abermals auf's Bitten, er weinte, er ſchwur ewige Treue, er wollte nichts, als in ihrer Nähe athmen, wenn es ihm auch nur ſelten vergönnt ſeyn ſollte, ſie zu ſprechen. Nur auf ihre beſondere Erlaubniß wollte er ſich ihr vorſtellen; ſie ſollte frei ſeyn, wie der Strahl des Lichts, und über ihn gebieten mit unumſchränkter Macht.

Dies iſt einer von den characteriſtiſchen Zügen jener Menſchen, die bloß dem Scheine nachjagen, der ihnen allen Genuß erſetzen muß. Der arme Baron wollte, daß man in ſeinen Kreiſen ihn beneide, daß man von ihm ſage, er beſitze nicht nur das meiſte Geld, und Alles, was ſich daran knüpft, ſondern auch die Gunſt der ſchönen Tänzerin, gleichviel, ob er ſie in der That beſaß, beſitzen konnte, oder nicht.

Wie er ſich nun einmal dazu gedrängt hatte, die Rolle des Schickſals, in Hortenſe's Angelegenheiten zu übernehmen, ſo war er auch Schuld, daß

Digitized by Google

sie das Incognito, in dem sie während ihres Aufenthaltes in London verharren wollte, wider Willen ablegen mußte. Er hatte nehmlich ihre Anwesenheit verrathen, die öffentlichen Blätter sprachen davon, und dies war genug, vornehme Herren, Künstler, Directoren der Theater, kurz eine glänzende Welt von verschiedenen Mächten und Berühmtheiten in ihr Vorzimmer zu leiten, die um die Gunst nachsuchten, ihr aufwarten zu dürfen. Lange schlug die arme, geplagte Künstlerin auch diese Angriffe zurück. Sie war in einer heiligen Absicht nach England gekommen, ein Drang des Herzens trieb sie einem festbestimmten Ziele zu; es war lediglich der Wunsch ihre Mutter aufzusuchen, ihren Zustand zu lindern durch die Sorgfalt und Liebe eines Kindes. Neben diesen Zwecken erschien ihr die Ausübung ihrer Kunst, obgleich sie sie liebte, und sie ihr oft als das Höchste in ihrem Erdenleben erschienen war, dennoch wie Entweihung. Sie konnte den Gedanken nicht denken, um den Beifall der Menge zu ringen, während sie ihre Mutter noch nicht gefunden hatte; es kam ihr vor, als buhle sie um eine Gunst, die sie nicht verdiene. Ihre Stimmung war die traurigste; in sich zerfallen, rang sie nach äußerem Trost, den ihr nichts in ihrer jetzigen Umgebung gewähren konnte.

Digitized by Google

Ach! das Gehäuse, in dem der Künstler, wie die Raupe in ihrem Gespinnste, schafft, ist oft von Außen so glänzend und leuchtend bemalt, daß es Aller Blicke auf sich zieht und den Neid der Menschen erregt, während oft nach Innen kein Strahl dieser bunten Freude dringt und der arme, rings eingesponnene Wurm, von mannichfachen Verhältnissen bewegt, sich abmüht und die Flügel zum Aufschwunge aus der Hülle ihm erst im Tode wachsen.

Wer unterscheidet wohl das wahre glückliche Daseyn von dem falschen Schimmer hienieden?

Aber auch Du, armer Staar, jagtest solch einem Phantome nach! Was Du durch all Dein Gold Dir nur zu erwerben wußtest, war der Traum eines Traumes — war weniger als Nichts!

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Nimm', ich kann sie nicht verdienen —
Deine Krone — nimm sie hin!

Schiller.

Hortense bewohnte jetzt ihr eigenes Appartement, der trostlose Staar hatte sie ziehen lassen müssen. Das Einzige, was er so glücklich gewesen war, sich auszubedingen, waren die Entreén in die Loge der Künstlerin, während der Zwischenacte der Vorstellung und der Zutritt in ihren Salon, an Tagen, wo sie empfing.

Sie hatte nehmlich einer Aufforderung, die von der Königin selbst ausging, nicht länger Widerstand entgegensetzen können, und mußte sich dazu verstehen, auf dem Theater Ihrer Majestät zu tanzen. So sehr sie dieser Umstand auch anfänglich verstimmte, so tröstete sie sich doch damit, daß es ihr inzwischen gelingen würde, über das Daseyn und den Aufenthalt ihrer Mutter bestimmte Aufschlüsse zu erhalten,

weil sie sonst gezwungen gewesen wäre, die drei Königreiche die Kreuz und Quere zu durchziehen, da sie nur sehr weitläuftige Andeutungen zu deren Auffindung hatte.

Stets mit ihrem Plane beschäftigt und von ihren Bestrebungen gänzlich in Anspruch genommen, umschwärmten sie die buntesten Ereignisse des sie umgebenden Lebens, die Huldigungen und Ehrenbezeugungen, die Bewerbungen und Anforderungen — Dinge, die einer Jeden, und auch ihr, zu anderer Zeit, den Kopf schwindlich gemacht haben würden — ohne allen Eindruck auf sie zu erregen. Wirklich zeigte ihr Leben in London die Existenz des Künstlers auf der höchsten Staffel des Glanzes. Welch ein Abstand zwischen der Erbärmlichkeit, die selbst unsere ersten Theater umgiebt, und dieser Pracht.

Eine glänzende Equipage, die irgend ein Vornehmer zu ihrer Verfügung gestellt hatte, führte Hortense in die Probe. Hier war ein kostbarer Sessel bereitet, auf den sie, verhüllt in eine wärmende und bequeme Morgentracht, um sich vor dem Zugwinde zu schützen, Platz nahm, umgeben von einem stets wechselnden Kreise von Herren, die hierher kamen, um

Digitized by Google

ſich mit theilnehmenden Fragen nach ihrem Befinden, nach ihren Vorſätzen für den Reſt des Tages und dergleichen Dingen zu erkundigen und ſich dabei in kleinen Dienſtleiſtungen und Artigkeiten zu erſchöpfen. Der brachte Blumen, Jener ein neues Reapſake, der holte das Hündchen herbei, um der Gebieterin gefällig zu ſeyn, Jener trug den Shawl, den Hut, jeder ſchätzte ſich glücklich, wenn ihn ein ſolcher Auftrag traf und vor den Andern auszeichnete. Alles was ſie ſprach, was ſie verhieß, wurde mit andächtiger Ergebenheit ergriffen und man war ſtolz darauf, damit, wie mit einem Siegesbulletin, davonzueilen und es bei den Levers der Damen, in den Vorzimmern der Staatsmänner, auf der Börſe, in allen bedeutungs- und einflußreichen Kreiſen auf's Schnellſte zu verbreiten.

Das Balletcorps hatte jetzt ſeine Aufgaben beendigt und das Solo begann. Hortenſe ſtreifte nunmehr die ſchweren Hüllen ab und ſchwang ſich wie ein Gebilde aus Anmuth und Luft gewoben, auf die Scene. Den zierlichen Fuß bekleidete ein ſeidener Strumpf und ein Schuh, den der geſchickteſte Bildhauer aus Alabaſter geformt zu haben ſchien. Ein ſehr kurzer, faltiger Rock aus feinem Mull umgab

Digitized by Google

die sanftschwellenden Hüften und ein enges Corsett den vollen Busen, die Arme waren entblößt; den Hals schmückte ein Reif aus farbigen Steinen, die wie zierliche Tropfen in den Ohren hingen und sich eben so auf der Stirne zeigten, um sich dann in die Nacht der dunkeln Haare zu verlieren, die ein Nest aus üppigen Flechten tief nach dem Nacken zu bildeten und mit dem blendenden Lichte des Halses scharf contrastirten. Dies sogenannte Negligé war schon an und für sich das reizendste Costüm, das geschmackvoll, leicht und zierlich, den plumpen, mit Stickereien beladenen Putz gewöhnlicher Tänzerinnen weit hinter sich zurückließ.

Wie sie aber nun den Fuß erhob und sich schwebend in der Luft hielt, dann mit unbeschreiblicher Anmuth sich um sich selbst drehte, die Arme ausbreitete und lächelnd mit unsichtbaren Genien zu scherzen schien, die nur von ihrem Auge erspäht, sie umgaukelten; wie ihr ganzes Wesen in Seligkeit zu schwimmen schien; ihre Bewegung sich belebter zeigte und, wie von neckischer Laune ergriffen, dieser göttergleiche Leib bald in schwellenden Beugungen, bald in säuselndem Hüpfen, Sehnsucht, Lust, Hoffen ausdrückte, bis sie ganz von seliger Erfüllung überströmend in Jubel

Digitized by Google

ausbrach, und großartig aufschwebend, die Gestalt nun wie verklärt sich frei in der Luft zu erhalten schien und nur dann und wann mit der Spitze des Fußes gleichsam die Erde von sich abstieß, da erhob sich das Gefühl der Schauenden mit, und ein lauter Beifallssturm brach los; die Musiker hatten Mühe, den Enthusiasmus, der sich ihrer bemächtigte, zurückzuhalten und den Bogen zu führen, sie kamen aus dem Takt, das Orchester stockte, aber die Begeisterung verließ die Künstlerin nicht und den innern Harmonien, die sie durchströmten, allein folgend, vollendete sie ihre große, heilige Handlung, gleich einer reinen Priesterin der Gottheit. Das ist die ewige Gewalt der Kunst, die nur Thoren und Engherzige als unvollständig schmähen können; Thoren und Engherzige allein classificiren ihre Werke; das Wahre, Göttliche zeigt sich im Tanze wie im Brausen des Orchesters, und in diesen wie in der Macht des Gedankens durch das gesprochene Wort des Dichters.

Aber viele von den Verehrern der Göttlichen standen da, zu den Lampen gewendet, und man sah sie ihre Schreibtafeln hervorziehen und emsig notiren. Sie verzeichneten jeden neuen Schritt, jede kühne, jede zarte Wendung, die sie noch nicht gesehen hatten,

Digitized by Google

um mit eiserner Gewissenhaftigkeit vor der Oeffentlichkeit Rechenschaft davon geben zu können.

Baron Staar spielte bei dieser Gelegenheit nach seiner Meinung eine Art von Hauptrolle, indem er umherging und förmlich Dank und Beglückwünschung entgegenahm, da es ihm ja allein gelungen war, der Hauptstadt diesen hohen Genuß zu verschaffen.

Doch war solch eine Probe nur der schwache Abglanz des Triumphes, der Hortense bei der Vorstellung am Abend erwartete. Das Haus war überfüllt und strahlte im blendendsten Lichte. Die Logen kränzte ein Blumenflor der edelsten Geschlechter. Alles hing erwartungsvoll an der Scene, deren glänzendste Erscheinungen nicht im Stande waren, den Gedanken an die Eine zu verdrängen. Nun erschien sie. Kaum war sie hervorgeschwebt, als ein donnerähnliches Getöse, den Raum vom Parterre bis zu den höchsten Gallerien füllend, ihre Bewegungen hemmte. Sie stand still und empfing die Huldigung der Tausende, die kein Ende nehmen wollte. Sie trat vor, vor bis an die Lampen, und indem sie das schöne Auge im Kreise schweifen ließ, als wollte sie Alles, was zugegen war, zusammenfassen, um es ihrem dankbaren Herzen

Digitized by Google

zuzuführen, fügten sich die Arme, wie unwillkührlich zu einem Kreutze und sie fest an die hochwallende Brust schmiegend, bogen sich die zarten Knie und die ganze Gestalt nahm den Ausdruck des ehrfurchtvollsten Grußes an, der innigsten Anerkennung so vieler Huld und Güte und des Volkes Toben wurde wilder, lauter, von keiner Gewalt mehr zu beschwichtigen. Drei-, vier-, fünfmal mußte sie diese Stellung wiederholen, man konnte sich nicht satt daran sehen; die Zeichner zeichneten darnach, die Bildhauer prägten sie sich ein, um ihre Statuetten so zu formen und dies Bild der Grazie den entzückten Sinnen im getreuen Abdruck festzuhalten.

Man war erschöpft und ließ jetzt der Künstlerin Zeit, ihrer eigentlichen Aufgabe nachzukommen. Gehoben von dem Vorangehenden, leistete sie das Vollendetste, was ihr zu erreichen vergönnt war; allgemein war der Ruf: sie übertreffe sich selbst und die Kunstfreunde, die am Morgen bei der Probe jeden Tritt und Schritt, jede Beugung des Körpers, jede Hebung oder Senkung der Arme, jedes zierliche Fußschnörkelchen notirt hatten, mußten wieder zu ihren Schreibtafeln greifen, um Alles zu berichtigen; so viel Neues bekamen sie zu sehen und anzustaunen und so unerschöpflich zeigte sich die Kunst der Herrlichen.

Digitized by Google

Jetzt war der feierliche Act zu Ende und Hortense entschwebte in ihrem letzten Solo nach dem Hintergrunde, um an diesem Abende nicht wieder auf der Scene zu erscheinen, da war aber dem Feuer der Zuschauenden wieder kein Damm entgegenzustellen. Es war als sollten sie sie für immer verlieren, diese beglückende Erscheinung. Noch einmal sie zu sehen vor dem Abschiede hätten sie ihr Kostbarstes drangesetzt; man schrie und tobte in ausgelassener Lust und sie mußte sich noch einmal zeigen. Da stand sie nun, in der Eile halbentkleidet schon, um den Eindruck zu erhöhen, der Schmuck war aus den Haar genommen und dieses hing in langen Flechten auf den Schultern hernieder, der Gürtel und die Spangen waren gelöst, und das Gewand, so durchsichtig und leicht, umwallte freier jetzt die zarten Glieder, die davon wie in Duft getaucht erschienen. Alles war in überraschender Entzückung, alles noch um Vieles gesteigert; den schönen Damen in den Logen genügte es nicht mit den feinen Händchen zu klatschen, nein — sie griffen an ihre Busen, an die Haare und beraubten sich des kostbarsten Geschmeides, der herrlichsten Blumen aus Edelstein und warfen sie jubelnd auf die Scene, der holden Fee als gerechte Huldigung der Schönheit zu Füßen.

Digitized by Google

Wie lächerlich zeigt sich auch hier wieder unsere Nachahmungssucht und wie kleinlich zugleich. Was dort jenseits der Alpen und des Oceans, wahrhaft die Frucht der Begeisterung durch die Kunst ist und sich in Selbstvergessenheit rücksichtslos kund giebt, wozu wird es bei uns?

Irgend eine Partei will dem Gegenstande ihrer Verehrung ein öffentliches Zeichen derselben geben und sammelt Stimmen, um sich zu verstärken. Dann schickt man hin und läßt für einiges Geld bei einem Gärtner ein Paar Kränze und Sträuße kaufen. Diese erhalten die treuen Diener mit dem Befehl, solche heimlich auf die Gallerie mitzunehmen und am Schlusse der Vorstellung oder beim Heraustreten des Künstlers sie auf's Theater zu werfen. Dies geschieht denn auch nach Vorschrift gewissenhaft, wenn gleich ungeschickt an der unrechten Stelle, und selten erreichen diese Spenden — namentlich bei großen Theatern, die Scene, der großen Entfernung wegen. Alles dies geschieht bei unserer Scheu vor aller Oeffentlichkeit in den Schleier der tiefsten Heimlichkeit gehüllt und die Verehrer selbst, sind von ihrem kühnen Unternehmen so gefesselt, daß sie dem Gegenstande ihrer Verehrung Beifall zu klatschen vergessen, wo dann die

Digitized by Google

welken Kränze von zarter Bedientenhand geworfen, selbst dieses nöthigen obligaten Accompagnements entbehren und nur noch kläglicher dadurch werden.

Aber dann heißt es doch: dem oder Jenem sind Kränze geworfen und die Blätter plaudern es nach, obgleich sie die Bedeutung und die Wirkung recht gut kennen und mühen sich ab, es für ein Ereigniß gelten zu lassen. Man glaube aber ja nicht, daß diese Blätter etwa erkauft sind; nein, dazu ist der Deutsche zu ehrlich — sie thun es des holden Scheins wegen, um dem nachbarlichen Krähwinkel glauben zu machen, sie besäßen reichen Kunstsinn, hohen Enthusiasmus und könnten sich darin mit Neapel und London messen.

Vor allen Dingen müßten wir aber dann auch ein eigentliches Publicum in unsern Theatern sehen; wir haben jedoch in unsern fürstlichen Anstalten nur Abonnenten, die für ein Paar Kreuzer einige Abendstunden hinbringen wollen, die ihnen daheim im Winter, mit Licht und Heitzung, oder im Wirthshause, bei Bier und Tabak theuerer zu stehen kommen würden. Schaffte man nur erst die Abonnenten und andere Begünstigte zum Tempel hinaus und machte der

Digitized by Google

Künstler Wohl und Wehe vom Beifall der Menge wieder abhängig, dann höbe sich der Schlendrian bald von selbst auf und die Kunst müßte ihre angestammte Richtung nehmen. —

Hortense erlag den Gefühlen eines solchen Moments. Der Vorhang fiel und erschöpft begab sie sich in ihren Salon, Ankleidezimmer oder Loge genannt, wo Alles in Blumenpracht duftete, und die vornehmste Welt sich bereits hinzudrängte, um sie zu empfangen und ein Wort von den schönen, bis jetzt nur stummen Lippen zu vernehmen. Sie hatte aber nichts als ein Lächeln für sie, in das sich Alle theilen mußten.

Arme Hortense! Dein Ruhm lastet schwer, Du mußt ihm die ganze Nacht zum Opfer bringen!

Die leichte Ballettoilette weicht nunmehr schwererm Glanze. Was ist das? Sie begiebt sich hinter die spanische Wand und Alle bleiben harrend im vordern Raume stehen. Eine Stunde vergeht; ein leichtes Gespräch verbindet die Gesellschaft und hin und wieder tönt ein Wort, leicht hingeworfen auf eine Frage, aus dem Versteck hervor.

Da erscheint sie wieder im höchsten Schmucke,

Digitized by Google

einer Königin würdig. Von dunkler Seide umwallt ein weites Gewand die Gestalt, Brillanten blitzen in den Locken, auf der Brust, am Gürtel. Immer graziös schwebt die Sylphide dennoch unter dieser erdrückenden Last; man zürnt ihr, daß sie die luftgeformten Glieder dazu herlieh, allein so will es die Sitte — sie ist im Salonfähigen Costüm und sie muß der Einladung folgen und sich zum ersten vornehmsten Lord begeben, um seinen Gemächern, die von so vielem Edeln, Vornehmen, Schönen und Prächtigen strahlen, den höchsten Schmuck zu verleihen.

Betrübt steht Staar, der baronisirte Berliner, zur Seite, und muß zusehen, wie ein anderer, aber jüngerer Fant, der zufällig von sehr altem Adel ist, seiner Angebeteten den Arm giebt, um sie zum Wagen zu geleiten und seinen Blicken auf lange zu entführen; denn seiner Person öffnet sich dieser Cirkel nicht, und eine lange Nacht, was nehmlich nach dem Theater und diesen Vorbereitungen noch davon übrig ist, wird er Hortense nicht aus seinem Zauberbereiche lassen. Mit Thränen im Auge sieht Staar sie an sich vorüberschweben, er streckt die Hand aus und möchte sie im wahnsinnigen Taumel am Kleide zurückhalten, aber ach! vergebens, sie ist ihm entschwunden,

Digitized by Google

noch ehe er seinen Schmerz ganz zu fassen im Stande ist. Nicht Alles kann doch das Gold, guter Liebermann!

Mit ihrem Prunkgeleite erscheint Hortense in der Gesellschaft; man bildet eine Gasse, um anstaunend die Erscheinung an sich vorüber zu lassen. Auf einer Estrade nimmt die Künstlerin ihren Sitz ein, und nach und nach drängt sich Alles zu ihr hin, um ein Wort von ihr zu hören, um die Reizende in der Nähe zu bewundern.

Hier herrscht nicht die Neugierde, genau zu betrachten, was sie anhat, ob ihr Schmuck ächt, ob sie Runzeln habe, wie sie sich benehme, und ob ihr Benehmen überhaupt nach der vorgefaßten Meinung des Ortes, in dem sie sich zufällig befindet, keine Blößen gebe und nach den herrschenden Begriffen auch wohlanständig sey. Pfui, der Erbärmlichkeit, und der kleinen Elle, wonach heimische Verhältnisse, die sich über die nüchternste Alltäglichkeit nicht erheben, an solche Größen messend gelegt werden, die das Leben überragen und auf den höchsten Gipfeln des Daseyns thronen.

Hier erscheint ein Wesen wie Hortense, als

Digitized by Google

Gebieterin, als Gesetzgeberin. Was sie heute schmückt, wird Morgen eine beneidenswerthe Zuthat bei der Toilette der Bevorzugtesten seyn; wie sie spricht, so wird die Ausdrucksweise für jenen glänzenden Zeitraum gemodelt werden, in den sich aller gesellschaftliche Glanz der riesigen Königsstadt an der Themse zusammendrängt; man wird Schmucksachen, Flitter, bis zu den kleinen, beliebten, unentbehrlichen Gegenständen zur Erhöhung und Erhaltung der Schönheit, nach ihrem Namen benennen, und Hortense wird Glückliche machen, Wohlstand befördern, und ein Jahrhundert der Mode, sechs lange Monate, durchleben, die wie Secunden verrauschen.

Und wie sie dasitzt, und Huldigungen der Ersten empfängt, und die Schönsten zu ihr treten, mit Worten der Liebe auf den Lippen, mit zarten Geschenken in den Händen, deren Kostbarkeit der feinste Geschmack umhüllt, damit sie nicht durch das Grelle den Eindruck schmälern, der mit ihnen beabsichtigt wird — wie sie umherschaut und überall nur die regste, freudigste Theilnahme sieht — denn wie könnte hier wohl Neid und Mißgunst rege werden, in dieser Region der Größe und des Glanzes, wo Jeder genug hat, und nur von seinem eigenen Reichthum spendet,

Digitized by Google

ohne eine Verringerung deſſelben zu ſpüren — wer ſollte ſie hier nicht für die Glücklichſte halten?

Sie aber laborirt an dem nagenden Fehler der Geburt; das deutſche Element, das ihr Vater ihr mitgab für's Leben, läßt das reine Glück des Genuſſes der Gegenwart, nicht bei ihr aufkommen: ſie läßt ihr Auge umherſchweifen und ſie erblickt nicht den, den ſie lieben könnte und nach dem ihr Herz ſich ſehnt, und ſie gedenkt der armen Wahnſinnigen, die ihre Mutter iſt, und die ſie aufzuſuchen in dies Eiland gekommen iſt.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Tom friert! — — —

Shakespeare.

Unter den alten Völkern des Erdballs galten die Verrückten für Begünstigte der Gottheit. Verzückung, Extase, das Heilige des Zustandes, das wir Nüchterne jetzt, mild genug, Ueberspanntheit benennen, erhob den Menschen, den er befiel, zum Außerordentlichen, zum Anstaunenswürdigsten. Wo aber schafft ein solcher wahrhaft beneidenswerther Zustand Höheres, als im Gebiete der Kunst? Lächerliche Menschen, die von der Rohheit der Kamtschadalen sprechen, weil sie ihre tollen Schamane verehren, die wie im Taumel des Rausches Klappern schwingen und gespannte Thierfelle schlagen und den Furchtsamen oder Andächtigen die Orakel des weißen Fuchses oder Bären offenbaren! Das Wesen der Schamanen ist ebenfalls ein erhöhter Zustand der menschlichen Natur, wie er sich im

Digitized by Google

Kamtschadalen äußert; der feinere Grieche betet die Pythia an, die vom goldenen Dreifuße melodische Verse ertönen läßt.

Jedes künstlerische Schaffen bedingt den höchsten Seelenzustand, dessen ein Mensch fähig ist. Von dem Grade desselben wird die größere oder geringere Vortrefflichkeit des Geschaffenen abhängen. Aber diese Exaltation, die gewiß jeder sinnige Mensch als etwas Bewundernswürdiges verehrt, gränzt nahe an jenen Zustand, den man Wahnsinn nennt. Es ist wie ein italienischer Sommertag, wo das hellste Abendgold sich der tiefsten Nacht vermählt, ohne Uebergang, ohne Dämmerung. Diese Dämmerung ist nur für das ruhigere Glück des Genießens, der Sturm und Drang des Schaffens kennt sie nicht.

Mehr als jede andere Kunst, ist es aber die Schauspielkunst im weitesten Sinne, ihrer reinen Unmittelbarkeit wegen, worin der Mensch sich zum Kunstwerk selbst erhebt, wo der Moment es schafft, um es im nächsten Momente wieder vernichtet zu sehen, die mit jenem Zustande der Exaltation in nächster Verbindung steht. Ein solcher

Digitized by Google

Künstler, wenn er ein ächter ist, hat etwas von jenem göttlichen Wahnsinn, der, wie die magnetische Kraft, schwächere Naturen ergreift, erhebt, umstrickt, mit sich fortreißt zur Höhe oder zum Abgrund; tändelnd mit ihnen über lachende Auen schwebt, oder sie preßt und peinigt, daß sie Schrecken empfinden, Thränen vergießen müssen, Alles mitfühlen, Lust und Schmerz, Wonne und Entzücken, Heiterkeit, tolle Lustigkeit, Abscheu und Grausen. Es liegt eine wahrhaft dämonische Macht darin und es wird nur von der Masse abhängen, aus der ein Künstler geknetet ist, ob er zu den Mitteln des Schamanns greift, seine Wirkung zu erzielen, oder strahlen wird in reinem Glanze vom goldenen Stuhle des Sehers. Wir aber sind nur arme Thoren, wenn wir dafür nichts haben, als den plumpen Ausdruck: es ist ein guter Schauspieler.

Unter den Künstlern giebt es aber ganze Familien, über die sich dieser Geist in reichlichem Maße ergossen hat. Nur eines leichten Druckes bedarf es bei solchen, um aus dem Geleise der gewöhnlichen Uebung in das gränzenlose All geschleudert zu werden, wo es nur Kometenbahnen giebt, die weitabschweifen bis in die fernsten Regionen, und sich nie

Digitized by Google

begegnen, es sey denn, um zertrümmernd aufeinander zu stoßen.

Man glaubte, daß ein guter oder böser Stern bei der Geburt einwirken könne, oder daß eine stark hervorspringende Neigung der Mutter, ein unbefriedigtes Verlangen derselben, während des Tragens der Frucht, auf die Bestimmung des Kindes einen merkwürdigen Einfluß übe. Ein anderer Glaube läßt den Charakter des Menschen davon abhängig werden, was in den ersten Momenten, nach der Trennung vom Mutterschooße, ihn umgiebt. Daher haben sonst wohl sorgsame Eltern die Wiege ihrer Neugeborenen mit Pracht und Glanz, Musik und Gesang, Kunstwerken oder Tänzergruppen umgeben lassen, wie es bei Montaigne's und Heinrich des Vierten Geburt geschah. — Eben daher werden auch die Gelüste der Schwangeren mit religiöser Beflissenheit erfüllt und merkwürdig ist es, daß bei den einfachsten Weibern diese oft zu einer Ueberspanntheit der seltsamsten Art ausarten und eine vollkommene Umwandlung ihrer Natur andeuten. Die Arme, die mit schlechter Nahrung ihren Hunger knapp zu stillen gewohnt ist, trachtet nach feinen Leckerbissen; die Keuscheste verlangt nach Genüssen der rohesten Sinnlichkeit; ja — man hat

Digitized by Google

sich die unerklärlichsten, die anekelndsten Gelüste bei den zartesten Geschöpfen ausbilden sehen. Diese ruhete nicht eher, bis sie ihre schönen Zähne, wie das Gebiß eines wilden Thieres, in den Arm eines Menschen gedrückt, um mit Gier einige Tropfen Blutes zu schlürfen und man kennt die Sage von Andern, die ein unruhiger, gespenstischer Trieb Nachts von der Seite des Gatten aufrief, um den Kirchhof zu suchen und dort den widernatürlichsten Heißhunger — an Leichen zu stillen.

Was der nüchterne Verstand auch dagegen einzuwenden haben mag, die Erfahrung läßt sich nicht wegleugnen, daß man wohl oftmals bei Menschen mit absonderlichen Eigenschaften, mit erhöhten Fähigkeiten, mit seltener Anlage, zu großen, erschreckenden Verbrechen, wie zu beglückenden Unternehmungen, mit unerhörter Thatkraft, wie mit unnatürlicher Beschränkung aller Fähigkeiten — die Ursache an solchen Zuständen der Mutter während der Schwangerschaft nachzuweisen wußte, und sie vollkommen damit in Einklang und Uebereinstimmung bringen konnte. Es giebt Dinge unter dem Monde, von denen unsere Philosophie sich nichts träumen läßt und dies ist Eines davon.

Digitized by Google

Solchen Menschen, die gleichsam vorherbestimmt erscheinen, wird unsere Theilnahme nicht fehlen dürfen, selbst wenn sie Handlungen verüben, die unser Inneres empören und stets ist mir der merkwürdige Ausspruch eines großen Künstlers in dieser Beziehung gegenwärtig. Es war einst von der Hoffmann'schen Erzählung die Rede, die das Fräulein von Scudery betitelt ist und zu ihrer Zeit ein so großes Aufsehen machte, daß man sie für die Bühne einrichten zu müssen glaubte und sogar aufführte. Der Held ist bekanntlich der alte Goldschmied Cardillac in Paris, dessen Mutter von einem Gelüste nach glänzendem Schmuck und Diamanten während der Schwangerschaft so stark beherrscht wurde, daß sie sich einst bei einem öffentlichen Schauspiele an einem fremden, reich damit behängten Kavalier vergriff und mit ihm ringend besinnungslos zu Boden fiel. Unter dem Einflusse dieses Momentes kam Cardillac zur Welt, in der er verdammt war, von einer unheilvollen Liebe zu Schmuck und Kleinodien beseelt umherzuwandern und sich durch Diebstahl und Mord, wie er nur immer konnte, in den Besitz derselben zu bringen. Alle Darsteller dieser Figur suchten nun das Gräuelvolle hervorzuheben und, nach Hoffmann's Idee, eine gespensterhafte Fratze hinzustellen. „Würde ich die Rolle jemals darstellen,"

Digitized by Google

sprach Eßlair, „so wollte ich damit das Publicum zu Thränen rühren.“

Und er hatte Recht, der große, menschliche Künstler! —

Unweit von der Hauptstadt, in einer klaren, freundlichen Landschaft, die eine Luft umzog, so mild und nebelfrei sie nur auf der britischen Insel zu finden war, stand ein geräumiges Haus mit hellen Fenstern und von grünenden Gehegen hinter hohen Mauern umgeben, das ein geschickter Arzt zur Aufnahme von Gemüthskranken eingerichtet hatte. Er huldigte der neuen Methode. Aller Zwang war von seiner Heilart entfernt; die Wirren waren in steter Zerstreuung, die mancherlei Arbeit mit geschickt unterwebter Unterhaltung um sie verbreitete. Am wirksamsten zeigte sich bei diesem Verfahren das Komödienspiel, weil wohl bei keiner andern Beschäftigung Arbeit und Unterhaltung so eng mit einander Hand in Hand gehen. Der Doctor, der gänzlich in seinem Berufe lebte, dichtete selbst die Stücke für seine Hausgenossen, er vertheilte die Rollen, er leitete die Proben

Digitized by Google

und wenn die Vorstellung stattfand, so schminkte er die Acteurs, war bei ihrer Toilette zugegen und soufflirte ihnen sogar. Die Zuschauer bildeten Jene, die in dem Stücke gerade unbeschäftigt waren, denn die Weisheit des Arztes gönnte den Köpfen Muße vom Auswendiglernen, um sie nicht durch Ueberhäufung noch mehr zu verwirren und das Gewonnene an Vernunft durch unweise Verschwendung vielleicht unwiederbringlich zu verlieren.

Es war überaus merkwürdig, wie diese Künstler mit Fleiß und Eifer ihrem Geschäfte oblagen, und welche Mühe sie sich gaben, ihre Aufgabe zu lösen. Da war nichts von Uebertreibung sichtbar; man konnte keine natürlicheren Schauspieler sehen und sie mußten darnach streben, denn sie hatten ein Publicum, das unbestechlich, von keinem fremden Einflusse abhängig war und das sich als unerbittlich im Richten bewies. Sie gaben den Ernst mit einem Ernste, der Schauer erregte, das Possenhafte mit der ihm zustehenden Lustigkeit; selbst erschütternde Scenen schloß der einsichtsvolle Doctor von seiner Bühne nicht aus, weil er sich von ihnen gleichsam electrische Wirkung, wohlthuende Folgen auf das Gemüth der Kranken versprach und eben so kamen oftmals Verspottungen des

Digitized by Google

eigenen Zustandes vor, Schilderungen von komischem Wahnsinn, von sogenannten fixen Ideen, die im Geiste der Spielenden und Zuhörenden aufzuräumen dienen sollten. Nur glänzenden Apparat und leeres Schaugepränge, so wie rauschende Musik hielt er nicht für angemessen, aus Furcht, daß die bloße Sinnlichkeit dadurch erregt würde; auch phantastische oder mährchenhafte Stoffe kamen nicht vor, sondern Alles blieb streng dem Leben entnommen, klar und deutlich in der Auffassung, einfach und wahr in der Ausführung; nie in der Absicht, die Stücke für Geisteskranke geschrieben zu haben, wie man heutzutage wohl kindisch für Kinder oder einfältig für's Volk schreiben zu müssen glaubt, hatten sie einen geordneten Zusammenhang, eine angemessene, oft edle Sprache und die zusagendste Entwickelung. Der Doctor bewährte sich hier zugleich als ein vollkommener dramatischer Dichter und wird — wenn er einst sein Narrentheater herausgiebt — viele beschämen, die sich vergebens abmüheten, ein wahrhaft gutes, erfolgreiches Stück für die Schaubühne der Geschenten zu liefern.

Ich bin überzeugt, daß unsere Directionen nach den Stücken für die Narren greifen würden, wenn man sie übersetzte und drucken ließe. Letzteres ist nun zwar

unerläßlich, des Honorars wegen, das mehre dadurch ersparen zu dürfen glauben.

So befinden wir uns denn hier in der That vor den Hallen eines zwar bescheidenen, aber sehr wirksamen und auf sein Publicum eine große Macht übenden Theaters, das mit vollerem Rechte in dieser Beziehung „Musterbühne" genannt zu werden verdiente, als jene, die wir schon kennen lernten.

Den ersten Rang in diesem Vereine nahm eine Künstlerin ein, zu deren innerster Kenntniß der Arzt erst nach und nach, und zwar nur auf sehr unvollständige Weise gelangt war. Man hatte die arme Wahnwitzige, einst, da er auf kurze Zeit von Hause abwesend war, seiner Pflege anvertraut und sich darauf entfernt, ohne den nöthigen Aufschluß über die Art und die Entstehung des krankhaften Zustandes gegeben zu haben. Vergebens erwartete er von Tag zu Tag, von Monat zu Monat, das Versäumte nachgeholt zu sehen; Niemand meldete sich. Eine ziemlich starke Summe Geldes, welche die Kranke bei sich hatte, war genügend, um für lange Zeit die Kosten des Aufenthaltes und der Kur in der Anstalt zu decken, und noch ehe diese sie ganz erschöpft haben

Digitized by Google

konnten, flossen neue Geldsendungen aus unbekannter Quelle in die Kasse des Arztes, mit der stets gleichmäßig wiederholten Bitte, die wahrscheinlich für immer Unheilbare mit Liebe und Sorgfalt zu pflegen, ohne der Quelle ihres Leidens nachspüren zu wollen.

Allein hierin täuschte sich der geheimnißvolle Schreiber. Das Strengverhüllte, Räthselhafte, reizt den Forscher um so mehr, sich mit ganzer Kraft der Lösung hinzugeben. So auch hier. Da Niemand da war, der Kunde von der Fremden mittheilen konnte, so machte der Doctor sie zu seinem eifrigsten, anhaltendsten Studium. Er suchte sie auszuholen, denn da sie bei ihrer Ankunft in keinem Zustande der Aufregung sich befand, so hoffte er durch milde Worte Geständnisse zu erhalten. Allein hier sah er jeden Versuch vereitelt, denn die Frau war stumm. Er mußte daher streben, durch sorgfältiges Belauschen ihrer geheimsten Handlungen, einen Faden zu fassen, an dem er seine Vermuthungen aufreihen könnte, die ihn dann zu irgend einer Entdeckung führen würden.

Zu diesem Ende wurde die Stumme in ein besonders eingerichtetes Gemach gebracht, aus dem in benachbarte Localitäten Schallröhre liefen, und in

Digitized by Google

deſſen Wände, an ziemlich verſteckten Orten, Oeffnungen angebracht waren, durch die man die Blicke werfen konnte, ohne eine Entdeckung befürchten zu dürfen.

Dieſe ſorgfältig und anhaltend benützten Vorkehrungen ergaben, daß die Kranke ſich ſehr anſtändig und ruhig verhielt, wenn ſie allein war; nur manchmal laut ſeufzte und ſehr bekümmert war, dann aber wieder aufſprang und eine Weiſe mit melodiſcher Stimme halb vor ſich hinſummend, einen pantomimiſchen Tanz auszuführen begann, der den Doctor in vollſtändige Bewunderung verſetzte. Die Schönheit in den ſonſt verkümmerten Zügen dieſer Frau, erhob ſich dabei zum wahrhaft Idealen und der Ausdruck war von einem unendlichen Zauber umfloſſen. Vergebens ſtrengte er das Gehör an, um zu erſpähen, ob nicht auch Worte zur Melodie erklangen, allein die Stimme ward während des Tanzes ſo leiſe und ſummend, daß es ihm nicht möglich war, etwas Gewiſſes darin zu entdecken. Anfänglich ſtörte er ſie nicht, ſelbſt feſtgebannt von der Gewalt der Kunſt dieſer Frau, die hier, in dieſem Orte, ohne alle äußern Mittel, die unglaublichſte, ungeheuerſte Wirkung hervorbrachte, dann aber gewann

Digitized by Google

er es über sich, sich loszureißen von dem Anblicke, und er suchte sie dann zu überraschen. Aber sogleich wie sie ihn sah, nahmen ihre Züge wieder den Ausdruck der größten Gleichgültigkeit an, sie setzte sich, kalt vor sich hinstarrend, und erwiederte auf alle seine Fragen, nur durch ein Paar einfache, stets wiederkehrende Zeichen.

Ein Arzt dieser Art ermüdet jedoch nicht so bald; während er seine Forschungen um die Person der Kranken nicht aussetzte, unterhielt er ein förmlich organisirtes Spähsystem nach außen, und so gelang es ihm endlich, Einiges von dem Vorfalle in Dublin zu erfahren, wie ihn Lucile seinem jungen Freunde Alfred vor der nächtlichen Flucht aus dem Hause Krauthöfers, mittheilte, der ohne die Anwendung solcher Mittel sich bis in die Irrenanstalt wohl schwerlich Bahn gebrochen haben würde.

Dies Licht genügte dem Manne der Wissenschaft auf sicherm Wege weiter zu schreiten, um die Kranke zur Genesung, vielleicht auch zum Sprechen wieder zu bringen, denn daß sie nicht stumm sey, schien ihm gewiß.

Digitized by Google

Vor allen Dingen glaubte er sie jetzt zu den Vorstellungen mitnehmen zu müssen, welche von den andern Hausgenossen dargestellt wurden. Er hatte ein heiteres Stück dazu gewählt, in dem die Narren sich so ergötzlich und vernünftig als möglich benahmen. Allein nachdem der Fremden Ueberraschung, die der unvermuthete Eindruck auf sie hervorbrachte, vorüber war, fing sie bitterlich, aber stille in sich hinein, zu weinen an, und dieser Zustand hatte so unendlich viel Rührendes und Aufregendes zugleich, daß die übrigen Zuschauer theils ebenfalls Thränen vergossen, da sie, dem Zwecke des Doctors nach, an diesem Abende hätten erheitert werden sollen, theils aber der Störung wegen, so grimmige Mienen zogen und bedrohliche Geberden machten, daß man die Stumme, die im eigentlichsten Sinne des Worts in Thränen zerfloß, schnell auf ihr Zimmer zurück bringen mußte, was mit leichter Mühe bewerkstelligt wurde, da sie sehr sanft war, und sich geduldig leiten ließ.

Nachdem sie fortgebracht worden war, erhoben sich einige im Parterre und äußerten sich laut über die Anmaßung des Doctors, der sich unterstehe, so nervenschwache Personen in's Schauspiel zu bringen,

Digitized by Google

und so das Vergnügen der Gesellschaft zu stören. Einer stieg sogar auf den Stuhl, der ihm zum Sitzen dienen sollte, und bat die Künstler oben um Verzeihung, der Störung wegen; das Weinen gelte nicht ihrer Kunst, die sich in sehr lustiger Sphäre bewege, wie er andern Tages in dem Berichte deutlich darthun wolle, den er dem Redacteur des Chronicle senden werde.

Es darf nicht hinzugesetzt werden, daß dieser Narr ein Recensent war.

Die Schauspieler aber, die stets ihren Arzt und Regisseur vor sich erblickten, waren so sicher geschult und taktfest, daß sie sich um das Alles nicht kümmerten, sondern ihre Rollen ohne allen Anstoß zu Ende brachten. Nur Einer, der den komischen Bedienten spielte, schielte etwas boshaft zur Seite und blekte die Zähne in's Parterre, wie ein knurrender Hund, allein ein beschwichtigender Blick des Arztes brachte ihn wieder zu seiner Rolle zurück, die bald ein allgemeines Gelächter erregte.

Zum Glücke war hiermit der Act zu Ende. Es traten Bediente in den Saal, die den Kranken,

Digitized by Google

Spielenden sowohl, als Zuschauern, Eiswasser präsentirten. Man erlabte sich, und plauderte. Ein Herr trat zu dem ersten Aufseher hin, und fragte, woher es komme, daß man Wahnsinnige zu den Vorstellungen lasse? Er wolle nächstens ein Memoire verfassen, um zu beweisen, daß der Besuch von Schauspielen die Nerven sehr angreife und besonders Verrückten gänzlich abzurathen sey.

— Ganz recht, Verrückten besonders! setzte, mit Nachdruck, eine ganz wohl aussehende Dame hinzu. Ich habe ein ziemlich gutes Gedächtniß, aber ich erinnere mich hier doch nur schwach, diese Frau, die vorhin so sehr weinte, während wir Alle im vollen Lachen begriffen waren, vor langen Jahren — ja wohl sehr langen Jahren — auf dem Theater gesehen zu haben — sie ist eine Schauspielerin —

Diese Dame war erst seit acht Tagen aufgenommen worden, und was ihr so weit entlegen vorkam, hatte sich in Dublin zugetragen, wo sie gewohnt hatte.

— Was? eine Schauspielerin? eine wirkliche Actrice, die für Geld spielt? rief eine Andre — die

Digitized by Google

darf hier nicht auftreten! Das leid' ich nicht — wir spielen zu unserm Vergnügen! wir sind unter uns — lauter Standespersonen!

Es war die Frau eines Schneiders aus der City, deren Mann bankerott geworden war, und die Equipage zu verkaufen gezwungen wurde, in der seine Ehehälfte gern zu stolziren pflegte. Sie hatte darüber den Verstand verloren.

— Guter Gott! werft keinen Stein auf sie! sagte hier mit Salbung ein untersetzter Mann, der Apotheker gewesen war und einst, als er in der Nacht aufgeweckt wurde, um eine Medizin zu bereiten, in der Schlaftrunkenheit zu viel Opium beigemischt und so den Kranken vergiftet hatte. Darüber war er toll geworden, obgleich er von der Jury freigesprochen worden war. Wir sind alle große Sünder! setzte er noch hinzu.

In dieser höchst ehrbaren Weise ging es fort; und man hätte schwören sollen unter den vernünftigsten Zuschauern sich zu befinden. Ja, wenn man in gewissen Dingen angeben sollte, wo die Weisheit aufhört und die Narrheit anfängt, es könnte die

Digitized by Google

Gescheitesten in Verlegenheit bringen. Das unterscheidet sich nicht wie das Roth und Gelb in der Narrenjacke; dazu gehören schärfere Augen.

Der aufrollende Vorhang ließ den weitern Verlauf des Possenspiels sehen und der heitere Wechsel possierlicher Scenen regte die Zuschauer so sehr an, und lenkte ihre Ideen auf so verschiedene Fährte, daß sie bald die weinende Fremde, die sie für wahnsinnig hielten, und Alles, was sie daran von weisen Betrachtungen und Vorsätzen geknüpft hatten, vollkommen vergaßen.

Und auch hierin machten sie's wie die Vernünftigen.

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Nun bist Du da!
Ich sah' Dich . . . , Ja,
O Freud'! . . . . o Glück!
Mir strahlt dein Blick!
Und neue Glut
Durchströmt mein Blut! —
Ja, Du bist da,
Bist wieder da!
Du fliehst? . . . o bleib!
Hier . . . . sieh dein Weib!
Er hört mich nicht, und ich . . . . ich lebe! — —

Wahnsinn aus Liebe.

Der Doctor ließ es indeß an fortgesetzten Beobachtungen der Fremden nicht fehlen, und strengte seinen Scharfsinn stets von Neuem an ihr Inneres zu erforschen, um daraus Schlüsse zu folgern, die ihn auf die sichere Bahn leiten sollten, eine durchgreifende Kur mit ihr vorzunehmen.

Er hatte bemerkt, daß sie voll war von drückenden Gefühlen, die ein heftiger Zwang zurückhielt und

Digitized by Google

die auf solche Weise das schwache Gefäß am Ende zertrümmern mußten, wenn es nicht Kraft genug mehr besäße, den Gegendruck zu leisten. Die Stummheit hatte gleich anfänglich seinen Zweifel erregt. Die unverständlichen Laute des leisen Gesanges, der den Tanz zu begleiten pflegte, schienen articulirt zu seyn, und er schloß daraus auf die Fähigkeit zu sprechen. Sein wichtigstes Bestreben mußte nun darauf gerichtet seyn, denn Bann zu heben, der die Zunge der Unglücklichen in so schwere Fesseln schlug.

Das Geeignetste schien ihm dazu heimlich Papier und Schreibzeug in das Zimmer zu bringen und dann die Wirkung zu beobachten, welche diese Gegenstände auf die Kranke hervorbringen würden. Der Erfolg täuschte seine Erwartung nicht.

Die Kranke war von einem Spaziergang, den sie einsam in dem dunkelsten Theil der Schattengänge, die das Haus umgaben, zu unternehmen pflegte, nach Hause zurückgekehrt, als sie plötzlich die Bescheerung vor sich auf dem Tische stehen sah. Der Arzt war im Versteck, auf seinem Posten.

Niemand wäre im Stande, das zu schildern, was

Digitized by Google

in dem Gemüthe der Fremden vorging und sich auf die lebendigste Weise in ihrem Gesichte, wie in allen Bewegungen ihres Körpers ausdrückte. Ihr ganzes Wesen schien verwandelt.

Zuerst prallte sie zurück; dann stürzte sie auf den Tisch zu, ergriff eines nach dem Andern, was darauf stand, hielt es nah vor die Augen, drückte es an sich, küßte es, klatschte in die Hände, hüpfte umher, weinte, lachte, kniete nieder mit gefalteten Händen und sprang dann lachend wieder auf, um mit einer Hast die Feder zu ergreifen und zu schreiben. Die Brust athmete rasch und kräftig, als wollte sie sich der drückenden Last auf einmal entledigen, aber die Hand zitterte und weinend lehnte sie sich zurück — sie war nicht vermögend, ihre Gefühle dem Papiere anzuvertrauen.

Der Doctor harrte noch lange, ohne daß sich etwas in dem Zustande der Armen veränderte, endlich entfernte er sich, um nach andern Patienten zu sehen. So viel stand jedoch bei ihm fest, daß er auf diese Weise die gehofften Aufschlüsse erhalten werde und daß — wenn die innere Bewegung sich erst gelegt haben würde, auch die gewünschten Ergüsse nothwendig folgen müßten.

Digitized by Google

Am andern Tage, als die Fremde ihren gewohnten Spaziergang angetreten hatte, begab er sich auf ihr Zimmer, und hatte die Freude, zwei Seiten eines großen Briefbogens voll geschrieben zu sehen. Da sie nicht zu den mißtrauischen Wahnsinnigen gehörte — wie denn überhaupt ihre Verirrung durchaus keinen unedlen Zug darbot — so hatte sie nicht daran gedacht, das Geschriebene zu verschließen, sondern es auf dem Tische liegen lassen. Der Doctor war sich der besten, gewissenhaftesten Absichten bewußt und griff daher nach den Papieren, um sich Licht zu verschaffen, wenn es der Zusammenhang des Inhalts erlauben sollte.

So viel er auf den ersten Blick wahrnehmen konnte, zeigte der Inhalt wohl einigen Zusammenhang, aber die Handschrift bot Schwierigkeiten dar und war stellenweise so unleserlich, daß hiedurch das Ganze dunkel wurde. Es war die Schrift eines Ungeübten, der nur selten im Leben zu der Feder gegriffen hatte, um seine Gedanken auszudrücken. Der Ausdruck selbst war deutlich und correkt; hatte die Fremde auch keine Uebung im Schreiben, so war sie im Denken geübter, ja selbst im Sprechen mußte sie es seyn, wie nun der Doctor fast mit Bestimmtheit annehmen zu können glaubte.

Digitized by Google

Der Augenblick drängte; das Entzifferungsgeschäft war langwierig und jeden Augenblick konnte die Kranke in's Zimmer treten. Der Doctor hatte aber dies vorausgesehen und auch hiefür gehörige Sorge getragen. Eine gute Copiermaschine war bei der Hand und da Alles schon dazu vorbereitet war, so gelang der getreue Abdruck der Handschrift in wenigen Minuten und froh wie der Sieger im beschwerlichen Kampfe der Zweifel eilte der wackere Arzt mit seiner Beute davon, um den Inhalt des Papiers auf seinem Zimmer mit Muße zu entziffern.

Hier sollte nun folgen, was er fand. Klarheit und Dunkel wechselten aber auf so befremdende Weise in der Handschrift ab, wie es durch den Zustand der Schreiberin bedingt war, daß es schwer werden mußte, zu erkennen, was Wahrheit darin war, was der Wahnsinn an bunten, wilden Blumen hinein verwebt hatte. Ich will daher nur solche Stellen hier wiedergeben, die geeignet waren über die Fremde und ihre Schicksale einiges Licht zu verbreiten.

Digitized by Google

Bruchstücke aus dem Manuscripte der stummen Fremden.

— — — —

— Alter Zigeunerherzog, mein Vater! warum hast Du die Herzogin, meine Mutter verstoßen? Oder war sie vielleicht nicht Deines Adels würdig? Armer thörichter Mann! der Du auf das Alterthum des Geschlechts so viel hieltest — auch meine Mutter war edel. — Nun mußte das arme Weib mit mir umherziehen und sich an gemaltem Feuer wärmen, da sie doch an Deinem Heerde Dir zur Rechten sitzen sollte — nun mußte sie, statt der wilden Lieder, die Du so gern hörtest — neue, künstliche lernen, die ihr — ach! — niemals gefallen konnten. Und das Alles, weil Du stolz warst! Was hattest Du aber davon? — Weiblos, Kinderlos, in Deinem Alter, verblutetest Du, und wir weinten fern von Dir, während Du Dich fern von uns wund und krank sehntest. O Du alter, thörichter Zigeunerherzog! Du adelsstolzer Mann!

— — —

Ich ward so glorreich geboren! Sie standen Alle an

Digitized by Google

meiner Wiege, die hehren, großen, längst abgeschiedenen Geister! Sie traten Alle noch einmal in's Leben zurück, um mich zu begrüßen bei der Geburt und mir die Weihe der ewigen Kunst zu ertheilen. So ward ich. —

Da tratst Du zuerst zu mir hin, Mann, mit der hohen, unvergleichlichen Stirne, wo die Blitze der Gedanken hinter der elfenbeinernen Wölbung schlummern, mit dem Auge voll unaussprechlicher Schwärmerei, den die Amme Phantasie gesäugt und den alle schönen Träume ihren Bruder nennen — Shakespeare! — und Du hauchtest mir den ersten Kuß auf die Wange, wie ein zärtlich liebender Vater und Deine Kraft zog mir in die Seele — —

Dann schrittest Du näher, Johnson, mit ehrbarem Schritt, auf Deinem breiten Gesichte las ich Wohlwollen; die Ermahnung kränzte Deine Lippe und Dein Auge leuchtete mir liebenden, guten Rath. Du neigtest Dich zu mir und Deine Finger ließen sich nieder auf mein Köpfchen und strichen segnend darüber hin. Da huschte das Licht der Klugheit unter die weiche Decke und verschmolz mit meinem Hirne —

Digitized by Google

Nun schwebtest Du heran — hehre Fee — mit dem Elfenschritt — göttergleich. — Du nahtest mir, aber ich konnte Dich nicht erreichen — Du entflohst mir immer, wenn ich Dich greifen wollte — und ich zerarbeitete mich — verlor die Geduld — weinte — jammerte — umsonst — weh mir! Diese Leiden ach! — — Elisa!

Da erscheinst Du — David! Riesenbezwinger! Deine kleine Gestalt schien in magnetischem Leuchten zu schwimmen — Dein brennendes Auge durchzuckte mich — ich glühte — Dein Mund bog sich zu mir nieder — ich fühlte den warmen Hauch Deines Athems — Deiner Seele — sie schwebte mir zu — ich faßte sie mit allen meinen Sinnen — Du gabst mir den Kuß der Weihe — ach! den unaussprechlichen, wüthenden, zermalmenden! David Garrik! Du warst mein Verderben!

— Weg mit dem Ahnenstolz! Fort mit den buntgeleckten Wappen! Unnatürlich! Unnatürlich! Was ist ein goldener Löwe gegen ein edles Herz? Was eine Krone gegen einen schönen Geist? Was ist Alles gegen die Liebe? gegen Schönheit — Würde — Anmuth! Welcher Thor wird dies fahren lassen, wenn

Digitized by Google

er es beſitzt, und der Eitelkeit nachjagen? — War ich Dir nicht Alles? Gab ich Dir nicht Alles? War meine Keuſchheit, die ich Dir brachte — meine Jungfräulichkeit — meine Liebe — nicht mehr werth, als das, wofür Du ſie hingabſt? — Ich hielt Dich für ſchön — und Du konnteſt mich verlaſſen — für edel — und Du wardſt mir ungetreu — für groß, und Du warſt ſo klein, den Anforderungen des reichen, ſtolzen Mannes Gehör zu geben! — O, Du konnteſt mich verlaſſen!!

— — — —

Nun war ich die Kunſt! — Meine Größe konnte ich nicht ertragen, weil die Menſchen, die mich nicht begriffen, ſie mir nicht tragen halfen. Ich zog durch die Städte, durch die Provinzen, der Wahnſinn, der in mir wühlte, ward nicht gemerkt; ich verloderte an dem innern Feuer und die Welt hielt mein Verbrennen für Etwas, woran ſie ſich ergötzen ſollte. Da fluchte ich der dummen Welt. —

Bin ich die Kunſt, dumme Welt! ſo baue mir Tempel und verehre mich im Staube. Ich bin deiner müde, dumme Welt, und verlaſſe Dich! weil Du

Digitized by Google

glaubst, die Gottheit könne sich erniedern, Deine Magd abzugeben.

Und ich wollte die Welt verlassen — aus der Welt gehen und machte mich auf den Weg. So reiste ich denn fort und fort und wer an der Straße harrte und mein begehrte, der sollte mich haben. Und Kindlein setzte ich in die Welt, gar herzige, liebliche Kindlein — Söhne und Töchter der Kunst — und ich gab sie den Menschen, die sich damit freuten — oh, mein armes Mutterherz! —

— — —

Dies waren jene Stellen, aus denen sich eine Art von Zusammenhang ergab, der mit den früheren Erlebnissen der Unglücklichen sich vielleicht in Verbindung setzen ließ. Dazwischen liefen Seitensprünge, die keine Erklärung zuließen, selbst nicht in der weitesten Art und Ausrufungen, gute und böse, wie sie die Stimmungen, die gerade während des Niederschreibens sich der gestörten Seelenkraft bemächtigt hatten, hervorriefen.

Der Doctor sorgte dafür, daß die Kranke auf

Digitized by Google

ihrem Zimmer durch nichts abgezogen werde, weil er vermuthete, daß die Wonne dieser Mittheilung einen wohlthätigen Eindruck machen und eine Lösung der starren Rinde, die sich um ihr Gemüth gelagert, bewirken könnte. Vielleicht, so dachte er, kommen wir recht bald zu dem Schlüssel des Verstummens und es gelingt uns dann leichter, auch dieses Siegel zu entfernen und von ihren Lippen, in unmittelbarstem Erguß, das zu erlangen, was im Stande ist, die Lücken auszufüllen, welche die Handschrift stets haben wird.

Nichts trug sich indeß zu, was die Kranke aus ihrem Nachdenken und ihrer ganzen, ruhigen Verfassung aufschrecken konnte, und so hatte denn der beobachtende Seelenarzt die Freude, sie mehre Stunden des Tages schreibend zu erblicken, und sich jedesmal, während sie schlummerte, durch die getreue Kopiermaschine in den Besitz des Geschriebenen zu setzen.

Wir lesen weiter im Manuscripte:

— — —

Die Kunst geht nach Brod, darum wollte ich aus

Digitized by Google

der Welt — aber die Welt iſt weit, weit und die Irrgänge kreuzen und verwickeln ſich ſo darin, daß man ſich in Jahren nicht herausfinden kann. Aber ich wollte aus der Welt, mit ſtraffen Brüſten und feuerigen Augen, mit heißem Munde und beweglichen, weichen Armen, mit einem Herzen voll Gefühl — ich wollte das Alles nicht dort laſſen, ſondern mit mir nehmen.

— — —

Da fand ich Dich wieder! auch jetzt warſt Du ſo ſchön und hold — aber ſoll denn Alles auf Täuſchung beruhen? Wie lange freute ich mich Dein? Ich glaube, es war ein Jahrhundert oder ein Jahrtauſend — allein was iſt das Alles gegen die Ewigkeit der Qual! — Die Kunſt hatte Vater und Mutter verloren und war eine arme Waiſe geworden — Da wardſt Du ihr wieder Vater und Mutter und Alles — Du wardſt ihr Gatte — Friede Deiner Aſche!

— — —

Wo biſt Du hingekommen? Werde ich Dich jemals wiederfinden? Und wenn ich Dich finde — woran ſoll ich Dich erkennen? Mein Auge iſt ſchwach

Digitized by Google

geworden und Du haſt Dich auch wohl verändert — und auch mein Geiſt — War's denn ein Wunder? — mein Geiſt hat ſich verdunkelt, er ſieht auch nicht mehr zum Beßten — für meine körperlichen Augen kann ich mir Brillen kaufen — wo aber Brillen für Augen des Geiſtes? Ach, arme Thörin! Giebt's denn körperliche Augen? Wir ſehen ja Alles nur durch den Geiſt, er ſaugt die Gegenſtände in uns. Was gefiel uns ſonſt? was ſtieß uns ab? Was zog mich ſo zu ihm hin? — Ach — daß ich ihn ſo ſchnöde verlieren mußte. — — —

— — — — —

Nach dieſem letzten Erguſſe trat Erſchöpfung ein; ſie griff einige Tage lang nicht wieder zur Feder und der Doctor unternahm es nun, mit Vorſicht einige Fragen an ſie zu richten. Allein das, was ſich in ihren Selbſtgeſtändniſſen ſo fließend ergoß, verſiegte in Gegenwart des Andern, wenn es ſich in der Form des Geſprächs geben ſollte. Alles, was er in Bezug darauf verſuchte, förderte nichts, ſie blieb ſtumm. Nach dem erſten Verſuche hatte es der Arzt nicht wieder gewagt, ſie zu den theatraliſchen Vorſtellungen zu laſſen. Jetzt ließ er eine ſanfte Muſik in der Nähe ihres Zimmers ertönen und Einige von den

Digitized by Google

Wärtern der Anstalt mußten, von ihr ungesehen, die Worte einer bekannten Scene sprechen. Er wollte sehen, welchen Eindruck dies auf sie hervorbringen würde.

Wider sein Erwarten horchte sie mit freudiger Miene auf, sobald sie die ersten Töne vernahm, und ihr Vergnügen schien sich von Minute zu Minute zu steigern. Sie stand auf und deutete an, daß sie die Sprechenden auch zu sehen wünsche. Der Doctor willfahrte ihrem Wunsche.

Kaum war sie in dem Zimmer angelangt, so verbeugte sie sich gegen die Anwesenden und stellte sich in Positur. Erstaunt machte man ihr Platz und nun begann sie einen pantomimischen Tanz auszuführen, der die Bewunderung Aller erregte. Sowohl die Haltung des Körpers, die Bewegung der Füße, der Ausdruck des Gesichts war im harmonischen Zusammenhange, nur schien es, daß sie dann und wann den Faden verlor und daß das, was sie zeigte, in sehr verschiedenen Balletten oder Scenen vorkommen mochte.

Man ließ sie gewähren, bis daß sie ihre Ermüdung zu erkennen gab, dann klatschte man ihr Beifall und sie verließ an der Hand des Arztes das Zimmer, um

Digitized by Google

sich in das ihrige zu begeben. Mit fragendem Blicke sah sie den Doctor an, der ihr die Versicherung ertheilte, nie eine solche Vollendung im Tanze noch gesehen zu haben, was ihr große Freude zu machen schien.

Nachdem sie allein war, begab sich der fleißige Arzt wieder auf die Spähe und sah zu seiner Freude, daß sie alsbald zur Feder griff und emsig und eifrig zu schreiben begann. Es war bereits spät am Abend, als sie zurück in den Sessel sank, die Feder ihrer Hand entfiel und sie einschlief. Der Späher war gleich zur Hand, um das Geschriebene zu copiren. Allein wie sehr fand er sich diesmal getäuscht. Fast die ganze Zeit über, wo er sie schreibend gesehen, hatte sie bloß sinnlos mit der Feder gekritzelt. Das Papier war auf allen vier Seiten mit Dinte beschmiert, ein wirrer See, eine leere Wüste, aus der nur hier und da ein Wort, ein Name, gleich einem bewohnten Eilande hervortauchte. Allein die Kunde, welche die Bewohner ertheilten, war unverständlich; die Träger der Namen waren unbekannt und die Sprache, die sie redeten, ebenfalls.

Der Arzt machte sich Vorwürfe, daß er sie durch diesen Versuch aus ihrer wohlthuenden, heilbringenden Ruhe aufgescheucht hatte.

Digitized by Google

Es wäre fruchtlos, hier die geringe Ausbeute gewissenhaft nachzuschreiben, die aus den verschiedenartig bald reichern, bald ärmern Ergüssen der schönen Unbekannten geschöpft wurde. Sie wäre nicht im Stande, ihre frühern Schicksale aufzuhellen, wohl aber leiteten sie den scharfsinnigen Arzt zu manchem günstigen Resultate. Eines war ihm nunmehr gewiß, daß der Stummheit keinerlei Fehler der Sprechwerkzeuge zum Grunde liege, sondern daß irgend ein bedeutendes Ereigniß, das ihr das Licht des Verstandes getrübt, ihr auch die Sprache geraubt haben könne, oder daß eine fixe Idee sie veranlaßt habe, sich des Gebrauchs der Rede freiwillig zu entäußern. Die Hebung dieser Umstände mußte er nun einer Schickung anheimstellen, wie sie oftmals die Güte des Himmels verhängt. Inzwischen war es ihm doch gelungen, manches Hemmniß zu beseitigen und sie dem Kreise vertraut zu machen, dem sie nunmehr angehörte. Er räumte ihr eine ausgezeichnete Stelle in der Gesellschaft seiner Anstalt ein und sie wurde von Allen ihren Leidensgefährten mit vieler Rücksicht behandelt. Ihre Kunstfertigkeit übte sie, theils in stummen Partien, die der Doctor mit der Geschicklichkeit eines trefflichen Dramaturgen in seine Dramen einzuflechten wußte, oder sie tanzte große Scenen in den Zwischenacten.

Digitized by Google

Wenn nun gleich diese Leistungen einer Wahnsinnigen, die eigentlich niemals lichte Momente zeigte, nur unter gewisser Einschränkung vortrefflich genannt werden können, so entzückten sie doch die zuschauende Versammlung durch ihre fremdartige Größe und erregten bei den Kritikern eine Debatte, deren Aeußerung dem Arzte in andern Beziehungen sehr willkommen war. Die Stumme blieb indeß unverändert; dasselbe Räthsel, wie sie es bei ihrem Eintritte gewesen war; dabei sanft, mit einem ausgesprochenen Hange zur Schwermuth, in dessen Folge sie die Einsamkeit suchte. Die schriftlichen Mittheilungen wurden jetzt seltener, nachdem sich der innere Drang dazu durch die pantomimische Darstellung erleichtert sah, in welcher der Scharfsinn des Arztes in der That, manches von dem deutlich gestaltet fand, was auf dem Papier nur dunkel angedeutet worden war.

So standen die Sachen als ein Ereigniß sich zutrug, daß alle Bemühungen des wackern Doctors für den Augenblick mit Freuden krönen sollte, und um so erfreulicher war, als es unerwartet erschien, wenn seine Folgen auch gleich diesen Eindruck aufhoben.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Ich habe dich wieder, noch glaub' ich es kaum!
Castelli.

Hortense hatte während ihres Beisammenseyns mit Lucile nach und nach Alles erfahren, was sich auf das Verhältniß ihrer Mutter bezog. Da er sich aus seiner Jugend und dem Aufenthalte in England, mit dem Schauspieldirektor Titl und seiner Mutter nicht erinnerte, je von einer Schwester gehört, noch weniger aber sie gesehen zu haben und ihn auf die Vermuthung, daß Hortense die Tochter seiner Mutter sey, nur die auffallende Aehnlichkeit mit dieser hinlenkte, so glaubte er, daß sie einer spätern Verbindung, nachdem Titl-Krauthöfer seine Gattin zurückgelassen hatte, ihr Daseyn verdanke.

Hortense war nunmehr nach England gekommen, sowohl in der Hoffnung, ihre unglückliche Mutter zu finden, wie in der sichern Erwartung, von ihr selbst

oder aus Familien-Papieren über das Räthsel ihrer Geburt selbst Aufschluß zu erhalten.

So weit ihre frühesten Erinnerungen reichten, hatte sie sich bei einem wüsten, abenteuerlichen Manne befunden, der sich für ihren Vater ausgab und der mit ihr bald in großen Städten, bald in Badeorten lebte. Während sie sich in einer der erstern aufhielt, hatte sie Unterricht im Tanzen erhalten und durch ein frühreifes Talent, das ihren Lehrer in Kurzem überflügelt hatte, die Aufmerksamkeit der berühmtesten Künstlerin erregt, die sich gerade in demselben Orte anwesend fand. Sie nahm sich ihrer an, und stattete sie mit dem Besten ihrer Kunst aus. Ihre Lehren fielen in fruchtbaren Boden und leiteten Hortense zu der Vollkommenheit, in der sie jetzt prangte.

Jetzt aber, als sie älter wurde, und sie reifer über ihr früheres Umherschweifen an der Seite eines Mannes nachdenken konnte, für den sie die ächte Zuneigung des Kindes zu seinem Vater nie empfunden zu haben sich bewußt war, hatte sie einen seltsamen Traum von frühern Verhältnissen. Wenn sie auf Reisen in ein stattliches Wirthshaus auf dem Lande trat, war es ihr, als sey sie dort heimisch und es zog wie helle Strahlen

Digitized by Google

durch ihr Gedächtniß und es knüpften sich Fäden an ihre Erinnerung, als habe sie das schon einmal erlebt und als sey sie gewohnt, in solcher Umgebung zu seyn und zu hantiren. Dies Gefühl verzog sich jedoch wieder, sobald die Scene sich veränderte, und sie dachte nicht weiter daran.

Und ist es nicht manchem Leser auch schon widerfahren, als habe er die und die Situation in seinem Leben wörtlich schon einmal erlebt, und ist es ihm nicht beim Anblick einer wildfremden Gegend, die sein Fuß zum ersten Male betritt, als habe er sie schon einmal gerade so vor sich gesehen?

Einige wollten daraus die Annahme begründen, von einem frühern Daseyn, dessen Bewußtseyn uns entschwunden ist und nur so manchmal bei besonders erheblichen Anlässen in uns wieder auftaucht, ich aber möchte jenes Gefühl viel eher den ahnungsvollen Träumen zuschreiben, die uns vom Himmel manchmal geschickt werden und denen wir keine Aufmerksamkeit schenken, um sie zusammenhängend im Gedächtniß zu erhalten, oder deren Erinnerung uns mit dem Erwachen des Lebens verloren geht, bis ein äußerer Zufall sie theilweise wieder erweckt.

Digitized by Google

Eines Morgens sah Hortense zur ungewöhnlichen Zeit, ihren unermüdlichen Baron Staar, von der ihm besonders ertheilten Erlaubniß, bei dem Lever der Künstlerin unangemeldet zu erscheinen, Gebrauch machen. Hortense befand sich noch im tiefsten Negligé. Befremdet fragte sie ihn nach der Ursache des allzufrühzeitigen Besuchs, jedoch er war so außer Athem, daß er nicht fähig war, ihr eine zusammenhängende Auskunft zu ertheilen. Aber seine Augen leuchteten und die Flügel der bedeutenden Adlernase hoben sich stolz, wie die geblähten Segel einer mäßigen Schaluppe.

— Mit Geld kann man Alles, nichts ist dem Reichen unmöglich — Gott segne mir den Reichthum! platzte er endlich heraus, aber die Anstrengung, die ihm diese Explosion verursacht hatte, schnitt ihm sogleich wieder die Sprache ab. Vergebens war Hortense's Ungeduld; er öffnete die Knöpfe seines Gilets und sein Jabot hob und senkte sich mit einer Vehemenz, als ob die Brust darunter in Stücke gehen sollte.

— Ich hab' sie heraus — sagte er endlich, nachdem ihm wieder etwas überflüssige Luft zugeströmt war — meinen langwierigen Bemühungen ist es gelungen. In Berlin ist's eine Kleinigkeit — in London

Digitized by Google

nicht — London ist zu groß, und die Listen der Polizei sind nicht so exact wie bei uns, im Preußischen —

Hortense konnte sich nicht mehr halten; sie bat, sie flehte — Alles vergebens. Die physische Unmöglichkeit war da, er konnte noch nicht zusammenhängend erzählen. Sie mochte das nicht einsehen. Sie warf sich ihm zu Füßen und umarmte seine Knie, ihre warmen Lippen preßten sich auf seine beringten Finger, ihre langen, schwarzen Seidenhaare, die noch keine Flechte, kein Kamm geordnet zurückhielt, wallten wild um ihre Formen und umhüllten zum Theil die Füße des Barons. Jetzt zögerte er vielleicht absichtlich, denn er hatte seinen Athem wiedergefunden, aber er war nahe daran, seine Besinnung zu verlieren.

— Stehen Sie auf, liebstes Kind, sprach er nach einer Weile, Sie machen mir wahrhaftig heiß, und was soll das?

Er hob sie sanft auf und führte sie zu einem Sessel, dann öffnete er ein Fenster und schnupperte ein Wenig kühle Morgenluft ein.

Digitized by Google

— Ah — puh! — ah!

Er kehrte sich dann nach Hortense um und sagte mit sehr liebreichem Ernste:

— Ihre wahrscheinliche Frau Mutter, etwas wahnwitzig und sehr stumm, dabei schön, und Ihnen darum ähnlich, befindet sich in der Anstalt von John Cawler Esquire, fünf Meilen von London, und wenn's Ihnen belieben sollte, so können wir in diesem Augenblicke uns in meinem Wagen dahin verfügen. In einer halben Stunde sind meine Pferde dort. Ich habe den Doctor schon von Allem gehörig prävenirt.

— Statt aller Antwort schellte Hortense und befahl ihrem eintretenden Mädchen, Mantel und Hut zu bringen, während sie mit eigenen Händen sich die Haare emporband und zusammensteckte. In wenigen Minuten schwebte sie am Arme des Barons die Treppe hinab und setzte sich an seine Seite in den bereit stehenden Wagen.

— Bekomm' ich keinen Kuß? fragte er süß.

Digitized by Google

Schon wollte sie sich zu ihm hinbeugen, als sie sich schnell anders besann:

— Erst wollen wir sehen, ob Ihre Nachrichten nicht trügen; es wäre fürchterlich, wenn dieser Sturm von Gefühlen vergebens aufgeregt würde, es könnte mich tödten —

Er mußte achselzuckend den schon gespitzten Mund wieder in die Breite ziehen.

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Hört Ihr jene Brandung stürmen,
Die sich an den Ufern bricht?
Asien riß sie von Europa —
Doch die Liebe trennt sie nicht!

Schiller.

Die Pferde des Barons hatten die fünf englischen Meilen bald zurückgelegt und sie hielten vor der Anstalt des Doctors. Sir Cawler empfing sie selbst in seinem Kabinet. Als er Hortense ansichtig wurde, trat eine fliegende dunkle Röthe ihm bis unter die Augen, die dann schnell wieder der Bläße Platz machte, die gewöhnlich das Antlitz des Forschers und Denkers überzogen hielt.

— Verzeihen Sie, mich etwas verwirrt zu finden, sagte er dann zögernd, nicht aber nur allein eine Aehnlichkeit zwischen zwei Personen, von sehr ungleichen Jahren, wie sie mir nie bis jetzt vorgekommen, als auch der Gedanke, an der Pforte eines Geheimnisses zu stehen, die sich mir nach so langen vergeblichen

Bestrebungen öffnen, und ein gutes Werk, das mich die Liebe zur Wissenschaft wie zur leidenden Menschheit unternehmen ließ — krönen soll, dies ist es, was mich mit einer außerordentlichen Mächtigkeit ergreift. Seyn Sie mir herzlich willkommen!

Hortense stand im Ergriffenseyn dem Doctor wenig nach, und selbst der Baron war im Gefühle, daß er durch gut bezahlte Kundschafter dies aufgestöbert hatte und nun diesen hohen Sieg des Reichthums feiern konnte, im hohen Grade gerührt.

Der Doctor ließ vor allen Dingen ein gutes Frühstück bringen, und lud seine Gäste ein, es sich schmecken zu lassen. Hortense wies jedoch das Anerbieten zurück, ihre bittende Miene sagte, was sie wünschte: den Augenblick, ihre Mutter zu sehen, nach dem sie so viele Jahre schon geschmachtet, nicht weiter hinaus zu schieben.

— Ich möchte auch darum bitten — sagte der Baron, indem er wichtig auf seine Uhr sah — denn ich muß bis zur Börse zurückseyn, wegen einer Taubenpostwette —

Digitized by Google

Hortenſe warf ihm einen verächtlichen Blick zu.

— Sie können bei der Frau Mutter bleiben, ſo lange es Ihnen gefällt — ſagte er — meine Equipage ſoll Sie abholen —

Sie würdigte ihn keiner Antwort.

— So gern ich ſelbſt den Augenblick des Wiederſehens beſchleunigen möchte — ſprach der Arzt mit mildem Ernſte — ſo verlangt der Schritt doch eine ſehr reifliche Erwägung. Vor allen Dingen muß ich den heutigen Zuſtand meiner Kranken mit aller mir zu Gebote ſtehenden Einſicht unterſuchen, um zu erfahren, ob der Körper ſich in jenem normalen Gleichgewicht der Geſundheit befindet, die heftige Erſchütterung der Seele auch ohne Nachtheil ertragen zu können. Sehr leicht könnte, wenn jenem nicht die erforderliche Kraft inwohnt, das Gehäuſe zerbrechen, und der Geiſt dort einen Frieden finden, den ihm hienieden zu verſchaffen, wir uns vergeblich abmüheten. Eben ſo muß ich aber auch mit mir noch zu Rathe gehen, wie ich den Moment des Wiederſehens herbeiführen ſoll; ob auf ſchnellem oder langſamem Wege. Das Plötzliche wie das

Digitized by Google

Vorbereitende hat sein Für und Wider. Die unvorbereitete Erscheinung kann zwar sehr günstig wirken und den Schleier mit einem Male zerreißen, allein sie kann auch tödten. Wer vermöchte es, die unsichtbaren Verbindungen der Seele mit dem Körper, und die Stärke der Fäden, die sie an einander knüpfen, mit solcher Gewißheit zu berechnen und zu bestimmen, um sich die That, die zur Entscheidung führen muß, ohne reifliche Ueberlegung, zu erlauben? Die vorbereitete Erscheinung, das Nach und Nach, kann wohl die gewaltsame Wirkung bedeutend mildern und jede Gefahr entfernen, aber sie kann auch gänzlich fruchtlos vorüber gehen, und ist dies der Fall, so ist uns damit das Heft entschlüpft, woran wir den ganzen räthselhalten Seelenzustand nach unserer Willkühr zu gängeln vermögen, und damit ist für immer die Hoffnung verschwunden, der Kranken den Verstand wieder zu verschaffen, und die Bestrebung so langer Mühen ist rettungslos in einem See versunken, der gleichgültig seine Wellen darüber hin kräuselt. In einer frühern Zeit, als mir noch nicht die reichhaltigste Erfahrung berathend zur Seite stand, hatte ich dergleichen Uebereilungen oft zu beklagen und es bewegt mich noch tief, wenn ich daran denke, wie schnell sich solche Geschichten, mit

Digitized by Google

allen ihren merkwürdigen und erschütternden Einzelheiten mir aus der Erinnerung wischten, weil meine regste Theilnahme, meine angestrengteste Aufmerksamkeit, meine heiligste Pflicht, mein ganzes Leben, stets neue Fälle wieder in Anspruch nahmen. Nie aber forderte mich eine Erscheinung so mächtig wie diese auf, Alles was ich weiß und vermag, sorglich zu Rathe zu ziehen, um sie bleibend im Gedächtnisse mir zu erhalten, denn nur das Gelingen einer Kur heftet sie mit diamantenen Stiften für's Leben darin fest.

Hortense hörte dem weisen Manne mit rührender Anhänglichkeit zu. Die Gewissenhaftigkeit, die ihn erfüllte, belebte ihr Vertrauen. Der Baron fragte, ob es denn wohl erlaubt sey, die Einrichtung der merkwürdigen Anstalt in Augenschein zu nehmen, besonders das Theater.

— Mit Einschränkung, erwiederte der Doctor. Die Kranken dürfen durchaus von dem Zweck Ihres Besuches keine Ahnung haben, weil sie das behelligen würde. Am wenigsten dürfen sie vermuthen, daß sie den Gegenstand Ihrer Neugier abgeben sollen. Während ich mich auf einige Zeit zurückziehen will, um

Digitized by Google

mich dem Nachdenken zu überlaſſen, mag ein Aufſeher, der meine Vorſchriften genau kennt, Ihnen Einiges zeigen. Vor Allem aber müſſen Sie ihm nicht widerſprechen, und ſich für neuangekommene Penſionäre ausgeben, falls Sie gefragt werden ſollten.

Hortenſe widerſtrebte dieſer Vorſchlag. Sie zögerte, mit ihrer Bitte hervorzukommen, aber ſie hielt den wackern Arzt zurück, als er ſich entfernen wollte und in ihrem Auge glänzte eine Thräne. Der zarte Menſchenfreund hatte ihren Wunſch errathen.

— Sie könnten Ihre Mutter unbemerkt belauſchen, wenn Sie Kraft in ſich fühlen, den Anblick zu ertragen, ohne durch das leiſeſte Zeichen Ihre Anweſenheit zu verrathen. Allein die geringſte Störung würde die Kranke beunruhigen und den Moment noch vielleicht für lange hinausſchieben, der ſie Ihnen wieder ſchenken ſoll. Fühlen Sie ſich ſtark genug dazu?

O Gott — ja! rief Hortenſe, von Ungeduld getrieben, dann des Doctors Hand wieder ergreifend, ſetzte ſie hinzu: beobachten Sie mich genau, ſorgfältig und bemerken Sie etwas in meinen Mienen,

Digitized by Google

was Ihnen verriethe, daß sich Schwäche meiner bemächtigte, so werfen Sie mir diesen Shawl über den Kopf und entfernen Sie mich so schnell als möglich aus der Nähe meiner Mutter —

— Ich nehme eine hohe Entschlossenheit in allem Ihren Thun wahr — das Räthselhafte in Ihrer Geschichte hat Sie wahrscheinlich mit dieser Gabe reichlicher versehen, als Andere Ihres Geschlechtes und Standes. Kommen Sie, folgen Sie mir — sagte er dann lächelnd — es wird solcher gewaltsamen Mittel nicht bedürfen — Sie werden sich schon zusammennehmen und den Anblick aushalten.

Mit diesen Worten reichte er ihr artig den Arm; der Baron wollte folgen.

— Mit Erlaubniß! sagte der Doctor, es darf sonst kein Zeuge dabei seyn, der nicht von der Heiligkeit des Moments, so wie wir Beide, erfüllt wird —

— Ich kann Schweigen — rief Staar.

— Davon ist hier nicht die Rede, sprach der Arzt und ihn mit der Hand sanft abwehrend, verließ

er mit Hortenſe das Zimmer, den armen Baron in Verzweiflung zurücklaſſend, der hier, wie ſtets, wieder das leere Nachſehen hatte, obgleich Alles von ihm nur allein ausgegangen war.

Durch lange Gänge ſchritt unſer Paar nach einem Seitenflügel des Gebäudes. Nur wenige reinlich gekleidete Bewohner des Hauſes waren ihnen zu Anfang ihrer Wanderung begegnet, die theils mit ſcheuer Neugierde nach ihnen blickten, theils unter höflicher Begrüßung an ihnen vorübergingen.

— Dies ſind von meinen Penſionären, ſagte der Doctor mit dem Ausdrucke der liebenswürdigſten Gutmüthigkeit, ſie gehen in die Singprobe, wo ſie einen heitern Chor einſtudiren. Es ſind die Muſikaliſchen.

Je mehr ſie ſich dem Seitenflügel näherten, deſto ſeltener wurden dieſe Begegnungen. Endlich wurde es ganz öde und ſtill. Hortenſe bemerkte dies dem Doctor und fragte ihn, warum er denn ihre arme Mutter ſo gänzlich abgeſchieden halte.

— Von Allen, die hier mit mir wohnen, erwiederte

er, ist mir die Geschichte ihres Lebens bekannt. Sie wurden mir von ihren Verwandten übergeben und die Ursache ihrer Zerrüttung ist mir kein Räthsel. Nur Ihre Mutter blieb es mir bis jetzt. Dies machte sie zum Gegenstande meiner eifrigsten, unausgesetzten Beobachtungen und deshalb wohnt sie hier. In jeder andern Beziehung ist sie nicht einsamer als die Uebrigen. —

Sie waren jetzt durch eine hohe Thür in eine Art von Vorsaal getreten.

— Von nun an, sagte der Arzt mit leiser Stimme und sehr feierlichem Wesen, öffnen Sie den Mund zu keiner Frage, sondern versparen Sie Alles, was sich in Ihrem Busen regt und hinausstreben will, bis wir wieder diesen Ort verlassen haben. Bedenken Sie, daß Sie sich der geheimnißvollen Werkstätte nahen, wo neben dem Körper Ihrer Mutter, ihr Geist wie abgeschieden und außer ihr waltet, und daß der Augenblick nicht ferne mehr ist, wo das sie bis jetzt trennende Element auf's Neue durch ein Band für's Leben geknüpft werden soll. —

Eiskalt lag die Hand des Mädchens in der

Digitized by Google

Hand ihres Führers; mit zurückgehaltenem Athem schritt sie ihm nach, durch eine Thür über einen Gang, den sie queer durchmaßen, dann durch eine zweite Thür, auf eine Wand zu, in der sich ein Schieber auf den leisen Druck des Doctors zur Seite bewegte. Hier lagen überall dicke Teppiche; ihr Tritt war unhörbar.

Eine Bewegung der Hand deutete Hortense an, daß sie durch die kleine Oeffnung schauen sollte, die sich ihrem Blicke zeigte. Wie schnell folgte sie dieser Erlaubniß! Wie hing sie fest an der Oeffnung! wie pochte ihr Herz in Doppelschlägen!

Was sie sah, war die gewöhnliche Tanzübung der Stummen, die diese gerade im Begriff war, vorzunehmen. Hortense schwamm in einem Meer von Gefühlen. Die Aehnlichkeit ließ ihr keinen Zweifel mehr, daß sie ihre Mutter vor sich sehe. Allein wer war ihre Mutter? woher kam ihr diese hohe Kunstvollendung, von der sie sich gleich auf den ersten Blick überzeugte? Welch ein fürchterliches Schicksal hatte sie von der Seite ihrer Kinder, ihres Gatten gerissen?

Jetzt wandte sie den Kopf von der Oeffnung —

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

sie athmete schwer — dann wollte sie wieder die Blicke in das Zimmer ihrer Mutter senden, allein die Thränen verdunkelten ihre Augen und schnell die Hand des Doctors ergreifend zog sie ihn mit hastigem Drängen zur Thüre.

Fassen Sie sich, sprach der Doctor zu ihr, als sie auf seinem Zimmer angelangt waren, denn von Ihrer Fassung allein wird es abhängen, Ihre Mutter zu sehen und zu sprechen —

— Zu sprechen? fragte Hortense schmerzlich.

Zu sprechen — wiederholte der Arzt. Meine Meinung steht fest, daß die Stummheit der Kranken nur eine Folge des Wahnsinns ist — ein plötzlicher Schrecken kann sie von diesem befreien und ihr zugleich die Sprache wiedergeben —

Welche Hoffnung geben Sie mir da?

— Fühlen Sie sich stark genug dazu, mich in diesem Augenblicke zu begleiten?

— Warum sollte ich wohl den seligsten Augenblick meines Lebens — —

Digitized by Google

— Bedenken Sie wohl — seyn Sie auf Alles gefaßt — es ist ein Moment, der ihre Nerven so sehr erschüttern könnte — wenn Sie nicht Ihre ganze Kraft sammeln — es könnte Sie niederschmettern —

— Auch sie? — O, dann erlassen wir ihr diese Prüfung —

— Sie — wird gleichsam verklärt daraus hervorgehen — die Erschütterung, die ihr das Leben wiedergiebt, könnte nur auf Sie die entgegengesetzte Wirkung hervorbringen —

— Und sie hätte mit der wiedergewonnenen Vernunft die Tochter verloren und müßte sie ewig beweinen? sagte Hortense schmerzhaft, dann faßte sie sich aber schnell und setzte mit Festigkeit hinzu: Kommen Sie, ich fühle mich stark!

Sie folgte wieder dem Doctor nach dem entlegenen Flügel des Hauses.

Wer sie gesehen hätte, würde ihr die erforderliche Kraft zum bevorstehenden großen Momente nicht

Digitized by Google

zugetraut haben; bleich und schwankend schritt sie einher. Aber die ganze Masse ihres Blutes hatte sich zum Herzen gedrängt, um hier alle Kraft, alle Glut zu versammeln.

Sie standen jetzt vor einer Thüre; der Doctor blickte noch einmal fest aber mild auf Hortense, dann öffnete er schnell das Zimmer, ohne ihr Zeit zum Besinnen zu lassen und sie befanden sich der Stummen gegenüber, die schreibend am Tische saß und über die unvermuthete Störung erschreckt, schnell den Kopf emporhob.

Hortense stand, bleich wie sie war, an einen ihr zunächst stehenden Stuhl gestützt, aber fest und unverwandt ihr Auge auf die Mutter richtend. Diese aber hatte sie kaum erblickt, als sie die Feder weit von sich warf, in die Höhe sprang, und den Mund wie zum Sprechen öffnete. Wildklingende, unverständliche Töne drängten sich aus ihrem Busen empor; die Aehnlichkeit mußte auch sie plötzlich ergriffen haben — sie rang nach einem Ausdruck ihrer Gefühle — aber sie war nicht im Stande, ein Wort hervorzubringen.

Da näherte sich ihr Hortense — und mit dem

Digitized by Google

einſchmeichelndſten, gefühlvollſten Ton, hauchte ſie ihr das ſüßeſte Wort zu, das ſie ſeit ihrer früheſten Jugend nur unter Thränen geſprochen, und auch jetzt nicht Thränen frei.

— Mutter — meine liebe Mutter! — ſagte Hortenſe.

Die Kranke riß die Augen weit auf, als wollte ſie ſich ganz erfüllen von dem Bilde, das ihr vorſchwebte, und wie von einer unbeſchreiblich gewaltſamen Kraft plötzlich wild heraus geſtoßen, ertönten die Worte:

— Was iſt das?

Mit dem ſeligen Blicke eines Verklärten hob der Doctor die Arme zum Himmel, während Hortenſe die Hände ihrer Mutter ergriff und ſie küßte und mit Thränen benetzte. Dann führten ſie Beide zum Ruhebette.

Die Kranke ſchloß die Augen und wiederholte jetzt, ſanfter, ohne die frühere gewaltſame Anſtrengung zu gebrauchen:

— Ah, was iſt das?

Der Arzt winkte Hortenſe, bei Seite zu treten, um die Kranke zur Ruhe kommen zu laſſen, allein kaum hatte ſie die Augen wieder geöffnet, ſo rief ſie auch gefaßter noch, als früher, und mit vollſtändiger Deutlichkeit:

— Wo iſt meine Tochter? — — —

Unter Pflege und zarter Sorgfalt vergingen die erſten Stunden; die Kranke fühlte ſich ſchwach, aber der Himmel ſchien ihr mit dem Gebrauch der Sprache, auch den Verſtand wiedergegeben zu haben, und ſie konnte ſich mit leiſer Stimme mit ihrer Tochter unterhalten. Der gute Doctor ſprach davon, daß der Sommeraufenthalt in einer Gebirgsgegend und ein kräftigendes Bad, die Kur glücklich vollenden werde. Hortenſe wollte bis zu dieſem Zeitpunkte in der Anſtalt verweilen. Sie ſchrieb an den Baron, daß ſie es als den einzigen Beweis einer wahren Neigung für ſie betrachte, wenn er gegen Niemanden den Ort ihres Aufenthalts verriethe, um in ihrer heiligen Pflicht keiner Störung ausgeſetzt zu ſeyn. Ihm ſelbſt

Digitized by Google

eröffnete sie die himmlische Aussicht, sie auf ihrer bevorstehenden Reise begleiten zu dürfen. Sie fühlte wirklich, daß sie ihm dankbar seyn müsse, da es seinen rastlosen Bemühungen zuerst geglückt war, den Aufenthalt ihrer Mutter zu erspähen. —

Am späten Abend erhob sich die Kranke sitzend in ihrem Bette; sie ergriff Hortense bei der Hand, blickte sie lange aufmerksam an, und fragte dann schüchtern:

— Wie heißt Du, mein Kind?

— Hortense —

— Ach, so hieß Keines meiner Kinder — aber doch, Du bist's! Du bist's!

Sie sprach hierauf noch Einiges; oft lange Reden, so zusammenhängend, daß man keine Spur ihrer frühern Zerrüttung darin bemerkt hätte, dann aber wieder rasch abbrechend und in eine Region der vollständigsten Unverständlichkeit sich verlierend.

Hortense beruhigte sich dabei, daß der schwache

Digitized by Google

Kopf ihrer Mutter sich erst nach und nach wieder des Bewußtseyns erfreuen würde; sie vertraute den Worten des Arztes, und hoffte, Ruhe würde Stärke bringen, und die verheißene Kur Alles schön Geordnete dann für immer befestigen. Aber zur Ruhe war die Kranke nicht zu bringen; vielmehr loderte ein inneres Feuer, das sie zu verzehren schien, immer heftiger und heftiger, und Mitternacht war vorüber, als Hortense in neue Besorgnisse über diese merkwürdige und seltsame Organisation verfiel.

Die wichtigen Bekenntnisse die ihr von der Kranken gemacht worden waren, in die sie die spannendsten Schilderungen verwebte, verflegten jetzt, und glühende Phantasien sprangen wie Irrwische zwischen durch; so wie es gegen den Morgen ging, wurde Alles wieder trüber und verworrener; eine ängstliche Hast schien die Kranke stets vorwärts zu treiben, und diese Hast wuchs, je schwerer es ihr wurde, sich auszudrücken. Man sah es ihr an, daß sie wieder länger nach dem Ausdrucke suchen mußte, und daß sie oft, trotz der Mühe, die sie sich gab, das rechte Wort doch nicht finden konnte; auch die Zunge wurde schwerer; und Hortense sah mit unsäglicher Beklemmung den Augenblick eintreten, der die Kranke

Digitized by Google

wieder in ihren frühern Stumpfsinn zurücksinken lassen würde. In dieser Aengstlichkeit befangen, folgte sie aber mit immer größerer Aufmerksamkeit den Mittheilungen, und suchte sie für ewig ihrem Gedächtnisse einzuprägen.

Sie hatte es nicht bemerkt, daß der Schein der Lampe trüber brannte, nur immer gehorcht hatte sie, auf die Worte der Kranken, die sich nur noch gewaltsam der schwer athmenden Brust entrangen; jetzt brach die Sonne des Morgens durch den Vorhang, und beschien das Gesicht der Kranken, das bleich und seltsam entstellt war. Hortense kniete nieder am Bette, die Hand, die sie ergriff, war starr und kalt — noch einen tiefen Athemzug, und sie sah ihre wiedergefundene Mutter als Leiche vor sich.

Ein Nervenschlag, der hinzugetreten war, hatte vollkommene Versöhnung und Vollendung herbeigeführt, obgleich ganz außer der Berechnung des weisen Arztes. — —

Hortense hatte keine Thränen für die Todte; nach dem was sie ihr in den letzten Stunden offenbart hatte, mußte sie sie selig preisen. War ihr

Digitized by Google

doch nun selbst alle Freude am Leben verleidet. Sie wußte, daß noch in irgend einem Winkel der Erde ihre Geschwister lebten, allein sie hatte keine Lust, sie zu suchen; sie durfte hoffen, noch ihren Vater auffinden zu können, aber der Gedanke an ihn, füllte ihr Herz mit Bitterkeit.

— Und ich selbst, rief sie voll Schmerz, ich selbst taumelte an diesem Abgrunde! ich konnte mich freuen, dieser täuschenden Blumen, ich konnte mich zu ihnen niederbeugen, sie zu pflücken! ich konnte wähnen, daß die Kunst da sey, die Menschen zu beglücken, und ich auch bildete mir ein, diese Zauberkraft zu besitzen! — O pfui, pfui! über die Selbstsucht und Täuschung! Diese kalte Leiche wird mich ewig daran mahnen, welche Gefahren mich umgaben, in der lachendsten, verlockendsten Gestalt. Der Tod meiner Mutter, der mir erst ihr unglückliches Leben enthüllte, wird mich bewahren, und mir ein warnendes Beispiel seyn!

Der Arzt mußte sie mit der größten Vorsicht behandeln, um seine Anstalt nicht durch einen neuen Pensionär bereichert zu sehen. Sie war nicht von der Leiche zu entfernen. An demselben Tische, wo

Digitized by Google

ihre arme Mutter zu schreiben pflegte, setzte sie sich nun hin, um das aufzuzeichnen, was ihr aus den letzten Erzählungen derselben klar geworden war. Sie wollte Alles nach dem frischen Eindrucke aufbewahren, da sie später ihrem Gedächtnisse nicht traute. — — — —

Maria Cardell hatte mit ihrer seltnen Schönheit, und ihrem großen Talente für die Tanzkunst, auch ein leicht entzündbares Herz von der Natur empfangen. Von armen Eltern — ihr Vater war herumziehender Taschenspieler gewesen und führte den Namen des Zigeunerherzogs — mußte sie sich's zum besondern Glücke anrechnen, schon in frühester Jugend bei einem der ersten Theater in London angestellt zu werden. Hier lebte sie nun, bald umgeben von den ersten und vornehmsten Herren des Hofes, und den hervorragendsten Geistern, die in der Wissenschaft, wie in der Gesellschaft, glänzten. Sie hatte Gelegenheit, Kenntnisse in allen Beziehungen zu erlangen, und sie benützte sie. Der Beifall, den sie unter diesen Umständen erhielt, gränzte an Vergötterung. Da lernte sie ein junger Edelmann von altem Geschlechte kennen. Die heftigste Leidenschaft entzündete sehr bald die beiden jungen Herzen. Sie war heldenmüthig entschlossen, das

Digitized by Google

ihrige brechen zu lassen und der Versuchung zu entfliehen. Der Lord aber hatte, wie er glaubte, Kraft genug, nicht zu entsagen. Maria machte ihm die rührendsten Vorstellungen; er klagte sie der Kälte an; er warf ihr vor, seiner Liebe nicht werth zu seyn. Sie duldete Alles. Nun drang er in sie, ihm ihre Hand zu geben. Er wollte Allem entsagen, um ihren Besitz; wer kennt nicht solche Schwärmerei der Jugend! Maria's Kampf war nur noch schwach. Die Gattin des geliebten Jünglings zu werden, erschien ihr als das höchste Glück auf Erden. Sie willigte endlich ein, und das junge Paar entfloh nach Deutschland. Hier lebten sie einige Zeit zurückgezogen von der Welt, nur sich und ihrer Liebe. Maria war so glücklich, daß sie es nicht bemerkte, wie trüb und ernst plötzlich die Stimmung ihres Gatten wurde. Endlich, nachdem dieser Zustand bereits einen hohen Grad erreicht hatte, fragte sie ihn theilnehmend nach der Ursache. Er blieb einsylbig. Sie glaubte, daß Nahrungssorgen ihn drückten, und machte ihm den Vorschlag, an einem bedeutenden Theater eine Anstellung zu nehmen, da sie gewiß war, in ihrer Kunst ein Kapital zu besitzen, von dessen Zinsen sie reichlich leben könnten. Dieser Vorschlag reizte ihn zum ersten Male zum

Digitized by Google

Zorn. — Wie, hatte er gesagt, glaubst Du, daß ich mich so erniedrigen könnte, das Weib, das meinen Namen trägt, auf den Brettern vor aller Welt tanzen zu sehen? Für Geld, für eine kleine Münze in die Macht eines Elenden gegeben zu sehen, der sie mit Schimpf und Schande bedecken kann und meinen Namen dazu?

Diese Aeußerung schaffte ihr mit einem Male Licht. Der Argwohn schlich sich in ihr Gemüth; sie sah ihren Gatten Briefe lesen und heimlich beantworten und sie verlangte den Inhalt dieser geheimen Schreibereien zu wissen. Sie belauschte ihn und wußte nun woran sie war. Die Familie in England hatte ihren Aufenthalt erfahren und bestürmte nun den jungen Mann, der Ehre Gehör zu geben, eine unwürdige Gefährtin zu verlassen und nach Hause zu kommen. Dort wollte man schon Mittel finden, die Bande gewaltsam zu lösen, zu denen ihn vielleicht Unbesonnenheit und Verblendung getrieben hatten und würde darauf bedacht seyn, ihn eine Verbindung schließen zu lassen, die seinem Namen wie seinen übrigen Verhältnissen entsprechen würde. —

Maria's Gatte widerstand diesen elterlichen Ermahnungen nicht. Nachdem der erste Rausch der

Leidenschaft verflogen war, stellte sich das Gefühl der Traurigkeit und des Ueberdrusses ein, das jedem Rausche zu folgen pflegt. Er vernachläßigte seine Gattin; war er um sie, so hörte sie kein sanftes Wort mehr aus seinem Munde; sie fühlte es, daß sie ihn schon für ewig verloren hatte. Nur Eines wollte sie noch wagen, um seine Liebe wieder zu erregen. Ach, es war eines jener unschuldigen Reitzmittel, die nur noch von mittelmäßigen Lustspielbichtern auf dem Theater angewandt, ihre Wirkung erzielen und die sie von daher kannte. Sie wollte ihn eifersüchtig machen. —

Unter den Freunden ihres Mannes befand sich ein kühner, unternehmender Mensch, der sich für einen Engländer ausgab, obgleich Jedermann daran zweifelte. Was er unternahm, ergriff er mit Leidenschaft und es war nur zu bedauern, daß sein Willen sich fast nie auf das Gute lenkte. Jetzt war er Spieler mit Leidenschaft; Morgen wagte er das Leben für eine Schäferstunde. Dieser Mensch, der sich Capitän Johnson nannte, hatte es oftmals versucht, ihr Erklärungen mit unerhörter Dreistigkeit zu machen. Sie wies ihn mit Verachtung ab und drohte es ihrem Manne zu sagen.

Digitized by Google

— Und was iſt's weiter? ſprach er — ein Duell! dann aber biſt Du ganz mein, ſchönes Weib! —

Jetzt fiel ſie auf den Gedanken, dieſen Bewerber ſcheinbar anzuhören, um dadurch die Eiferſucht ihres Mannes zur glücklichen Löſung ihres Zwieſpalts zu benutzen. Aber die Aermſte dachte nicht, welche Gefahr ihr daraus erwachſen könnte. Ihre innigere Bekanntſchaft mit Johnſon brachte eine vollkommene Veränderung in ihrem Innern hervor. Sie mußte wider Willen dieſe Thatkraft, dieſes überwallende Feuer mit der Kälte und der Erſchlaffung, die ſich ihres Gatten bemächtigt hatte, in Vergleich ſetzen und je mehr ſich dieſer von ihr entfernte, deſto feſter ſchloß ſie ſich an Johnſon. Sie ſchauderte in ruhigen Augenblicken vor dieſem neuen Verhältniß zurück, aber die Nähe des Geliebten hob jeden Zweifel über Recht und Unrecht. Was ſie früher gewünſcht hatte, das fürchtete ſie jetzt: die Eiferſucht ihres Gatten, und hätte ſie Verſöhnung oder einen Zweikampf herbeigeführt, es würde ihr gleich ſchrecklich geweſen ſeyn. Sie wünſchte jetzt nichts, als das Fortbeſtehen dieſes Geheimniſſes, allein die Schändlichkeit ihres Gatten ſollte ihm ſchnell den Schleier entreiſſen. Er entfloh und hinterließ ſie hilfsbedürftig aber

Digitized by Google

getröstet; Johnson trat bald darauf in die Rechte des Entflohenen.

Johnson, dessen Finanzen im Zustande der höchsten Zerrüttung sich befanden, hatte längst von dem Talente seiner Geliebten Kunde gehabt und darauf die Hoffnung eines reichlichen Auskommens gebaut. Zu diesem Ende legte er seinen bisher geführten Namen ab und nannte sich Titl, um in Oestreich, wohin er sich begab, selbst das Theater zu betreten, Er behauptete eine große Neigung dazu von jeher besessen zu haben, und wirklich widmete er sich dieser neuen Laufbahn, mit einem leidenschaftlichen Eifer, der ihm bald ein schönes Ziel versprach. Allein sein zu großer Eifer sollte ihm verderblich werden. Er hatte sich Feinde gemacht und war rings von Verrath umgeben — in allerlei schlimme Händel verwickelt — ging er eines Tages aus, um nicht mehr wiederzukehren.

So lautete die mündliche Mittheilung an ihre Tochter; aber meine Leser wissen bereits, was der armen Maria Cardell bis zu ihrem Tode ein undurchdringlicher Schleier verhüllte.

Bis hieher hatte sie ihrer Tochter die Geschichte

Digitized by Google

ihres Lebens im Zusammenhange erzählt; jetzt aber trat der Moment ein, wo ihre Lebensgeister mit den unsichtbaren Mächten des Jenseits den letzten, schweren Kampf begannen; ihr Gedächtniß trübte sich; ihr Verstand schweifte öfters ab; ihre Zunge erlahmte.

Aber das erfuhr dennoch ihre Tochter, daß sie in ihrer Noth, sich Mutter fühlend, die erste Hand ergriff, die sich ihr zur Rettung darbot, wie sie dann immer tiefer und tiefer sank, und in Armuth und Elend durch's Land zog; wie sie Kinder gebar und es zugab, daß man sie von ihr trennte; wie sie dann mit ihrem Sohne, dem Einzigen, den sie sich erhalten hatte, von einem anscheinend wohlthätigen Manne aufgenommen worden war.

Seit Johnson's Verschwinden hatte sie nicht mehr gesprochen; war's eine Art von englischer Halsstarrigkeit oder Lebensüberdruß, sie fühlte kein Bedürfniß der Mittheilung mehr; der Mann, mit dem sie jetzt lebte, verstand ihre Muttersprache nicht und sie wollte nicht Deutsch lernen. Diese Abgeschiedenheit, worin sie sich freiwillig versetzte, verbunden mit ihren seltsamen Schicksalen, deren Lauf sie nun um so ungestörter und zwar fortwährend nachhing, — dies Alles

Digitized by Google

legte wohl den Grund zu ihrer spätern Verstandesverwirrung, die sie wohl lange schon beherrscht haben mochte, ehe ihre Umgebung es vollkommen gewahr wurde.

Den eigentlichen Namen des Mannes, der ihrem Schicksale nun die neue Richtung gab, wußte sie nicht mehr, dessen aber erinnerte sie sich, daß er ebenfalls den Namen Titl annahm, den er aus den Papieren ihres verschwundenen Gatten kennen gelernt hatte. Er gab ihrer Sehnsucht nach, die sie ihm oftmals schriftlich ausgedrückt hatte, und schiffte mit ihr und ihrem Sohne nach England über. —

Wie die Unglückliche nun aber auf die letzte Katastrophe kam — da verwirrte sich Alles in ihrer Erinnerung dergestalt, daß für Hortense kein Anhaltspunkt mehr vorhanden war. Der Wahnsinn scheint sie aber immer fester und fester umschlungen zu haben, und jener wohlthätige Mann, der sich ihrer angenommen hatte, war wohl genöthigt gewesen, sich mit ihrem Sohne von ihr zu trennen, und sie der Anstalt des Doctors zu überlassen, wo sie Hortense nun gefunden hatte; um diese flüchtige Skizze ihres Lebens von ihr zu erhalten und dann weinend über das Unglück dieser armen Frau ihr die Augen zuzudrücken.

Digitized by Google

Daß Lucile, ihr Bruder, jener Sohn ſey, war ihr nicht mehr zweifelhaft; allein Lucile mußte auch den Mann kennen und das war eben jener Krauthöfer, aus deſſen Nähe ſie damals aus der Reſidenz geflohen war. Krauthöfer war jedoch nicht ihr Vater — wer war es denn aber? Johnſon — der Lord — der Andere, mit dem die Mutter ſo elende Tage verlebt hatte? — Sie wollte keine Nachforſchungen anſtellen — ſie verlangte nicht, ihren Vater zu kennen. —

Der Adel ihrer Seele kämpfte mit ihrer Gutmüthigkeit. Sie wußte, daß ihr eine Schweſter in Deutſchland lebte — ſie war im Stande, ihr vielleicht hartes Loos zu erleichten — allein ſie fürchtete ſich davor, in ihr eine Bekanntſchaft zu machen, die ihr Inneres auf's Neue zerriſſen, ſie für ewig unheilbar verwunden würde.

Bis zur Beerdigung der Leiche blieb ſie in der Anſtalt. Die ernſteſten Betrachtungen, der tiefſte Schmerz erfüllte ſie; ein Plan für ihre ſtille Zukunft reifte in ihrer Seele

Wenn ſie nun ſo da ſaß und ihre Jugend überdachte und ſich den Mann vergegenwärtigte, der

Digitized by Google

ſich ihrer ſeit früheſter Kindheit angenommen hatte, deſſen wüſtes, rohes Weſen ſie ſtets ſo eingeſchüchtert hielt und der ſie dann dem Balletcorps in Petersburg übergeben hatte, und ihren Blicken hierauf für ewig entſchwunden war — dann erbebte eine Saite in ihrem Herzen, als wenn dies derſelbe Mann geweſen, der einſt ihre Mutter auf gleich räthſelhafte Weiſe verließ und deſſen Tod dieſe beweint hatte. Sie konnte ſich des Gedankens nicht erwehren, daß jener wohl ihr Vater geweſen ſeyn könne, ſein Bild ſtand immer wieder vor ihrem innern Blicke und doch wollte ſie es gern vergeſſen.

Für ſolche Stimmung bleibt kein Troſt, als das Reiſen. Sie wollte, blos von einer Dienerin begleitet, dieſes Mittel ergreifen. Der Kunſt wollte ſie für immer entſagen; ſie hatte die Freuden dieſer Welt aufgegeben. —

Der Tag des Begräbniſſes war vorüber, ſie verabredete Alles mit dem Doctor in Bezug auf ein einfaches Denkmal, das er der Verblichenen ſetzen ſollte und ſie verließ die Anſtalt ſtill und feſt. Ob ſie unglücklicher geweſen war, als ſie ihren irrenden Fuß auf dieſe Schwelle geſetzt, ob jetzt, da ſie

Digitized by Google

ihre Schritte zum letzten Abschiede hinaus in die Welt trug — ich wage es nicht zu bestimmen. Sie hatte sich Ruhe errungen und Ruhe ist immer Gewinn.

Die große Stadt mit ihrem Treiben war ihr verhaßt. Sie wollte unbemerkt ihr entfliehen. Wie wäre dies aber wohl möglich gewesen, da Tausende ihrer Rückkehr warteten. Man konnte sich die totale Umwandlung, die sich in ihrem Wesen bemerkbar machte, nicht erklären, und da sie auch nichts that, um darüber Aufschluß zu geben, so wurde sie wieder, wie oft schon im Leben, der Gegenstand der albernsten Mährchen und Erfindungen, aber ein Räthsel für Alle.

Allen Menschen konnte sie entfliehen; allen Fragen konnte sie sich entziehen, nur Staar, dem Unvermeidlichen, mußte sie Rede stehen. Er wußte Einiges von dem Geheimniß ihres Herzens und er ruhete nicht, bis er, nach seiner Meinung, Alles wußte.

— Es sind Familiengeschichten, die Niemand interessiren, sagte Hortense — meine gute Mutter ist indeß gestorben; die Freude des Wiedersehens hat sie getödtet. Sie können denken, lieber Freund, wie sehr mich das erschüttert hat. Ich darf in Ihrem

Digitized by Google

Nebel hier nicht bleiben, ich will einen schönern Himmel suchen, um meinen Schmerz auszuweinen —

— Ich gebe Ihnen vollkommen Recht — sprach Staar — allein Sie haben mich vorhin Freund genannt — wie wär's nun, wenn ein Freund Sie begleitete?

— O nicht doch!

— Warum nicht doch? Komplimente? Ich will nicht hoffen —

— Ich bedarf keines Freundes —

— Aber ein Freund wie ich —

— Ist sehr zu schätzen —

— Nicht wahr?

— Doch umsonst! ich danke Ihnen! mein Entschluß steht fest — ich reise allein!

— Wie eigensinnig! Ich habe mich doch so auf

Digitized by Google

Sie gefreut — ich werde ohne Sie nicht leben können. —

In diesem Tone ging es lange fort; Hortense fertigte den Ueberlästigen immer kälter ab. Er ging und kam wieder; er wollte sie erstürmen und gab seine Bewerbungen nicht so leicht auf.

— Denken Sie, sagte er, als er am Abende wieder gekommen war, ich könnte mich zu etwas entschließen — ich bin sehr reich, wie Sie wissen — und mit Geld kann man Alles ausrichten — ich bin entschlossen — nehmen Sie mich? Ich biete Ihnen meine Hand an. —

Hortense konnte ihr Gefühl nicht bemeistern und verließ das Zimmer. Er glaubte, daß ihre innere Bewegung bei diesem Antrage sie überwältigt habe und erwartete mit Geduld ihre Wiederkehr. Allein er wartete lange Zeit vergebens. Er hörte Geräusch im Nebenzimmer und zweifelte nicht, daß es von Hortense herrühre.

— Ich gebe Ihnen mein Wort, rief er durch die geschlossene Thüre, Sie sollen Freiin von Staar

Digitized by Google

werden — wir reisen — wohin Sie wollen — keine Antwort? Wohlan — ich sage Ihnen noch einmal, daß ich ohne Sie nicht leben kann und Sie werden meinen Tod nicht wollen. Gute Nacht! Morgen frühe bin ich wieder hier — besinnen Sie sich, herziges Mädchen!

Er ging und kehrte gleich wieder um.

— Ich mache Ihnen nichts vor — wirklich getraut — vor dem Altar — dann reise ich mit Ihnen, wohin Sie wollen! —

Als er am andern Morgen wiederkam hatte Hortense London für immer verlassen.

Schon längst hatte sie den Wunsch gehegt, das schöne Land Italien ganz kennen zu lernen; freilich war sonst der andere Wunsch damit verbunden, dort ihre Kunst zu üben und den Taumel des Sieges in mächtigen Zügen zu schlürfen. Jetzt war's im Gefolge trüber Gedanken, daß sie diese Reise antrat. Sie wollte sich ein stilles Plätzchen aussuchen, um ihr Leben in der Einsamkeit zu vergraben. Die Sehnsucht, dieses Ziel zu erreichen, beflügelte alle ihre

Digitized by Google

Unternehmungen. Sie bediente ſich jener Erfindungen, welche das Verſetzen weiter Entfernungen mit fabelhafter Schnelligkeit ausführen. Nur wenige Tage und ſie hatte das Meer durchmeſſen, war an den Ufern des Rheins vorübergeflogen, hatte die Eisberge der Schweiz geſehen und verweilte ſchon an den Geſtaden des Comoſees, um hier den Ort ihrer Ruhe zu entdecken. Aber dieſe Gegend war zu offen; ſie ſah ſich hier noch immer den Blicken der Touriſten zu bloß geſtellt, ſie eilte weiter. Die Abhänge der Appeninen waren zu rauh oder zu beſucht, die Städte erſchienen zu geräuſchvoll; ſo war die Hälfte der Halbinſel faſt durchzogen, ohne das Gewünſchte, vollkommen entſprechend, angetroffen zu haben. Da feſſelte das Städtchen Ascoli den Schritt. Hier, auf hohem Fels am Meere, im Schatten dichter Haine, jedem Blicke verſteckt, auf ſteiler, faſt unzugänglicher Höhe, lag ein kleines Caſino, wo einſt der melancholiſche Dichter Shelley gewohnt hatte. Hortenſe kannte ſeine Werke — ſeine Cenci hatte ihr Inneres oftmals erſchüttert — ſie kannte auch ſeinen Tod. — Shelley's wilde, grauſenhafte Tiefe, ſein Schickſal, waren ihr verwandte Dinge, der Ort, der ſein Gedächtniß barg, ſagte ihr zu, ſie erſtand die kleine Beſitzung. Bald war ſie eingerichtet. Ihre Bedürfniſſe waren die einfachſten.

Digitized by Google

Wochenlang lebte sie in strengster Eingezogenheit; die Straßen der Stadt betrat sie nie. Endlich entschloß sie sich zu kleinen Meerfahrten, die sie in einer gekauften Barke, von einem ihrer Diener gelenkt, unternahm. Das Ziel war stets das Nonnenkloster, auf einer Landspitze am jenseitigen Ende der Bucht von Ascoli; ihre Besuche galten der würdigen Aebtissin, aus altem, erlauchten Geschlechte, die seit frühester Jugend im Kloster war und von der Welt und ihrem Treiben nichts wußte. Nichts anders als das Gelübde ihrer Mutter, während schwerer Krankheit gethan, hatte sie vermocht, dieses Leben der strengen Entsagung zu umarmen. Die fromme Einfalt dieser Frau legte sich wie ein linder Balsam auf Hortensen's Wunden; ihre Besuche wurden häufiger und es regten sich bald Empfindungen, wenn sie die Schwelle des Klosters betrat, die ihr nur hier so gedeihlich überkamen, und schnell verbleichten, sobald sie die Wellen wieder nach ihrem Hause wildschaukelnd zurücktrugen.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Wer hat den Weg durch's Meer gefunden,
Der nicht mit Todesstürmen stritt?
Mir ist ein Herz mit seinen Wunden
Mehr werth, als eins, das niemals litt.

Tiedge.

Pogenwinkel war in Aufruhr. Ein Brief — von wem abgesandt, weiß ich nicht zu sagen — hatte die Ankunft berühmter Künstler gemeldet. Was sonst der Brief enthielt, beschäftigte den Empfänger nicht sehr. Dies war nehmlich Niemand anders, als unser guter, alter Bekannter, der Herr Mauthbeamte Fizmeier, der noch immer nicht versetzt worden war, aber immer noch mit gleichem Eifer das Theater dirigirte. Er stand jetzt allein an der Spitze, da es dem sanften, gutmüthigen Haidvogel nicht möglich gewesen war, neben ihm auszuhalten.

Der Brief enthielt zwar allerdings eine Meldung der Kallenbacher Vorfälle, der Gerüchte, die sich daran

Digitized by Google

knüpften, der Verwandtschaftlichkeit dieser Geschichten mit dem Pogenwinkler Crösus — aber Alles dies ließ Fizmeier ziemlich unberührt. Nur ein Gedanke beseelte ihn, sein Theater, bei Gelegenheit dieses so seltenen Besuchs, im vollsten Glanze zu zeigen und den Schauspielern von Profession gehörig zu imponiren. Eine Zusammenkunft der ersten Mitglieder des Liebhabertheaters schien ihm vor allen Dingen unerläßlich, und er setzte sich so eben an seinen Schreibtisch, um das Circular hierzu mit allen nur möglichen Schnörkeln des Styls und der Schrift aufzusetzen, als er einen Besuch erhielt, der ihm die Ueberzeugung brachte, daß er zu spät damit komme, denn Alle wußten bereits Alles, ganz Pogenwinkel war in der freudigsten Gährung.

Der alte Mindelsheim, Alfred's Vater, keuchte zuerst zu ihm herauf.

— Habt Ihr's bereits erfahren? schrie er, mein Junge kommt zurück von seinen Irrfahrten und will bei uns eine Gastrolle geben.

— Das geht nicht! schrie Fizmeier — wahrhaftig das geht nicht, alter Freund!

Digitized by Google

— Wie so? Wißt Ihr denn schon?

— Freilich weiß ich! Aber es geht nicht, es läuft gegen die Statuten. Ein wirklicher Schauspieler darf nie unsere Scene betreten —

— Bah, was! ein wirklicher Schauspieler! Ein Pogenwinkeler Kind! mein Sohn! —

— Gleichviel! Er darf bei uns nicht spielen — 's geht nicht!

— Aber davon ist ja auch gar nicht die Rede —

— Ihr sagtet ja doch vorhin — Gastrollen geben —

— Ah! Dummes Zeug! Das verstand ich nur so — als ob ich sagte: er wird sich einige Zeit bei uns aufhalten — eine Sohnesrolle bei mir spielen. Aber wißt Ihr denn Alles? Die Sippschaft zum alten Krauthöfer soll sich gefunden haben. Der Lucile, die Frau Liebste — Alles ist wieder da —

— Nebensachen! Hier gilt's, den Komödianten zu zeigen, was wir können und leisten —

Digitized by Google

— Ja — das ist die Frage!

— Nichts ist die Frage mehr — Alles ist schon beantwortet —

— Aber —

— Was aber? —

— Aber — Aber —.

— Je nun, drückt los!

— Ich meinte —

— Quetscht doch nicht so, Ihr bringt mich zur Verzweiflung —

— Mein Junge, meinte ich, wäre mir schon recht, aber die mit ihm kommen — Ihr wißt, Director, ich bin aufgeklärt, allein man muß sich doch den Dehors bequemen —

— Vorurtheile!

Digitized by Google

— Mehr! Mehr! Man ſpricht bereits von — ja — mit Reſpect zu ſagen — man ſpricht von Geſindel —

— Glaubt doch das nicht! Mitglieder ſind's, des aufgelösten Muſtertheaters —

— Allein der Grad der Verwandtſchaft unter dieſen verſchiedenen Mitgliedern —

— Nun?

— Weggelaufene Frauen — verkaufte, verpfändete Kinder — Vielweiberei — Vielmännerei — ſehr unmoraliſche Geſchichten — ich will Alles daran ſetzen, meinen Sohn aus dieſer Gemeinſchaft zu reißen. Er ſoll übrigens ein tüchtiger Künſtler geworden ſeyn, habt Ihr nicht auch davon gehört?

— Mir Alles gleich! Wenn ich nur ſchon wüßte, mit welcher Vorſtellung wir ſie empfangen ſollen. Sie müſſen uns in voller Thätigkeit, unſere Bühne im größten Glanze ſehen. Jetzt iſt es Zeit, zu beweiſen, daß die ächte Kunſt ſich auf die Privatbühnen geflüchtet hat — wir müſſen unſers

Digitized by Google

erhabenen Leinweber's Worte zur Thatsache erheben — da! —

Er riß mit seiner gewohnten Heftigkeit den armen, dicken Mindelsheim, der ganz anderer Sorge und Freude voll war, mit einem zappelnden Rucke zu einer Handschrift, die unter Rahmen und Glas über seinem Schreibtische hing. Die Buchstaben, waren schön geformt und die Worte lauteten:

„O, wer so glücklich wie Sie, in unabhängiger Stellung der Kunst leben könnte! wie groß, wie beseligend dieser Gedanke! Ob eine Scheune oder ein Saal die Scene — spielen dürfen, was man will — spielen können, was man soll — nur sich Rechenschaft geben dürfend — nur der Stimme des innern Gottes folgend; — ich drücke Dir die Hand, Bruder in Apoll! mein Meister! Gehe fortan stets beglückt, auf der Bahn der Kunst durch's Leben!"

— Das hat er mir bei seiner letzten Durchreise in's Stammbuch geschrieben — der große Leinweber selbst — sagte Fizmeier, nachdem er die Worte abgelesen hatte — allein nie konnte ich mich entschließen, sie mit den andern Blättern im Futteral zu

lassen — hier sollten sie, ein stetes Angedenken, mir vor Augen schweben. Soll mich das nun nicht stolz machen?

Mindelsheim hatte den Zettel unter Glas schon oft gesehen, und gab Fizmeiern auch diesmal recht.

— Was geben wir aber? sagte dieser. Würde man mir's übel deuten können, wenn ich mein Neueste aufführen ließe?

Darauf wollte er eigentlich hinaus, und aus Mindelheims Antwort darauf schließen, wie wohl der Vorschlag aufgenommen werden dürfte.

Mindelsheim war wahrhaftig nicht der Mann, zum Widerspruch geeignet.

— Wie denn anders? sagte der.

— Wie nenn' ich's aber? fragte Fizmeier weiter. Ich war mit dem Titel nicht zufrieden. Er muß entscheidender seyn; der Gegenstand, meine Tendenz, muß sich darin aussprechen —

Digitized by Google

— Auf meiner Rolle steht — wollte Mindelsheim eben sagen, aber Fizmeier fiel ihm in's Wort —

— „Thee und Butterbrod"! 's sagt wahrhaftig nicht genug, es muß noch ein Oder dazu. Ich habe mir da ein halbes Dutzend Titel aufgeschrieben. Was haltet Ihr von: Die Folgen eines Theeabends?

— Das klingt recht angenehm — ich wünschte aber etwas Moralisches, vielleicht etwa: Ueble Wirkungen einer durch schlechte Lectüre verdorbenen Erziehung? —

— Wo denkt Ihr hin, Mindelsheim! Zu lang, viel zu lang. Wenn Ihr das auf den Zettel bringen wollt, können keine großen Buchstaben genommen werden und es nimmt sich nach nichts aus.

— Ihr mögt Recht haben — allein ein langer Titel hat doch auch sein Gutes, wenn die Buchstaben auf dem Zettel auch kleiner sind. Er reizt die Neugier; solch ein Titel verspricht viel und braucht wenig zu halten.

— Ihr sprecht, wie Ihr's versteht! — Dabei

Digitized by Google

kommen wir aber nicht von der Stelle. Wißt Ihr was? Ich setze: „Thee und Butterbrod, oder: Was vermögen schlechte Bücher nicht?“ Ein modernes Melodrama von Fiz. Nichts weiter! Boz, Phiz, Fiz, das ist so Mode! Und dabei soll's bleiben. — Wir müssen aber probiren und das gut, sag' ich, damit wir keine Blößen den Fremden geben, und Leinweber's großes Wort zur Wahrheit machen.

— Sollen denn die Fremden auch bei der Probe zugegen seyn?

— Nicht um die Welt —

— Aber mein Junge doch —

— Ich bitt' Euch, seyd Ihr bei Trost?

— Ich wollte ihm man gern zeigen, wie ich den edeln Vater nehme. Die Rolle ist verflucht schwer —

— Ja, das glaub' ich —

— Ihr habt so etwas Schweres noch nie geschrieben —

Digitized by Google

— Das freut mich! Aber die Probe iſt heilig — Niemand darf zugegen ſeyn, als die Mitſpielenden. Da halt' ich darauf, wie beim Hoftheater. Daß Ihr's wißt. —

— Alſo beim Thee und Butterbrod bleibt es?

— Es bleibt dabei — da man's von allen Seiten wünſcht. Ich muß ja wohl nachgeben. Sagt doch Allen, daß ſie die Rollen lernen — und beſonders bittet Klotildchen —

— Die nimmt ſich gewiß zuſammen! erwiederte der Vater freundlich.

Der gute Mindelsheim baute nehmlich ſehr auf den guten Eindruck, den das liebe Kind auf Alfred machen müſſe. Er glaubte, daß die frühere Liebe ihn wieder mächtig ergreifen, und Alle Verbindungen, in der Fremde geſchloſſen, dadurch gelöst werden würden. Er kannte ſo wenig die Welt und die Menſchen! — Er verließ jetzt Fizmeier, um den Beſchluß des Directors zu verkünden. Alles ſollte ſich fertig halten, ſeine Rollen wacker durchnehmen und überdenken, und nachſehen, ob die Bänder auch an den Bärten und Schuhen überall in Ordnung

Digitized by Google

wären, wie die athenienſiſchen Komödianten im Sommernachtstraum.

Inmitten dieſer friſchen Thätigkeit erſchienen nun aber plötzlich die Verkündigten. Es waren außer Alfred, noch Bodenlos, Jacob und Erlinde, die in Bogenwinkel einrückten.

Johnſon war, nachdem er ſich mit Jacob lange unterhalten, heimlich verſchwunden; Lucile hatte ſich ebenfalls aus dem Staube gemacht.

Jacob ſagte, daß Johnſon allerdings jener Titl ſey, als den er ihn ſogleich wiedererkannt habe, und derſelbe, der ihn in die Donau habe werfen wollen, und mit deſſen Frau er dann auf Reiſen gegangen. Er ſey damals, wie durch ein Wunder, mit dem Leben davon gekommen, indem ihn Fiſcher in ihren Booten retteten. Auch habe ſich ergeben, daß er eigentlich der verlorene Sohn jener Wirthsleute war, denen er ſein junges Töchterchen übergeben, und daß er, nach dem Tode der Wirthin, dieſes Kind abgeholt und erzogen habe, bis daß er es dann ſpäter — unſtät, wie er immer war — verlaſſen, und nicht wiſſe, wo es geblieben ſey.

Digitized by Google

Es war wohl leicht erklärlich, daß ein Mensch, wie er, sich davor scheute, neue Entdeckungen herbei zu führen, und daß er daher den Zug nach Mecca-Pogenwinkel nicht mit unternahm.

Was Lucile betrifft, so äußerte er sich gegen Alfred hingeworfen, in seiner Weise, daß ihn die Sentimentalität erdrücken, und daß aller Familienjammer, der ja hier nicht ausbleiben könne, und ganz Pogenwinkel dazu — ihn anekle. Er wolle dem Oberlieutenant Krauthöfer noch nicht, und am Allerwenigsten in dieser Gesellschaft, unter die Augen treten. Auch sey er gar nicht neugierig auf die Aufklärungen, die sich weiter ergeben dürften.

Somit war er auf und davon; Niemand wußte wohin. —

Bodenlos hatte am meisten darauf gedrungen, die Wallfahrt nach Pogenwinkel zu unternehmen. Er setzte große Hoffnung auf den reichen Krauthöfer, mit dem er sich durch die seltsamsten Abenteuer verschwägert glaubte, dann war es Alfred's Verheirathung mit Erlinden, die ihn gleichfalls interessirte, und zum Schlusse lachte ihm das Liebhabertheater, das ihm

Digitized by Google

nach Umständen ein Unterkommen für seine alten Tage bereiten konnte. Ein practischer Mensch von Bodenlos Schlage, richtet sein Augenmerk stets auf mehre Dinge zugleich, um — wenn selbst manches fehlschlägt — doch noch immer einen Anhaltspunkt zu haben.

Jacob folgte stillschweigend und getrost seinen Kindern; er freute sich der Unterredung mit Krauthöfer, um von den Schicksalen der Mutter seiner Kinder Nachricht zu erhalten; er hatte Thränen und seinen Segen bereit, um das schöne Werk zu krönen, das Wiedersehen zu feiern, die Kinder zu verheirathen, zu vergeben und Vergebung zu heischen, dem Laster zu verzeihen und der Tugend zu vergelten — kurz — er kam, ausgerüstet mit einem weiten Herzen voll melodramatischer Requisiten, in das kleine Pogenwinkel, festen Willens, den Einwohnern ein rührendes Schauspiel zu geben, wozu seine hagere, krankhafte Gestalt und die langen weißen Locken, die seinen Nacken deckten, ein treffliches Costüm boten.

Erlinde folgte mit Beklommenheit. Schon der Name Pogenwinkel, in Verbindung mit dem, was sie durch Alfred davon wußte, hatte sie gegen Alles darin eingenommen. Es ist das Grab der Kunst und

Digitized by Google

unſerer Liebe, mußte ſie immer denken, obgleich ſie ſich keinen Grund dafür anzugeben wußte. Gern wäre ſie zurück geblieben und hätte die Männer allein hinreiſen laſſen, wäre es ihr geſtattet geweſen. Sie dachte gewiß, in Pogenwinkel aus einem ſchönen Traum erwachen zu müſſen, den ſie noch gern fortgeträumt hätte — ſey es nun durch herbeigeführte Entdeckungen, durch Krauthöfer etwa, oder durch Alfred's frühere Liebe, oder durch Kränkungen anderer Art — Etwas mußte ſich ereignen, von tödtlicher Einwirkung.

Alfred war zunächſt nur von dem Wunſche beſeelt, Vater und Vaterſtadt wiederzuſehen; ſeine Geſellſchaft bedrückte ihn zwar, allein Erlinde's Liebenswürdigkeit war ihm tröſtlich, und er gedachte, ſie als ſeine Braut einzuführen, ſeinen Begleitern aber hatte er ein wohlanſtändiges Weſen empfohlen, und auch zum Theil für ihr Aeußeres, dabei unterſtützend, Sorge getragen, ſo daß ſie ſeiner Verwandtſchaft auf keinen Fall Schande machen konnten, nach ſeiner Meinung.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

O patria!

Tancredi

Die vier Ankömmlinge erregten in Pogenwinkel ein bedeutendes Aufsehen. Obgleich man sich mit vielen nicht sehr artigen Geschichten im Städtchen herumtrug, so wußte doch Niemand etwas Rechtes. Alfred und Erlinde machten übrigens als junge, hübsche Leute, wie sich's von selbst versteht, eine artige Figur; Jacob Schretzenstaller, Erlinden's Vater, erschien als ein ganz netter alter Mann von ehrwürdigem Ansehen, nur Bodenlos hätte füglich anders aussehen müssen, um den guten Eindruck nicht zu stören. Obgleich Alfred dafür gesorgt hatte, daß er gute Wäsche und einen neuen Rock auf den Leib kriegte, so schlotterte und baumelte doch Alles so um ihn herum und er selbst nahm sich so befremdlich in der ordentlichen Kleidung aus, und trug bis auf das weiße Hemd, die ungewohnten Dinge mit solcher Prätension zur Schau, daß es zu lautem Aerger von

Digitized by Google

beiden Seiten Veranlassung war. Den Vorstellungen, die ihm die Andern machten, trat er mit Anmaßung entgegen und behauptete, nur er wisse wie man sich zu tragen und zu betragen habe, er sey weit in der Welt herumgekommen und sie könnten in dieser Beziehung alle Tage von ihm lernen.

Alfred war ungemein sentimental geworden. Schon von fern nickte ihm der alte, etwas schief gestellte Thurm des Städtchens, so wehmüthig an, daß er ein sehr weinerliches Gesicht ziehen mußte und wie ein Trappist schweigsam wurde. Als er nun aber immer näher kam und nun endlich die ersten Häuser erreicht hatte, und vor der Thür des ersten gelben Eckladens, den jungen Fritz Schönleber stehen sah, wie er sich die Hände rieb und so freundlich und selbstständig ihnen in den Wagen blickte, da ward's ihm ganz absonderlich zu Muthe, und sein feuchter Blick fiel ganz unwillkührlich auf das große Aushängeschild, wo mit dicken goldnen Buchstaben zu lesen war:

HANDLUNG

von

FRIEDERICH SCHOENLEBER Junr.

Digitized by Google

Das gab ihm denn Stoff zu den wehmüthigsten Betrachtungen.

— Der ist nun auch schon sein eigener Herr, sprach es in ihm — sein Alter wird wahrscheinlich gestorben seyn — wenn aber sein Alter noch lebte, der eigentlich noch gar nicht so alt war — welche Freude hätte er an seinem etablirten Sohne! Und ich, wie schnöde bin ich mit meiner Zeit umgegangen! Was habe ich auf all diesen weiten Wegen und Umwegen zu Wege gebracht? Und mein armer Vater freut sich doch, daß er mich wieder sieht und umarmt im Ganzen, wenn wir's beim Licht besehen, einen Taugenichts — nichts weiter!

Diese allgemeine Betrachtungen führten ihn hinauf zu specielleren.

— Wenn ich nun vor dem Hause meines lieben Vaters halte, so ist nichts natürlicher, als daß er meinen Reisegefährten eine Gastfreundschaft erzeigt und sie einlädt, bei ihm abzusteigen. Kann ich denn nun aber wohl diese Leute unter dem Dache meines Vaters beherbergen lassen? Wer steht mir gut für diesen Bodenlos? Welche Scenen können da noch kommen,

Digitized by Google

zu denen ich Vatern und Klotilden mir nicht eben als Zeugen wünschen darf. Aber wenn ich sie in's Wirthshaus schicke, was könnte daraus nicht noch Alles entstehen? Wenn Bodenlos beim Wein sitzt, so fließt ihm Gift von der Zunge — ätzendes Gift — das im Stande wäre, mich meiner theuren Vaterstadt auf ewig zu entfremden.

Bei Alfred dürfen uns diese späten aber sehr wahren Betrachtungen nicht wundern. Nur der Moment brachte ihn auf Gedanken, wenn er da war; voraus hatte er nur immer ganz unbestimmte Gefühle.

Das heftige Stoßen auf dem elendesten Pflaster von der Welt brachte ihn endlich wieder zu sich selbst; er fuhr mit dem Kopfe an Erlinden's Kopf, die ihm mit etwas erzwungener Freundlichkeit zulächelte; ihm aber entströmten die salzigsten Thränen in demselben Augenblicke. Sie fragte besorgt, ob er sich wehe gethan habe? er aber schwieg und weinte stärker. Sie schwieg traurig, denn sie sah darin ein trübes Anzeichen. Unten auf der Straße, etwa nur noch zwanzig Schritte von den Pferden, standen einige Leute, mit erwartenden Blicken dem einherholpernden Wagen entgegenschauend. Jetzt aber trat ein untersetzter

Digitized by Google

Mann aus der Umgebung der Andern hervor; er trug graue Beinkleider, eine lange und breite weiße Weste, und einen hellblauen, spitz zulaufenden Frack! Ganz so wie sonst — treu und unverkennbar; aus diesem Frack zog er ein dunkelrothes Sacktuch, das er des Tabacks wegen stets von dieser Farbe trug und mit diesem Sacktuch wehete und wedelte er nun so heftig in der Luft herum, daß eine lange, hagere Gestalt neben ihm wie toll und wild zu niesen beginnen mußte. Dies aber war der treue Haidvogel, und der Andere, der Wehende, war der gute, sanfte Vater, der in diesem Augenblicke manches vergaß, was ihn strenger stimmen sollte und sich der reinen Vaterliebe überlassend, seinen hoffnungsvollen, geliebten Sohne so selig entgegenwedelte.

Nun erst beugten sich Alle aus dem Wagen und Erlinde, ihr Köpfchen schnell zurückziehend, fragte theilnehmend:

— Ach, das ist wohl Dein Vater?

— Ja — ha — hu! schluchzte ihr Alfred zur Antwort.

Der Wagen hielt. Beide Thüren wurden zugleich

Digitized by Google

geöffnet und da die Andern sitzen blieben, um Alfred zuerst hinauszulassen, dieser aber sitzen blieb, um sich während des Aussteigens der Andern, erst ein Wenig zu sammeln, so entstand eine Stockung, die wir nicht näher zu beschreiben brauchen, da Jeder sich leichter das Aergerliche derselben vorstellen mag.

Bodenlos sprang endlich zuerst heraus. Er stürzte sich in die geöffneten Arme des alten Mindelsheim und anticipirte dessen Begrüßung mit einem kräftig betonten, aber unpassenden:

— Seyn Sie mir willkommen, edler Mann!

Während er sich hierauf zu den Andern wandte, riß Mindelsheim Alfred zu und an sich und Beide lagen sich heftig weinend in den Armen.

Bekanntlich ist's ein Schauspiel für Götter zwei Liebende zu sehen; aber Vater und Sohn nach so langer Zeit in beglückender Umarmung zu betrachten, war gewiß nicht minder schön.

Fizmeier war zum Wagen getreten um Erlinden galant den Arm zu bieten, Haidvogel hob den alten

Digitized by Google

Jacob aus dem Wagen; man begrüßte sich mit vielen Komplimenten, die Nachbarn traten theilnehmend näher, man rief, man fragte, man lud ein, man war entzückt — endlich bat Mindelsheim alle seine lieben Freunde in sein schlechtes Haus zu treten.

Hier erwartete Alfred's noch ein bittersüßer Moment; am zierlich gedeckten Kaffeetische harrte Mühmchen Klotilde mit rothen Augen. Er faßte sich ein Herz und ging auf sie zu, ihr herzlich die Hand drückend. Sie aber konnte sich nicht recht von Herzen freuen.

Man setzte sich im Kreise und unter warmem Kaffee und frischgebackenen Kuchen begann eine lebendigere Unterhaltung, die bald auf das Gebiet der Kunst hingespielt wurde, da Alfred aus übergroßer Wallung das Zimmer verlassen hatte und die Familienbeziehungen dadurch in's Stocken gekommen waren.

Der junge Mann war aber in der sonderbarsten Stimmung. Sein Herz floß beim Anblick der leblosen Gegenstände über, während die lebenden ihn kälter ließen oder gar unangenehm berührten. Das kam daher, weil die leblosen Gegenstände alle noch die Alten waren und sich in nichts verändert hatten, die

Digitized by Google

die lebenden aber eine ganz andere Physiognomie zeigten. —

Sein guter Vater war um ein bedeutendes dicker und röther geworden; das starke Tabakschnupfen hatte seinem Gurgelbaß so etwas näselndes hinzugefügt, das höchst unangenehm klang und das, was er sagte, war so höchst altmodisch, daß Alfred gar nicht mehr im Stande war, sich das, was er fand, mit dem Bilde zusammenzureimen, welches ihn von seinem Vater auf den Wanderungen immer so tröstlich begleitet hatte.

Und auch Klotildchen hatte sich verändert; die Wangen waren eingefallen, die Augen erloschen, im Munde fehlten zwei Zähne und dann die Kleidung! so ängstlich verhüllt, so gar nicht mädchenhaft, so gar nicht jugendlich. Gesprochen hatte sie noch wenig, allein ihre Stimme schien ihm so zirpend und zitternd geworden zu seyn, selbst die letzte Schauspielerin bei dem Theater, das er so eben verlassen hatte, wußte höhern Reitz in ihren Ton zu legen. Und was sie sprach, wie einfach war das, da war ja keine Spur von Geist zu entdecken! — Mit diesem Mühmchen konnte ich einst schwärmen! dachte er bei sich — wie war das wohl möglich?

Digitized by Google

Mit der Veränderung, die sich bei Fizmeier und Haidvogel zeigte, nahm er es nicht so genau, weil diese überhaupt keinen starken Eindruck auf ihn zu machen im Stande waren. Sie waren übrigens Beide nur älter geworden und letzterer bedeutend abgemagerter noch als früher. Im Uebrigen waren es dieselben galanten Leute und feinen Männer. Fizmeier in der Wäsche über alles glänzend; weiße Cravatte und weiße Weste; Haidvogel dunkel zwar, aber dennoch elegant.

Erst als Alfred auf der Hausflur stand, war er mit einem Male wieder jung geworden. Er konnte sich in jenem Moment zurückversetzt glauben, wo Fremde und Heimath sich um seinen Besitz stritten und das Posthorn dazwischen schallte, um ihn zu seiner Bestimmung fortzurufen, gleich dem Max Piccolomini die Pappenheimer Trompeten.

Hier standen noch die alten mit Wachs gebohnten Schränke, mit den großen Messingbeschlägen geschnitzte Treppengeländer mit den Löwenköpfen, die ihre Zunge herausstreckten, das abgegriffene Rehfüßchen am Glockenzuge, das räucherige Bild vom keuschen Joseph über der Stubenthüre und die blanken Zinnteller am

Digitized by Google

Schragen — Alles ſtand da, wie er es verlaſſen hatte und es ſah ihn ſo feſtlich an, als ob es ihm zurufen wollte: Sieh, wir haben uns ſo ſchön und blank hingeſtellt, um Dich zu begrüßen, damit es Dir bei uns wohlgefalle und Du nicht mehr ausziehest in die böſe, kalte Welt, wo Dir Dein Herz ſo oft zerfleiſcht wurde und Deine ſchönſten Hoffnungen zerrannen und ſich in troſtloſe Täuſchungen auflösten. Sieh, hier iſt's noch eben ſo, wie ehemals. Dein Vater geht an uns ſtill vorüber und überdenkt ſeine Rollen; fällt ſein Blick auf uns, ſo nimmt er ſein dunkelrothen Sacktuch und fährt leicht über uns hin, um mit väterlichem Sinne den Staub von uns zu nehmen. Während des kurzen Tages iſt es ſo ſtill um uns, wie während der langen Nacht; kein Mahl vereint hier eine lärmende Geſellſchaft; nur ſelten erwacht ein lautes Geſpräch in dieſen Räumen. Blos einmal im Jahre kamen die Freunde, mit blank gewichsten Stiefeln und im Sonntagsſtaate und ſetzten ſich an Deines Vaters Tiſch und den Raum rings um uns her füllte Bratenduft und beim lauten Anſtoßen der Gläſer hörten wir hellen Freudenruf und dazwiſchen erſchallte Dein Name. Siehe, das war an Deinem Geburtstage, da freuten ſich mit Deinem Vater Deine Freunde, und nun ſage, als Du

Digitized by Google

draußen und ferne von uns lebtest: wer trank da auf Deine Gesundheit?

Und Alfred mußte sich schmerzlich ergriffen fühlen bei diesem stummen Zurufe, denn in der That konnten ja die alten hölzernen, steinernen Hausgenossen nicht mit ihm sprechen und doch verstand er Alles so deutlich. Das ist die Macht der Heimath! Und wenn wir einst wiederkehren, dorthin, wo unsere Wiege stand, und Häuser und Berge und Fluß und Wald zu uns vernehmlich und deutlich sprechen und wir uns vergebens umblicken nach unsern Bekannten, die fast Alle schon von der Erde für immer verschwunden sind und nur hie und da Einer vom Alter gebeugt, oder durch die Hand der Jahre verändert vorübergeht und uns nicht kennen will, eben so wie wir ihn nicht erkennen — dann schwillt das Herz von gewaltigem Schmerze und wir schlagen uns an die Brust und klagen uns an, daß wir draußen heimathlos, ungeliebt und unverstanden der Lockung und Täuschung nachliefen und unglücklich wurden, während wir hier in der heimathlichen Erde hätten gedeihen können, um mit den Uebrigen alt zu werden und mit ihnen von der Welt zu gehen, wie es des Himmels Schickung verhängt. —

Digitized by Google

Alfred kehrte sehr verstimmt zur Gesellschaft zurück. Der Kaffee war jetzt getrunken und der Imbiß folgte, um das Abendessen vorzubereiten. Eine fortlaufende Reihe von Genüssen. Man sprach viel über Kunst. Das Triumvirat, Jacob Schretzenstaller, Bodenlos und Fizmeier tauschte Ansichten und Meinungen aus. Der Letztere wollte von dem Verfall des Theaters nichts wissen, und meinte, es gebe noch kleine Winkel auf dem Heerde der Kunst — er drückte sich Kunstheerd aus, was aber augenscheinlich einen Doppelsinn gab — wo ein reines, wohlthätig erwärmendes Feuer unterhalten werde. Er stichelte auf Pogenwinkel und ihr Liebhabertheater an und lud sie zur morgigen Vorstellung ein, die Abends acht Uhr ihren Anfang nehmen sollte.

Es ist seltsam, daß in unsern kleinsten Städtchen, wie in den großen Weltstädten Paris und London, das Theater erst zu sehr später Stunde seinen Anfang nimmt. So z. B. in Plauen, Hof, Pogenwinkel und andern Orten, wo früher die Kasse eröffnet wird, als in Stuttgart, Frankfurt, München, Scheerau und Maulbronn, was doch Residenzen und berühmtere Handelsplätze sind, als die früher genannten. Die Pogenwinkler und andere Kleinstädter

Digitized by Google

gehen aber gern in ihr Casino oder in einen Garten vor dem Thore, um dort etwas zu sich zu nehmen und begeben sich alsdann erst, wenn sie dieses Vergnügens vollkommen genug haben, in ihr Theater.

Bodenlos und Jacob Schretzenstaller führten sich sehr ordentlich auf und gaben keinerlei Blößen an diesem ersten Abende. Es war spät und die Stunde des Abschieds rückte heran. Die Fremden begaben sich in den Gasthof; Erlinde mußte mit ihrem Vater gehen und Alfred blieb bei den Seinigen zurück. Jetzt wurde der armen Erlinde das Herz schwer und eine heiße Röthe überflog ihr Gesicht.

— Was Gestern noch sich schickte, schickte sich Heute nicht mehr! tönte eine trübe Stimme in ihr — und es war ihr, als wenn der böse Geist zu ihr trat und ihr fort und fort in die Ohren summte:

Wie Anders Mädchen war Dir's
Als Du noch voll Unschuld
Hier zum Altar tratst,
Aus dem vergriff'nen Büchelchen
Gebete lalltest,
Halb Kinderspiele,
Halb Gott im Herzen!
Gretchen! — — —

Digitized by Google

Alfred sagte zuerst ihr schmerzlich gute Nacht, dann kälter Klotildchen. Nachdem sie fort waren, hatte er mit seinem Vater noch eine lange Unterredung, die ernst und ernster wurde und in der er mit offenem Gemüthe beichtete, weil er sich dadurch erleichtert fühlte, und Alles, Alles Vergangene verzieh der Vater gern, nur für die Zukunft hatte er einige deutlich ausgesprochenen Wünsche.

— Sieh, ich bin alt, sprach er, und möchte Dich, Junge, gern um mich haben. Mit der Kunst ist hier auch etwas zu machen, wie Du Dich Morgen überzeugen wirst und was Du draußen gelernt, wird Dir hier wohl zu Statten kommen. Es kann nicht fehlen, daß Du's hier noch bis zum Director bringst, wenigstens wüßt' ich Niemanden, der sich mit Dir auf die Liste setzen kann, wenn's Fizmeier einmal nicht mehr fortführen kann, sey's durch Alte oder durch sonst Etwas. Von mir erbst Du etwas Ordentliches; allein Klotilde hat ein schönes Vermögen. Sie war Deine erste Neigung, überdenke! Mir ist auch die Andere recht — ich bin ein guter Vater — aber ich geb' Dir's zu betrachten. Besser ist besser!

In diesem Tone ging's fort; bald in weitern,

Digitized by Google

bald in engern Kreisen umschwebte die Rede des Vaters stets denselben Gegenstand und als Alfred ihm gute Nacht sagte, nahm er die Ueberzeugung mit sich fort, daß ihm die Verbindung mit Erlinde doch gar nicht recht sey und daß nur seine große Güte und seine Liebe für den Sohn, ihm anfänglich seine Zustimmung entlockt habe.

Als aber nun Alfred über den Flur und die Treppe hinaufging, da begann der Wechselgesang der alten Hausmöbel wieder von Neuem und erschütterte manche Partie seines Innern, wohin das Wort des Vaters noch nicht hingedrungen war.

Es war ein abspannendes Gefühl in ihn gezogen, ein unerklärliches Heimweh in der Heimath selbst. —

Aber auch die arme Erlinde, die, betrübt bis zum Tode, zum ersten Male in ihrem Leben sich in dem Zimmer ihres Vaters entkleiden und mit ihm zu Bette gehen mußte, dachte zum ersten Mal ernstlich über ihr Schicksal nach und stellte sich Alles, was kommen könnte, vor, allein das sah sie nicht voraus,

Digitized by Google

daß ſie auf dem Punkte ſtand, ihren Gatten für ewig zu verlieren, der nicht ſtark genug war, den alten Erinnerungen und der eindringlichen Rede ſeines Vaters gegenüber.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Seltsame Laune des Schicksals!

Die Brandschatzung von Kotzebue

Wie sie so sanft ruhen! Könnte man als Motto über die Thore unserer deutschen Kleinstädter schreiben. Nichts begiebt sich in ihrer Nähe und Ferne, von wahrhaftem, bewegenden Interesse, das sie auch nur ein Wenig aus ihrer Ruhe schreckt. Mit großem Unrecht nennt man die Deutschen ein Volk von Philosophen und Denkern, viel eher sollte man sie Poeten nennen. Alles Mährchenhafte, Seltsame, Phantastische reizt sie; wenn sich ein Mord im Serail zugetragen, oder das Meerweibchen an der Küste von Indien gezeigt hat, das ficht sie an; daher prosperiren auch nur solche Journale und Zeitungen recht eigentlich bei uns, die recht viele solcher Neuigkeiten geben. Verlassen sie diesen Dschimistan der Erholung und begeben sie sich auch zuweilen in's Praktische, so ist es Wein und Bier, was den Bürgersmann, Pferde und Hunde, was die jungen Leute höherer

Digitized by Google

Stände noch daneben in Anspruch zu nehmen weiß. Wo selbst ein Theater ist, wird aber auch dieses gehörig besprochen.

Daß das Theater bei unsern Pogenwinklern das Alpha und Omega aller Unterhaltung war, wissen wir bereits, und rührend war es, mit welcher sie in ihrer vollständigen Abgeschiedenheit, dieser Idee treu blieben und ihre Theaterverhältnisse starr und unverrückt in ihrer Ruhe erhielten, während sich draußen am dramaturgischen Horizonte furchtbare Stürme erhoben und Götter eingesetzt und abgesetzt wurden.

— Ich muß Dir doch, sprach Mindelsheim am andern Morgen, nach dem Caffee, zu seinem Sohne, um von dem Ernste der gestrigen Unterhaltung geschickt abzulenken, damit durch zu große Eile nichts verdorben werde, meine kleine Sammlung zeigen, die ich mir während Deiner Abwesenheit angelegt habe, dann überhörst Du mir die Rolle und kannst, während ich auf die Probe gehe, mit Deinen Gefährten auf den Kirchthurm steigen, um sie über die Lage unserer Stadt und den Lauf der Unstrut zu orientiren. In die Probe darf ich Dich nicht mitnehmen, so leid es mir um deinetwillen thut, es widerstreitet

unſern Statuten und Fizmeier hält ſtrenge darauf, Du darfſt das nicht übel nehmen.

Er führte hierauf ſeinen Sohn zu einem ziemlichen Schranke, öffnete deſſen Glasthüre und deutete auf die Gegenſtände, die darin lagen, alſo ſprechend:

— Es hat Mühe gekoſtet, manches Stück zu erſtehen. Vieles wurde mir von vorüberziehenden Schauſpielern abgegeben, gegen Douceur verſteht ſich. Ich nenne dieſen Schrank mein kleines Muſeum großer Geiſter und es ſtärkt mich wunderbar, wenn ich davor ſtehe; auch thue ich's gewöhnlich, wenn ich mit der Löſung einer großen dramatiſchen Aufgabe ſchwanger gehe. Der edle Vater in Fizmeiers „Thee und Butterbrod" iſt nicht leicht; der Fizmeier iſt ein Kreuzkopf wie Du weißt, und bringt allerlei an, was mein altes Hirn nicht mehr recht capiren will; Du würdeſt ſchon leichter damit fertig werden können. Aber ſeine Sprache iſt ſüperb! das hat er weg. Soll ich Dir etwas herſagen? Doch nein, das hernach! Alſo hier ſieh: dies iſt eine Tabaksdoſe, deren ſich der alte, berühmte Lang in Wien bedient haben ſoll, als er am Stockſchnupfen litt. Es iſt noch von ſeinem Tabak darin. Ich habe mir alle Mühe gegeben, die

Digitized by Google

Sorte zu erkennen. Aber es will nicht gehen, er ist schon zu alt und trocken. Diese Dose soll einst mit mir begraben werden. — Hier sieh eine Perücke, in der Lessing seine Minna von Barnhelm geschrieben haben soll. Der Buchhändler Langjokel, der stets auf so etwas Jagd macht, soll im Sinne haben, die Minna nachzudrucken und sie mit der Perücke im Stahlstich illustrirt und vermehrt, dem Publicum zu übergeben. Er stellt mir Tag und Nacht nach, um der Perücke habhaft zu werden, und hat geschworen, er müsse sie haben und sollt' er sie stehlen. Du kannst Dir denken, daß der Hungerleider im Stande ist, so etwas zu thun, allein ich bin auch auf meiner Hut und habe den Langjokel förmlich bei meinen Leuten signalisirt und sie hetzen ihn fort, wenn er sich bei mir blicken läßt. — Hier ist der Löffel, mit dem Leinweber gewöhnlich seine Suppe zu essen pflegte. —

Alfred überkam ein Lächeln.

— Warum lachst Du so ungläubig, Kerl? fragte Mindelsheim seinen Sohn.

— Weil ich den Löffel kenne! sagte Alfred — Von wem haben Sie ihn?

Digitized by Google

Ihm fiel der erste Abend in Leinweber's Hause ein. —

— Von wem ich ihn habe? Schnack! rief der Vater — von einem ehrlichen Israeliten, der mit altem Silber handelte, und bei dem der große Leinweber sich dafür neue Löffel eintauschte. Was Du hier siehst, ist authentisch; nicht den leisesten Zweifel gestatte ich Dir. Hier bringe ich Dir den ersten Milchzahn der Sonntag; ihre Mutter hatte ihn sorgfältig aufgehoben, als er der berühmten Henriette beim Wechseln ausgefallen war und ich bekam ihn von einem Einwohner der Prager Judengasse, der einst durch Pogenwinkel reiste, und mit der Mutter, zur damaligen Zeit, als die Tochter noch nicht so berühmt war, einige Geldnegozen gemacht haben soll. Der Mann kaufte ihn aus reiner Speculation; es war ein weißes Kinderzähnchen, wie jedes Andere. Nun mußte ich's ihm mit Ducaten aufwägen; nicht mehr als billig! denn wenn er auch nur Silber dafür gezahlt hat, so hat ihm doch der Zahn, als todtes Kapital, die Zinsen aufgefressen. Ich bereu' es nicht, ihn theuer bezahlt zu haben, es ist das pikanteste Stück meines Museums. Nur dieses Andre kommt ihm vielleich gleich: in diesem Spiritus bewahre ich

Digitized by Google

eine Warze, die dem großen Schröder nächst dem Nabel gewachsen seyn soll. —

So ging's noch eine Weile fort. Haare, Backenzähne, Mundtassen, Warzen, selbst Spulwürmer großer und berühmter Künstler kamen an die Reihe. Die Stunde, die zur Probe rief, erlöste den armen Alfred von den Seltenheiten. Es machte, abgesehen von der Unbedeutenheit der Gegenstände, selbst im Falle ihrer Aechtheit, noch nebenbei den unangenehmsten Eindruck auf ihn, dergleichen Dinge wie Reliquien und die Schauspieler in einem Nimbus der Heiligkeit verehrt zu sehen. Ach, er hatte den Stand kennen gelernt und war der Sache bis auf den Kern gefahren.

Sein Vater verließ ihn jetzt und Alfred ging fort, um Erlinde aufzusuchen. Im Vorbeigehen guckte er durch die offene Küchenthür, um Klotildchen einen guten Morgen zu wünschen. Er fand sie kalt und verlegen, einsylbig, wenn er sie nach Vergangenem fragte. Das arme Mädchen hatte seine empfindsame Periode schon weit hinter sich und dachte jetzt ernstlich daran, einen Mann zu bekommen. Nur für den wollte es das Bischen Freundlichkeit und Munterkeit

Digitized by Google

aufsparen, das noch aus der frühern Jugendzeit ihr geblieben war. Der tägliche Verkehr mit den Mägden, die Küche, die Wäsche, der Aerger und Verdruß, der mit diesen Geschäften in engster Verbindung stand, gab dem Ausdrucke Klotildens etwas überaus Herbes und Präoccupites. Jetzt war mit Gedichten und schönen Redensarten nichts mehr bei ihr auszurichten, und vollends wenn sie Alfred an sie gerichtet haben würde. Ach, dieser Alfred gehörte ja, wie sie erfahren hatte, einer andern an; dieser Alfred, der sich nie in Pogenwinkel mehr gefallen könnte, wie sie vermeinte, der die Welt als Schauspieler durchzogen hatte. — Seine Ankunft hatte einen rechten Sturm in ihr zu erregen vermocht, der zwar schnell vorüberging, sich aber dennoch in öfter wiederkehrenden Thränen entlud; und um sich Ruhe im Gemüth zu verschaffen, tröstete sie sich mit dem: „es hat nicht seyn sollen." —

Von ihr ging Alfred in den Gasthof, wo seine Reisegefährten abgestiegen waren. Er fand sie nicht zu Hause und Erlinde allein. Sie saß bleich, mit verweinten Augen da, und reichte ihm die schöne Hand zum stummen Gruße.

— Warum bist Du nicht mehr wie sonst? fragte Alfred, sie mit Theilnahme betrachtend.

Digitized by Google

— Es ist nichts mehr wie sonst — sprach sie betrübt vor sich hin.

— Und bin ich nicht mehr derselbe, der ich war? Bin ich nicht Dein Gatte? Erwartet uns nicht der Segen des Vaters — die Einsegnung am Altare?

Sie seufzte schwer und tief.

— Wie Du doch bist! sagte er. Du gemahnst mich an die wunderbaren Geschichten, die ich einst las, von den alten, umherziehenden Geschlechtern, von den Zigeunern, denen es nirgend wohl wird, als in ihrer wilden Ungebundenheit. Jedes ruhige, geheiligte Verhältniß, und schlöße es für Andere noch solche Beglückung in sich, ihnen sagt es nicht zu. Dasselbe Beispiel geben aber alte Schauspieler, die das Umherschweifen von einem Theater zum andern gewohnt sind. Dort kämpfen sie mit Mangel und Noth, mit Beschwerde und jeglichem Ungemach, aber Alles versüßt das lustige, selbstvergessene Leben, eben in der schweren Sorge auch liegt ihnen der Reiz. Man hat gesehen, daß sie in der geregelten Verfassung eines Hoftheaters, wo sie jeder

Digitized by Google

Nothdurft überhoben ſind, jeden Tag wiſſen, was der Tag bringen und fordern wird, hinſiechen, und die erſte Gelegenheit ergreifen, ſich ihrer vermeinten Feſſeln zu entledigen. So machſts Du's nun auch. So lange ich mit Dir umherzog, es uns oft am Beſten gebrach und wir ſorgen mußten für unſere nächſte Zukunft, in die uns jeder vorſorgliche Blick verſchloſſen war — da ſah ich Dich froh und heiter über alle Beſchwerde mit leichtem Fuß hinweghüpfen und mich mit Dir erhoben. Nun aber, da ſich Deine ſchönſten Hoffnungen verwirklichen ſollen, da Dir an der Seite Deines rechtmäßigen Gatten, in dem Hauſe Deines Schwiegervaters gute Tage entgegenwinken, nun läßt Du den Kopf hängen und ſiehſt kummervoll —

Erlinde blickte ihn lange an und ſagte:

— Ich werde nicht bei Dir bleiben können —

— Nicht bei mir bleiben? rief Alfred — und gabſt Du mir nicht Dein Wort darauf, für's Leben? Als Du mich ſuchen mußteſt, allein viele Meilen laufen, um mich wiederzufinden, da thateſt Du es mit leichtem, frohem Herzen, und bateſt mich Dich

Digitized by Google

nicht zu verstoßen, und hieltest bei mir aus und wolltest lieber Schande und Schmach tragen, als von der Liebe Deines Herzens lassen. Ich beherbergte Dich und bewahrte Deine Unschuld und Du warst mir treu wie die Sclavin ihrem Herrn seyn muß, der sie kauft. Ich aber that nichts diese Treue zu verdienen; ich trug meine Liebe anderswohin und Du murrtest nicht darüber. Als ich Dich nun aber zu meiner Gattin erkohr, gerührt von so viel Treue und Liebe, nach so beschwerlicher Prüfung, da jauchztest Du auf voll Lust und fragtest nicht nach dem Segen der Eltern, nicht nach der Weihe der Kirche, nicht nach Spott und Hohn der Menschen, nicht nach dem Fluch, der solche Verbindungen treffen soll. Du warst mein und schwurst es zu bleiben. Mich aber drückte es, Deine Schwäche mißbraucht zu haben und ich strebte, das schmerzliche Gefühl zu versöhnen, weil es einen Widerspruch in mir erzeugte, das meinem Glücke, das ich in Deinem Besitze fand, einen bittern Beigeschmack verlieh. Nun endlich ist der Augenblick gekommen — mein Vater, der gute treffliche Mann weiß Alles — nur noch einige Tage verweile ich in dieser Wittwenschaft und ich führe Dich dann ein in das Haus meines Vaters als meine Gattin, die Du schon längst

Digitized by Google

warst, die Du aber jetzt auch heißen sollst vor der Welt —

— Ist denn diese Stadt die Welt? fragte Erlinde mit leiser Stimme. Was liegt mir an dieser Stadt. O, ich wollte, daß unser Fuß uns nie hieher getragen hätte.

— Unbegreifliches Mädchen! rief Alfred. Unbegreiflicher Hang nach dem Versteckten, Unerlaubten!

— Versteckt? Unerlaubt? fragte sie von Zorn plötzlich erregt. Was nennst Du so? Ging ich nicht an Deiner Seite als Dein Weib vor aller Welt? Bedarf's der Erlaubniß dieser Leute, mich Dein Weib zu nennen? Warum schämst Du Dich meiner hier? Warum darf ich nicht hier Dein Weib heißen?

— Weil wir hier endlich den Punkt im Leben erreicht haben, sagte er, den wir als ein Ziel betrachten dürfen. Wir wollen hier verweilen, uns einrichten — es ist hier von keiner flüchtigen Berührung die Rede, die einige Stunden dauert und mit wechselvoller Unterhaltung hingebracht wird. Hier

Digitized by Google

wird ein tieferer Blick alsbald in die Verhältnisse geworfen; die Unterhaltung ist nun spärlich, eintönig, man muß dafür besorgt seyn, daß sie einen ihr willkommneren Stoff aus reinen Privatbeziehungen schöpfe. Du hast zu viel Einsicht, um das nicht sogleich zu begreifen —

— Und Du könntest hier bleiben?

— Eine Zeit lang — warum nicht? Denke Dir den Aufenthalt in meiner guten Vaterstadt nicht gar so schlimm. Du wirst recht liebe, anziehende Menschen kennen lernen. Dein alter Vater bleibt bei uns —

— Glaube das nicht —

— Er wird sich hier gefallen. Wohlthuend ist es, nach Stürmen im Hafen zu ruhen —

— Und die Kunst?

— Haben wir hier nicht ein Liebhabertheater?

— Du könntest der Kunst entsagen?

Digitized by Google

— Und können wir sie dort nicht üben?

Erlinde schwieg.

— Ist es nicht gleich hier oder dort, so oder so Komödie zu spielen? Und ist es nicht edler und schöner es als Herr zu thun, denn als Sclave, den die Menge bezahlt um ihn zu verhöhnen und zu geißeln? sprach Alfred. Ich denke unsere Erfahrungen werden dem, was ich sage, auch bei Dir das Wort sprechen —

— Nein, rief Erlinde begeistert — ich fühle es, daß ich in Dir nur die Kunst liebte, entsagst Du ihr — so bin ich Dir — so bist Du mir verloren. Ach Alfred, welches Streben beseelte Dich, wie schön erschienst Du mir!

Er schüttelte den Kopf und setzte sich.

— Wir wollen dies Kapitel für den Augenblick ruhen lassen, sprach er, denn im Ganzen sind wir schon alte Eheleute und als solche muß man dergleichen Erörterungen immer zu rechter Zeit abzubrechen wissen. Das Weitere findet sich dann schon

Digitized by Google

später. Ich bin eigentlich hergekommen, um Deinen Vater und Bodenlos auf den Thurm zu führen, wo sie sich über die Lage unsers Städchens und den Lauf der Unstrut orientirrn sollen. Ich weiß nicht, seit ich wieder hier, ist ein eigner Geist des Gehorsams in mich gefahren. Mein alter Vater hat mir das aufgetragen, und es thut mir so wohl seinen Befehl zu befolgen. Wolltest Du mich jetzt etwa begleiten?

Erlinde nahm den Vorschlag an und griff nach Hut und Shwal. Sie schien wie electrisirt, als er das zu ihr sagte.

Sie ging stumm an seiner Seite und bald hatten sie die Kirche erreicht. Der Küster schloß die kleine Thür auf und sie stiegen die engen, nicht gut erhaltenen Stufen mühsam hinauf. Oben erklärte Alfred die Gegenstände, die sie sahen. Es war eine Gegend, wie man sie bei uns so häufig findet. Ein ziemlich breites Thal; Ackerland; auf der Höhe der Wald. Mitten hindurch floß die phlegmatische Unstrut, brauste dann etwas unter Mühlrädern hervor und trieb einige Schneidemühlen und Fabriken. Zunächst unter sich sahen sie die Straßen des Städchens mit ihren unan-

Digitized by Google

sehnlichen, spitzgiebeligen Häusern, aus denen der Rauch der Mittagsküche emporstieg.

— Großer Glanz und Reichthum herrscht hier nicht, sagte Alfred, aber meine Geburtsörtler haben doch wenigstens Alle ihr warmes Essen zu Mittag, das haben nicht alle Schauspieler und können es sich auch mit aller ihrer Kunst nicht schaffen —

Erlinde durchzuckte es bei diesen Worten.

— Siehst Du, Kind, fuhr Alfred, nichts merkend, fort, dort unten, das hohe, neue Dach, das ist unser Liebhabertheater, das unter den Auspicien des verabschiedeten Oberlieutenants Krauthöfer steht —

— Krauthöfer? rief Erlinde — o meine Mutter! — o Gott! wie drückt mich dieses Leben! Alles, Alles erwacht hier — ich weiß nicht, welche Macht diese häßliche Umgebung ausübt. — Sie machte eine Pause, plötzlich inne haltend, und sprach dann weggewandt: — Sieh, Alfred! ich wollte mich von Deiner Seite fort, hier über dies Geländer schwingen, aber der Name Krauthöfer brachte mich zurück —

— Um Gotteswillen! komm' — fort von hier! rief Alfred, und sie bei der Hand ergreifend, führte er sie die Stufen hinab, und sie ließ ihn ruhig gewähren.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Den wohlgehörnten Mond d' Latern
z' erkennen giebt,
Ich selber den Mann im Mond,
wofern es Euch beliebt!

Sommernachtstraum.

Jacob Schretzenstaller und Bodenlos waren inzwischen in Pogenwinkel herumspaziert, um sich Häuser und Menschen zu betrachten. So waren sie auch zu dem Hause gekommen, dessen Räume friedliche, selbstzufriedene Menschen dem Dienste der Musen geweiht hatten.

Bodenlos schnupperte zur offenen Thüre hinein, guckte sich pfiffig um, und sprach dann:

— Herr Kollege, wenn mich nicht Alles trügt — dies ist ein Theater. Sehen Sie hier ein Versetzstück, dort die Kammer, wo die Thür offen steht, ist die Requisitenkammer, alte Hüte, ein Gewehr ohne Schloß, ein Trödelbild, Scepter und Krone und Pasteten von

Digitized by Google

Pappendeckel. Aber wenn auch alles dies nicht wäre! Werfen Sie einen Blick in dies holde Local, und fallen Ihnen dabei nicht alle Ihre Sünden ein, so haben Sie kein Gewissen im Leibe!

Und indem er so sprach, schob er seinen alten Begleiter in ein Zimmer, dessen Fenster, wie in einem Kerker, oben an der Decke angebracht waren und ein spärliches Licht hindurchließen, um die Gegenstände des Raumes gehörig würdigen zu können. Eine Reihe niedriger Tische lief an den Wänden herum und an diesen waren groteske Zeichnungen mit Kohle und rother Farbe zu sehen, und darunter allerlei Namen, auch Verse. Hie und da war ein kleiner Spiegel angeheftet, und am obern Ende dieses Zimmers hing ein größerer, der in seinem trüben Glase das Bild einer qualmenden Oellampe reflectirte.

Unsere Reisenden waren eingetreten, um sich besser umzusehen, da sie allein zu seyn glaubten, und gewahrten jetzt erst, unter einem ganzen Berge von Kleidern, der unweit des obern Spiegels aufgehäuft lag, eine Bewegung, wie von einem lebenden Wesen. Es war jetzt, als ob der Wald von Dunsinam sich vor ihnen bewegte, und sie sahen nun erst mit Staunen und

Digitized by Google

Schrecken, daß das, was vor ihnen kribbelte und krabbelte, wirklich ein Mensch sey, der seine Kreuzspinnenartigen Arme und Beine mit Mühe aus einer Menge von Röcken, Jacken und Beinkleider heraus zu wickeln sich bestrebte, die auf ihn gestürzt war und ihn zu ersticken drohte. Jacob und Bodenlos sprangen ihm bei, und mit vereinter Anstrengung gelang es, ihm nach einer kleinen Weile zum Stehen zu bringen. Unter vielfältigem Danke, der wegen des Mangels an Athem, nur in abgebrochenen Sätzen herausgestoßen werden konnte, war der Dünne nun bemüht, die Garderobestücke vom Boden aufzulesen und auf die verschiedenen Ankleideplätze der Mitglieder des Liebhabertheaters zu tragen und dort aufzuhängen. Bodenlos leistete ihm dabei Hülfe und der Dünne erschöpfte sich dafür in den schönsten Artigkeiten.

Es war Niemand anders, als der wackere Haidvogel, der jetzt nur noch das Amt eines Garderobeninspectors zu versehen hatte und so eben damit beschäftigt war, die Toilettengegenstände für das neue Stück Fizmeier's, das an diesem Abend gegeben werden sollte, für die Mitspielenden in Reih und Glied zu bringen. Je schwächer sein Leib wurde, desto regsamer ward sein Geist, und so

Digitized by Google

drohte denn, auch dies leichte Handwerk, ihn vor der Zeit aufzureiben.

— Fizmeier ist mein Freund und ein trefflicher Dichter, sagte er, der das Theater kennt; wie sollt' es wohl auch anders seyn können, da er die lange Routine hat; allein Eines muß ich denn doch tadeln! Diese Nachahmung des Shakespeare. Er kann nie genug Personen anbringen; immer muß das ganze Personal heraus. Da sehen Sie einmal, meine lieben Herren! ist das eine Garderobe für ein Konversationsstück? Thee und Butterbrod heißt die Piece und das Personal! Hätte ich nicht das Glück gehabt, Sie hier zu finden, ich wäre sicher, unter der Last erlegen — doch mit wem habe ich das Vergnügen zu sprechen — meine theuern Lebensretter! wahrscheinlich von unsern Kunstbefreundeten Gästen — was steht zu Dero Diensten?

— Der Wunsch, Ihr Theater zu sehen, führte uns her — erwiederte Bodenlos — wir glaubten, von gewissen äußern Merkmalen geleitet, nicht irre zu gehen — und siehe da —

— Siehe da, erhaschte Haidvogel dasselbe Wort

Digitized by Google

— so bin ich denn so glücklich, ganz unverhofft die werthe Bekanntschaft zu machen — allein das Theatergebäude ist jetzt nicht wohl anzusehen, da so eben die Probe des neuen Stücks —

— Eben die Probe ist es, die uns interessirt, sprach Bodenlos vornehm, würde es nicht möglich seyn, uns auf das Theater zu führen?

— Es läuft unsern Theatergesetzen zuwider, meine Herren, war des Andern Antwort — unser Director Fizmeier schwingt ein eisernes Scepter — und noch überdieß wird ein Stück von ihm selbst, probirt. Auch bringen Sie sich um die Ueberraschung des Abends —

Hier nahm der ehrliche Jacob das Wort, und bemerkte, daß es bei so alten Theaterverwandten Personen wie sie, überhaupt mit aller Ueberraschung rein vorbei wäre, und daß eine gut abgehaltene Probe ihnen dafür einen überschaulichen Begriff von der ganzen Anstalt gewähren könnte, der für ihn wenigstens von höherm Belange wäre, als Alles Uebrige. Bodenlos, der nicht leicht abzuweisen war, hörte nicht auf, seine Bitten hinzuzufügen und der

Digitized by Google

arme Halbvogel, ohnedieß eine butterweiche Seele, kämpfte hart zwischen Dienstpflicht und Dankbarkeit, endlich aber siegte die Letztere. Ein Blick auf die Kleider, die noch am Boden lagen, und ein zweiter auf diejenigen, so schon auf den Plätzen hingen, gaben den Ausschlag.

— Ich zappelte wahrhaftig noch, und wäre wohl gar elendiglich erstickt, ohne Ihre geneigte Hilfe! sprach er lächelnd — wohlan! kommen Sie, ich führe Sie auf die Scene und stelle Sie unserm Director selbst vor. Er ist ein Mann von geselliger Bildung, und wird zu Gunsten solcher Gäste eine Ausnahme zu machen wissen.

Bodenlos und Jacob verneigten sich und folgten.

Die Scene war nur sehr klein und von den in dem Stücke vor und hinter den Coulissen beschäftigten Menschen wahrhaft überfüllt. Möbel aller Art standen umher und beengten noch mehr den Raum und die schlechte Beleuchtung — es brannten nur ein Paar Talgstümpfchen — machten das Vorschreiten fast unmöglich. Die Luft füllte das Summen vieler leisesprechenden Leute, aus dem sich das gelle

Digitized by Google

Schreien des dirigirenden Fizmeier vernehmlich heraus hob. —

Bleiben Sie nur einen Augenblick hier stehen — sagte Haidvogel zu seinen Schützlingen, ich will unsern Director von Ihrer Anwesenheit präveniren, damit Sie nachher, wenn er Sie durch Zufall bemerken sollte, keiner Unannehmlichkeit ausgesetzt sind.

Darauf verließ er sie und ging auf Fizmeier zu.

— Ei, ist das hier so streng? fragte Jacob seinen Gefährten.

— Die thun ja, wie beim Hoftheater! erwiderte Bodenlos.

Haidvogel mühete sich vergebens ab, dem Fizmeier beizukommen, der wie ein Irrwisch hierhin und dorthin flatterte und nirgends zu haschen war. Endlich ward er des magern Garderobeinspektors inne und schnautzte ihn an:

— Nun, was giebts? Hat's einen Anstand? Fehlt's wo?

Digitized by Google

Haidvogel huſchte an ihn heran und ſprach leiſe mit ihm.

— Was da! ſchrie Fizmeier — geht nicht!

Haidvogel ſummte wiederholt —

— Haltet die Probe nicht auf — beim Teufel!

— Aber — ſchämt Euch doch! Sie hören's ja! Sie haben mir wahrhaftig das Leben gerettet! —

Und wieder ſummte er lange leiſe.

— Wo ſind Sie?

Er ließ ſich jetzt zu den Fremden hinführen, die ihn mit vielen Komplimenten entgegenſtolperten. Beide Theile ſtießen ſich an verſchiedene Gegenſtände, die im Dunkeln angehäuft ſtanden und fielen ſich im eigentlichen Sinne in die Arme, als ſie dieſen nur bloß in der Abſicht ausſpreizten, um einen Stützpunkt zu finden.

— Verzeihen Sie unſerer Kunſtliebe — ſagte Bodenlos.

Digitized by Google

— Unsere langjährige Gewohnheit des Theaters — sagte Jacob.

— Ich bitte — keine Entschuldigung weiter! rief Fizmeier, als feiner Weltmann. Haben Sie Nachsicht mit uns — wir sind nur stille Bürger, die in der Kunst ihre Erholung suchen — daher keine Strenge —

Er blähte sich unter dieser bescheidenen Phrase, denn er fühlte sich stark in seinem Dilettantismus.

— Sie sehen, unser Theater ist klein, setzte er hinzu.

— Ein hübscher Saal — sagte Bodenlos. Wenn Sie uns nun aber recht sehr verbinden wollten, so nehmen Sie weiter keine Notiz von uns — wir werden hier seitwärts ein Plätzchen finden — fahren Sie in Ihrer Probe fort — ist es ein Schauspiel?

— Ein modernes Melodrama — „Thee und Butterbrod, oder: was vermögen schlechte Bücher nicht?" Aus der Zeit für die Zeit — sonst keinerlei Verdienst — erwiederte Fizmeier bescheiden.

Digitized by Google

— Dies ist allerdings an der Zeit, setzte Bodenlos hinzu.

Jacob Schretzenstaller war indessen zu dem Tische getreten, auf welchem die zwei Talgstümpfchen brannten, und hatte das dort liegende Buch durchblättert.

— Mein Seel, rief er, das Stück ist schön geschrieben! Ich habe noch nie ein besser geschriebenes Melodrama gesehen. Und ein schöner Titel: „Thee und Butterbrod, oder: was vermögen schlechte Bücher nicht!" Es ist Schade, daß es nur drei Acte sind, mit einem solchen Titel hätten sich mindestens fünf machen lassen —

Fizmeier dankte für die gute Meinung im Voraus.

— Wir wollen die Herren nicht länger aufhalten — sprach Bodenlos, und Jacob beim Arme ergreifend, trat er mit ihm zur Seite in's Dunkel der Coulissen.

Der Souffleur stieg in den Abgrund und klingelte, und die Probe begann.

Digitized by Google

Eine dicke, nicht unschöne Frau, im runden Häubchen und kurzen Röckchen, so daß man die drallen Füßchen wahrnehmen konnte, trat ein. Es war die Frau Kreisphysicussin Löffelholz. Sie sah sich überall um, ging dann bis dicht vor den Souffleur und sprach sehr schnell, dabei leise und vollkommen unverständlich:

„Wie still und ruhig noch Alles hier ist! Immerhin! ich will meine Wachsamkeit verdoppeln. Der Graf fürchtet nichts — und sein Bruder — der Arme! — Gut! meine Parole ist: Tod und Eifersucht! mein muß der Sieg werden! Stille, man kommt!"

Sie sah Fizmeiern an, der vorn, neben dem Souffleur seinen Sitz genommen hatte, um die Scene zu überschauen und die Probe zu leiten.

— Rechts, Frau Kreisphysicussin, wenn ich bitten darf, sagte er galant.

Sie sollte nehmlich rechts abgehen, und sie that es.

Digitized by Google

Das geht ja prächtig, sagte Jacob, bis jetzt spürt man noch keine Längen —

Der Kaufmann Repsberger trat auf die Scene und declamirte:

„Das ist also der Schauplatz giftiger Thaten!"

Madame Löffelholz kehrte um und sagte sehr leise:

„Ich glaube — da ist Jemand —"

Repsberger: Hör' ich recht?

Madame Löffelholz: Sind Sie's?

Repsberger: Nein — ich bin es nicht —

Madame Löffelholz: Wer sind Sie denn?

Repsberger: Ein Rächer der Unschuld — und Sie?

Madame Löffelholz: Eine Streiterin für die Freiheit unsers Geschlechts —

Digitized by Google

— Bravo! Wie zeitgemäß! Das ſind Ideen, welche die Geſellſchaft bewegen — wie paſſend für Ihre Zuſtände — rief hier Bodenlos.

— Wie das die Pogenwinkler ergreifen muß! rief Jacob.

Repsberger. So ſtreben wir nach demſelben Ziel. Ich verlaſſe nicht eher dieſes Haus, bis ich die Unſchuld mit mir nehme. Ich komme bewaffnet mit der beſten Sache — der Himmel ſelbſt flößt mir Vertrauen ein!

Madame Löffelholz. Doch Vorſicht! vor Allem Vorſicht! Er bewacht die geraubte Schöne mit der Liſt eines Drachen. Der heutige Thee ſoll dazu dienen, ihn vollſtändig zu entlarven —

Repsberger. Ach, er weiß nicht, daß dieſe Liebe das Hauptmoment meines Daſeyns bildet! Ich ſeufze bereits fortwährend ſeit einem Jahre, oder noch länger — ach! wo iſt er hin, der ſchöne Augenblick, wo ich es ſah zu erſtenmale, dieſes vollendete, intereſſante Geſchöpf —

Madame Löffelholz: Stille, man kommt —

Sie ſah ſich hier ängſtlich um, und zog ſich dann, Repsberger an der Hand führend, ſeitwärts, um zu lauſchen.

— Eine ſchöne, höchſt klare Expoſition, warf Bodenlos dazwiſchen.

— Und die Scene ſpielt demnach im Dunkeln — ſetzte Jacob hinzu.

— Iſt den Herren vielleicht etwas unverſtändlich geblieben? ſagte Fizmeier. Frau Phyſicuſſin, ein Bischen lauter!

Hier traten zwei neue Perſonen auf — nicht wie im Sommernachtstraum — Wand und Mondſchein, ſondern zwei Perſonen von Fleiſch und Bein — der Herr Oberlieutenant von Smorſinkh, der im Urlaub war und mitſpielte, und Alfred's Bäschen, Klotilde.

Der Oberlieutenant hatte ein weiches, klangvolles Organ und war ein ſtattlich gewachſener

junger Mensch. Klotildchen kennen die verehrten Leser bereits.

Sie begannen:

Der Oberlieutenant: Nun, grausame Schöne? Verschmähen Sie noch stets meine Bewerbungen? Wollen Sie mich noch immer nicht erhören?

Klotilde: Ach, das Glück des Lebens ist ein zartes Pflänzchen, das die Hand des Lasters niemals pflücken wird —

Der Oberlieutenant: Barbarin! was soll ich thun, um mir Ihre Liebe zu erwerben? Ich bin Alles zu unternehmen im Stande, um mir Ihren Besitz zu erwerben. Ich lege Rang, Stand, Reichthum, kurz viel — sehr viel zu Ihren Füßen —

Klotilde: Nicht doch! Ich ziehe alle Schätze einer Hütte vor —

Fizmeier sprang auf.

— Nicht doch, das zerstört ja Ihren ganzen Karakter! schrie er.

Digitized by Google

— Wie Sie einen doch erſchrecken können — ſagte Klotilde bebend — was hat denn mein ehrlicher Karakter mit Ihrem Stück zu ſchaffen? —

— Sie erſcheinen ja eigennützig — nichtswürdig —

— Warum nicht gar! was Alles noch? rief Klotilde faſt weinend.

— Mit einem Worte: Sie ſagen: ich ziehe alle Schätze einer Hütte vor, und ſollten ſagen: ich ziehe allen Schätzen eine Hütte vor —

— Ach, darauf wird doch ſo viel nicht ankommen! ſagte Klotilde, beruhigt über das Mißverſtändniß, wie Sie deshalb nur gleich ſo auffahren können. Alſo noch einmal:

— Nicht doch! Ich ziehe allen Schätzen eine Hütte vor — in einer Wüſte könnt' ich leben — umgeben von intereſſanten Weſen, die der vergiftete Hauch der Geſellſchaft noch nicht verdorben hat —

Hier unterbrach Fizmeier die Künſtlerin:

— Verderbt, ſchrieb ich —

— Diesmal haben Sie recht! Verzeihen Sie, es kommt mir immer so in den Mund, entschuldigte sich Klotilde.

— Da Sie ohnedieß unterbrochen sind — sagte Jacob, die Dose Fizmeiern offerirend —

— Danke — wir schnupfen nicht — erwiederte dieser.

Der Oberlieutenant — fortfahrend — Ich gebe die Hoffnung nicht auf, Ihren Widerstand zu besiegen, und wenn meine Ergebenheit, meine Zärtlichkeit, meine Standhaftigkeit — meine — aber — warum souffliren Sie denn nicht?

Der Souffleur: Ich thue, was ich kann, bester Herr Oberlieutenant — Sie verhaspeln sich, weil Sie zu schnell sprechen —

Der Oberlieutenant: Es ist wahrhaftig nicht Ihres Amtes, mich zurecht zu weisen. Ich stehe in der Residenz und bin jeden Abend im Hoftheater — ich werde wohl wissen, wie ich die Rolle zu nehmen habe —

Digitized by Google

Fizmeier: O, wenn ich bitten dürfte —

Der Oberlieutenant: Ich probire gar nicht mehr — wer wird sich zurecht weisen lassen — ich spiele die Rolle ganz im Leinweber'schen Genre — ich kann ihn copiren — das sagen alle Kameraden —

Fizmeier: Lassen Sie sich doch nicht abhalten — fortzufahren — ich bitte —

Der Oberlieutenant: Blos aus Rücksicht für Sie, Herr Mauthschreiber — also — wo blieben wir —

Der Souffleur: Ich gebe die Hoffnung nicht auf —

Der Oberlieutenant: Das nicht — ich sag's nicht zweimal —

Der Souffleur (aus dem Loche kriechend und sich den Staub von den Knieen wischend): Wenn Sie mich chicaniren wollen, so gehe ich nach Hause, ich bin nicht Ihr Narr und heiße — Kaminfegermeister Olbrich — wenn Sie 'was zu bestellen haben —

Digitized by Google

Fizmeier: Um Gotteswillen! geht nicht fort! Olbrich — thut mir das nicht!

Der Souffleur: Ah — was da! ich bedanke mich für die Ehre und Grobheiten noch obenein — Adieu!

Da war kein Halten; Fizmeier wollte berſten, allein er hielt zurück aus Schaam vor den Fremden. Doch die Gegenwart der Fremden ſollte der Probe zum Heil gereichen.

— Würde mir's vielleicht geſtattet ſeyn dürfen — fragte Bodenlos mit großer Artigkeit — die Stelle des fortgegangenen Herrn zu erſetzen. Ich werde das Möglichſte thun, um mir die Zufriedenheit des Hochverehrten Perſonals zu erringen —

Damit ſtieg er, unter vielfältigen Komplimenten aller Anweſenden und den beſondern Dankſagungen Fizmeiers in die Unterwelt.

— Ich muß noch einmal um die Rede bitten, des Zuſammenhangs wegen, ſagte Fizmeier.

Digitized by Google

— Mit Vergnügen! sprach der Oberlieutenant jetzt und ſtellte ſich wieder in Poſitur.

Bodenlos ſoufflirte trefflich.

Der Oberlieutenant. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, Ihren Widerſtand zu beſiegen, und wenn meine Ergebenheit, meine Zärtlichkeit, meine Standhaftigkeit — meine — ah ſo! — nicht im Stande ſind, Sie zu rühren — ſo will ich Schreckniſſe um Sie häufen — und mein und ihr Leben ſtehen auf dem Spiele! — Doch genug — die Geſellſchaft verſammelt ſich — es iſt die Stunde, den Thee zu nehmen. Kommen Sie, Gräfin!

Klotilde ließ ſich ruhig von ihrem Vorführer abführen und das Theater verwandelte ſich in einen Saal, wo ein großer Theetiſch ſervirt ſtand.

— Wir denken uns das am Abend prächtig erleuchtet — rief Fizmeier. Thee und Kuchen ſtehen bereit — jetzt wird Alles nur markirt. Meine Heeren, die Verwandlung iſt geſchehen, Sie können Ihre Scene anfangen.

Repsberger und der alte Mindelsheim traten nunmehr auf.

Repsberger. Im größten Schmerze meldete mir meine Schweſter den ihr zugedachten Schimpf — ihre Schilderung ergriff mein Herz in einem ſolchem Grade, daß ich ſogleich einen Urlaub forderte, um dieſe verwickelte Sache ſelbſt aufklären zu können. Ich war in einem Satze hier — ich habe Alles verlaſſen — Vaterland, Pflichten, Familie, Geſchäfte, Vergnügungen, um eine unſchuldige und unglückliche Schweſter zu rächen, ich komme nun bewaffnet mit meinem guten Rechte und mit Standhaftigkeit, um einen Verräther zu entlarven und ſein Inneres mit blutigen Zügen ihm in ſein Geſicht zu ſchreiben. —

Bodenlos ſoufflirte, da der Schauſpieler ſehr gut auswendig gelernt hatte, in der flüchtigſten Eile, um ihm nur nachzukommen und rief jetzt faſt athemlos —

— Und dieſer Verräther biſt Du!

— Nein, ſagte Repsberger, der den Clavigo nie geleſen hatte, verwundert, davon ſteht nichts in meiner Rolle —

Digitized by Google

— Richtig — erwiederte Bodenlos — 's ſteht nicht da — es ſchien mir aber aus dem Vorhergegangenen zu folgen — bitt' ſehr um Verzeihung!

— Weiter, wenn ich bitten darf! ſprach Fizmeier, der die Replik zu verſchnupfen ſchien.

Mindelsheim. Ich bitte noch einmal um das Stichwort — die Zwiſchenreden haben mich ein Wenig aus dem Konzept gebracht —

Mit großer Bereitwilligkeit wiederholte Repsberger:

— Und ſein Inneres mit blutigen Zügen ihm in ſein Geſicht zu ſchreiben —

Mindelsheim. Handeln Sie, wie Sie zu handeln müſſen glauben können —

— Iſt's denn ſo recht oder hat der Abſchreiber hier vielleicht einen Fehler gemacht — unterbrach er ſich ſelbſt —

— Wie ſo? fragte der Dichter ziemlich ſpitz —

Digitized by Google

— Nehmts nicht für ungut — aber vier Infinitive hinter einander: handeln müssen glauben können —

— Steht's so da? fragte Fizmeier —

— Buchstäblich! rief Bodenlos herauf.

— Nun, wenn ich's schreiben konnte, werdet Ihr's auch wohl sprechen können —

— Meinetwegen denn! warf Mindelsheim pikirt hin —

Also: Handeln Sie, wie Sie zu handeln müssen glauben können — vertrauen Sie sich mir — Sie sind vollkommen sicher —

Repsberger. Sie? ein Kriminalrath — mein ehemaliger Untersuchungsrichter?

Mindelsheim. Halt, junger Mensch! Verwechseln Sie mich nicht mit jenen starren Richterseelen, die bei dem Unglück der Menschen unempfindlich bleiben. Unter diesem Rocke schlägt ein großmüthi-

Digitized by Google

ges Herz — eine edle Seele belebt diese alte Brust und nur die höchste Tugend konnte dies reiche Gemüth dazu bewegen, das rauhe Amt des Richters zu ergreifen —

Repsberger. Verstehe ich Sie recht?

Mindelsheim. Der Finger der Vorsehung wachte über Ihre Schritte —

— Warum macht Ihr denn aber eine Faust, wenn ihr vom Finger sprecht? schrie Fizmeier außer sich.

— Ach — Ihr habt Heute auch immer etwas an mir zu tadeln, entgegnete Mindelsheim, die Herren müssen glauben, ich sey ein Anfänger — so wartet doch nur! wißt Ihr denn selbst nicht, was Ihr geschrieben habt?

— Der Finger der Vorsehung wachte über Ihre Schritte und die eiserne Faust — seht Ihr wohl? — die eiserne Faust der Gerechtigkeit wird sie beschirmen! — Sie hatten einst einen Vater —

Repsberger. Sie errathen mein tiefstes Geheimniß — woher kommt Ihnen diese Kunde?

Digitized by Google

Mindelsheim. Sie trauerten um ihn —

Repsberger. Tief — im Herzen — oh!

Mindelsheim. Nun, so hören Sie denn! dieser herrliche Greis, dessen weiße Haare, die der Kummer vor der Zeit bleichte — den Stempel der Achtung auf seine ehrwürdige Stirne drückte — dieser Greis, den das Grab seit langen Jahren der Welt entzog — er lebt —

Repsberger. O ihr Mächte des Himmels! lebt!!!

Bravo! Bravo! rief Jacob.

Fizmeier verneigte sich gegen ihn.

— Nur ein wenig mehr Feuer wünschte ich bei der Stelle — sagte er zu Repsberger.

— Ich bin schon ganz heiser von den vielen Proben und muß meine Mittel auf den Abend versparen, entgegnete dieser.

Mindelsheim. Er ist hier — hier im Nebenzimmer — unter der Gestalt eines alten Offiziers,

Digitized by Google

wird er der heutigen Theegesellschaft beiwohnen — Kommen Sie, mein Herr! Ihr Sohn erwartet Sie!

Er eilte an eine Seitenthür und der alte Vater, von dem pensionirten Regierungsassessor Fechtspieler dargestellt, schwankte auf die Scene.

Fechtspieler. Sohn!

Repsberger. Mein Vater! — Durch welches Wunder!

Fechtspieler. Durch diesen hier —

Er zeigte auf Mindelsheim.

Repsberger. Sie wären — ? —

Fechtspieler. Du kennst ihn noch nicht ganz — auch mein Vater —

Repsberger. Gott! mein Großvater!

Mindelsheim. Auch er lebt! doch genug hievon — man kommt! Entfernen Sie sich schnell!

Digitized by Google

Klotilde trat hier ſchnell ein und lief auf Repsberger zu.

Klotilde. Bin ich endlich ſo glücklich, Dich zu finden — Himmel!

Repsberger. Iſt's möglich? Geliebte!

Klotilde. Welches Opfer wäre mir wohl zu groß geweſen, nur eine Viertelſtunde den Sterblichen allein zu ſehen und zu ſprechen, der es zuerſt verſtanden hat, dieſes Herz mit dem ungekannten Reiz eines unbeſtimmten und himmliſchen Gefühls zu durchdringen! jener großmüthige Mann, der mir eine Liebe einzuflößen wußte, die erſt mit meinem Leben enden wird — wenn nicht unvorhergeſehene Fälle — ach, Ferdinand! ich wollte dieſer glänzenden Umgebung entfliehen, wo ein Ungeheuer, das Dir ſo unähnlich iſt, mich wider Willen gefeſſelt hält — ich eile hieher, um in Deinen edlen Zügen nach Gefallen zu ſchwelgen! Elend und Kummer an Deiner Seite, werden mir willkommner ſeyn, als aller Glanz, den jenes Ungethüm um mich her aufthürmt — ich trotze der Macht des Zwingherrn — der mich mit ſeiner Liebe verfolgt — ich verabſcheue ſeine Anerbietungen und ich eile hieher, um meine Thränen bei Dir,

Digitized by Google

an Deiner Bruſt verſiegen zu ſehen, oder von demſelben Streiche getroffen zu werden, der Deine Tage bedroht! Ah!

Bodenlos legte hier das Buch hin.

— Erlauben Sie, ſprach er, ſich die Augen wiſchend — wenn das ganze Stück ſo geſchrieben wäre, könnte man's wahrhaftig nicht aushalten —

Repsberger. Erſtaunenswürdiges Mädchen, deren Erhabenheit nur mit den alten Heldinnen der Fabelzeit verglichen werden kann! Dieſe Hingebung verdoppelt meine Liebe zu Dir und müßte ich hier auf der Stelle ſelbſt den Tod finden, ſo würde Dein Bild doch ewig in meinem Gedächtniß fortleben —

Klotilde. Nichts ſoll mich von Dir trennen!

Repsberger. Wir bleiben noch in den Armen des allesumſtrickenden Todes vereint!

Mindelsheim. Edles Paar! Gefahren umdrohen Euch — allein ich hoffe, ſie alle zu beſeitigen. Die Geſellſchaft wird ſich ſogleich hier verſammeln,

Digitized by Google

entfernt Euch für jetzt und erscheint dann im Kreise der Andern, harmlos und heiter — und nichts verrathe Euere innere Bewegung. Folgt mir!

Alle drei gingen hier ab.

— Man sollte gar nicht glauben, welche Abenteuerlichkeit Ihre große und weise Einsicht und Geschicklichkeit in dies so ganz moderne Thema zu bringen wußte — sagte Jacob. Ich bin in der That außer mir —

— Sie sind sehr gütig! sprach Fizmeier verbindlich. Der Chor, meine Herren und Damen! Allons! frisch und lebendig eingetreten.

Unter einer rauschenden Musik trat die Theegeschaft ein und stimmte folgenden Chor an —

Im glänzenden Saale,
Beim üppigen Mahle,
Die Humpen zur Hand —
Die Alten sich freuten,
In rauheren Zeiten —
Lag d'rin wohl Verstand?

Wir kreisen um Tische,
Wo Butter, die Frische,

Digitized by Google

Uns leuchtet vom Brod,
Wo Thee's holdes Ahnen,
Aus Glanzporzellanen,
Die Wirthin uns bot!

D'rum zuckert und würzet
Die Taſſen und ſtürzet
Den glühenden Trank!
Chineſiſche Fernen
Zieht her zum Modernen,
Und ſpendet ihm Dank!

Der Chor war noch nicht zu Ende, als eine für Fizmeier höchſt unangenehme Störung erfolgte. Man meldete nehmlich die Ankunft eines vornehmen Fremden im erſten Gaſthofe des Städtchens. Zwei hochbepackte Wagen, ein gallonirter Jäger, ein Kammerdiener, ein ſehr fein gekleideter Herr. Die Erſcheinung war für die guten Pogenwinkler von ſo außerordentlichen Umſtänden begleitet, daß an einer Fortſetzung der Probe nicht mehr zu denken war. Man muthmaßte hin und her. Einige glaubten, es könne der franzöſiſche Exminiſter Thiers ſeyn, der nach Deutſchland gekommen war, um es kennen zu lernen und von Pogenwinkel zufällig auch gehört haben könne. Man hatte ja ſogar eine Parodie des Rheinliedes auch hier verſucht, welche anhub:

Digitized by Google

Sie sollen sie nicht haben,
Die Unstrut frei und rein —

eine bequeme Art, die sich auf die Weiseritz, Pleiße, Panke und andere deutsche Flüßchen, mit Beibehaltung des ursprünglichen Reimes anwenden ließ. — Andere dachten im ersten Augenblicke auch an Spontini, der eine Art von Verbannungsreise angetreten haben sollte, und vielleicht nach Pogenwinkel gekommen seyn konnte. — Die Kühnsten meinten endlich, es dürfte wohl der Allerhöchste Landesherr selbst seyn, der incognito die interessante Stadt auch einmal sehen wollte. — Die Nachricht löste alle Bande.

— Mag es seyn, wer will! — rief Repsberger — ich muß in den Laden, man kann nicht wissen, was der Fremde braucht!

— Ich muß wissen, wer es ist! rief Fechtspieler — wäre es Thiers, so wird er sicher mich sprechen wollen.

— Einen Musiker, wie Spontini, wäre ich wohl neugierig, einmal zu sehen — sprach Mindelsheim.

Fizmeier konnte selbst die Neugier nicht unterdrücken.

Digitized by Google

— Mag's ſeyn, wer will, ſagte auch er, ſo lad' ich ihn ein, der Vorſtellung beizuwohnen. Probirt iſt im Ganzen genug und nehmt Ihr Euch auf den Abend zuſammen, ſo wird's ſchon gehen. Der Fremde ſoll Reſpect vor unſerm Liebhabertheater kriegen!

Bodenlos kroch ſomit aus der Souſleurſchale und ſchloß ſich nebſt dem alten Jacob ſämmtlichen Mitgliedern des Liebhabertheaters an, die in Maſſe ſich auf den Markt begaben, wo die Reiſewagen vor dem Gaſthofe zur „letzten weißen Roſe" hochaufgepackt, daſtanden.

Dreizehntes Kapitel.

Nachdem wir nun alle unsere alten Freunde in Pogenwinkel wieder gesehen haben, in ihrem immer gleichen Thun und Treiben, wie in ihrem Sinnen und Denken — ein Vorzug, der unsern Kleinstädtern unbenommen bleiben muß, für die es keiner Lava und keines Aschenregens bedarf, um sie spätesten Folgezeiten unverändert aufzubewahren — wollen wir uns einmal nach einem ihrer Mitbürger umsehen, den wir nicht in Mindelheims Familienkreise, nicht auf den Brettern des Liebhabertheaters, nicht auf offenem Markte wieder sahen, der still und abgeschieden, wie ein Menschenfeind, in seinen vier Pfählen steckt, und über ein mißlungenes Leben sich traurige Gedanken macht, und im Besitze dessen, was so vielen das Wünschenswertheste scheint, wahrhaft unglücklich ist.

Alfred hatte gesucht an die stets verschlossene Thüre seiner Wohnung zu pochen, allein umsonst, sie

Digitized by Google

öffnete sich nicht. Krauthöfer war keinem Menschen mehr zugänglich.

Es war eine schöne Zeit, als er in die Welt zog, begabt mit gutem Muthe und mit einem guten Herzen, unbekümmert um das Geschrei der Menge. Er hatte für das Große Sinn und den Blick, das Schöne zu erkennen, trotz der Verkleinerungsbrillen, die unsere sogenannte Bildung so willfährig feilbietet. Ein ziemliches Vermögen war ihm nach dem Tode seiner Eltern anheimgefallen und hatte ihn in jungen Jahren das beträchtliche aber oft so verhängnißvolle Geschenk mit einer Freiheit gemacht, allen seinen Neigungen sich überlassen zu dürfen.

Allein unser wackerer Freund verließ mit viel zu überschwenglichen Ideen das Vaterhaus, um seinen Spaziergang durch die Welt anzutreten. Weiß der Himmel, was Schuld seyn mochte! waren es einige Bücher, die ihm der Zufall in die Hände gespielt hatte und deren Inhalt nicht in ihm vergähren konnte, oder war es ein sehr poetischer Candidat, der eine Zeit lang Hauslehrer bei seinen Eltern gewesen war — der ihm auch eine starke Dosis von seiner Poesie mitgetheilt hatte — kurz — der junge Krauthöfer

Digitized by Google

paßte gar nicht für's practiſche Leben. Er träumte wie ein Don Quixote. Bald wollte er ſich dem Dienſte der Schönheit weihen und ging darauf los, die Schönſte zu ſuchen; man kann denken, wie ſchön er ankam. Dann ſollte es die Tugend ſeyn; hier ging er natürlich noch mehr in der Irre. Endlich nahm er ſich vor, daß ſich ihm die Wahrheit entſchleiern ſollte — und da fiel er Gaunern in die Hände. Jetzt glaubte er es gefunden zu haben, daß nur in der Arbeitſamkeit der Stein der Weiſen ruhe. Er unterſtützte große Unternehmungen und verſpeculirte ſein Geld. Hier geprellt, dort hingehalten, hintergangen, verrathen, gefoppt und beſtohlen, war er an Erfahrung überreich, ohne ſich indeß eine Lehre daraus ziehen zu können. Er war halb geſättigt und ſtrebte immer neuen Genüſſen nach; endlich war es blos noch die Abenteuerlichkeit, die ihn feſſelte. Ein Kampf mit Windmühlen war ihm ein Ziel.

In dieſer Seelenſtimmung hatte er die Stumme geſehen. Der ſeltſame, Alles gleichſam bewältigende Reiz, den ſelbſt die erbärmlichſte Umgebung, nicht Kummer und Entbehrung verwiſchen konnte, der ſich auch ſo noch mit wunderbarer Kraft erhielt, hatte ihn gefeſſelt; das abenteuerliche Weſen, in der er ſie

Digitized by Google

fand, steigerte noch um so viel mehr den mächtigen Eindruck. Hier glaubte er nun endlich die Aufgabe seines Lebens erfaßt zu haben, das Ziel, nach dem sein Streben bisher so ungewiß steuerte. Es schien ihm Pflicht, dies edle Juweel in eine entsprechendere Fassung zu bringen; seinem Wunsche konnte er den gehörigen Nachdruck durch äußere Mittel geben; die Schaale des Kummers, die dort bis zum Ueberlaufen gefüllt war, mußte mit Freuden gegen ein Loos vertauscht werden, das selbst noch in seiner vollständigsten Verhüllung, als eine Erlösung angesehen werden konnte, er erwarb sich die Begleiterin auf einer Strecke des Lebensweges; er, der keinen der gewöhnlichen Schritte dazu gethan hatte — war plötzlich Gatte und Vater geworden.

Das ist das Unglück, das uns stets verfolgt, wenn wir plötzlich aus der engen Umzäunung unsers kleinstädtischen Philisterlebens in das wogende Meer der Welt hinausgeschleudert werden. Ein armer Junge, der nie Herr einiger Kreuzer war, wird durch den unvorhergesehenen Besitz weniger Gulden zum extravagantesten Verschwender werden.

Krauthöfer dachte sein Glück errungen zu haben.

Digitized by Google

Wie sehnte er sich jetzt wohl nach Ruhe! wie gern hätte er jetzt zum ersten Male in dem Glücke des Besitzes geschwelgt. Allein die Art und Weise, wie er dazu gekommen war, ließ ihn keine feste Stätte finden. Nur im Fluge, wie im Rausche, sollte er sein Glück genießen. Und nur zu bald sollte sich sein müder Fittig senken — nur zu bald sollte der Rausch verfliegen!

Dem Ansinnen seiner Lebensgefährtin nachkommend, zog er mit ihr nach ihrem Vaterlande — England. Die Insel bot ihm ein angenehmes Feld, Welt und Menschen kennen zu lernen, er war in der günstigsten Verfassung, seinen Lieblingsneigungen nachzuhängen. An der Seite einer schönen Frau, die ihn lebhaft interessirte, im Besitze eines hübschen, muthwilligen Knaben, der sich geistreich entwickelte und den er wie seinen Sohn liebte, wünschte er nichts mehr auf der Welt. Allein ein Trieb schien in der stummen Frau erwacht zu seyn, der ihr keine Ruhe ließ und sie einem mächtigen Verhängnisse entgegentrieb.

Krauthöfer hatte das Bewußtseyn, ihre Lage vom Elend zum Wohlstande erhoben zu haben; er war ihr ein freundlicher, treuer Gefährte, der sie mit

Digitized by Google

Sorgfalt und Liebe umgab! daß sie ihm folgte, war ihr freier Wille gewesen — und doch bemerkte er stets diese Unruhe, diese Aeußerungen neuer Wünsche, dieses Streben nach Veränderung, das nie gestillt werden konnte. Aus der Erfüllung des einen Verlangens keimte auch sogleich wieder ein neues hervor. Sie zogen von einer Stadt, aus einer Gegend in die Andere. Gefiel es dem Geplagten hier und glaubte er für einige Zeit seinen Wohnsitz hier nehmen zu können, so erwachte bald der ungestüme Drang in der Frau, einen andern aufzusuchen, um ihn kurz darauf wieder gegen einen neuen zu vertauschen.

Ueberall, wohin sie kamen, äußerte sich dieser Trieb des Unbeständigen auch noch auf eine befremdlichere Weise. Keine Zerstreuung war bunt, mannichfaltig, fesselnd genug, um länger als für die kürzeste Dauer vorzuhalten. Stets auch hier derselbe Hang nach Veränderung. Die Frau schien beständig nur nach der Erfüllung eines einzigen Wunsches zu streben, die sie nirgend finden konnte, dies dämmerte endlich als Gewißheit hinter dem räthselhaften Wesen hervor und Krauthöfers innere Ruhe begann sich schon mächtig zu trüben, als eine neue, bisher ungeahnte, Wendung ihn auf andere Meinung brachte.

Digitized by Google

Der Wunsch trat endlich klar hervor, einmal wieder die Bühne zu betreten. Krauthöfer hatte die Kunsthöhe seiner Begleiterin längst erkannt; sie tanzte oftmals vor ihm, wenn er am Klavier saß und phantasirte; bewundernswerth war es dann, wie sie jedem seiner Gedanken, Ausdruck und Bewegung anzupassen wußte; auch sie phantasirte, es war der innigste Erguß einer hohen Begeisterung. Er mochte sich diesem Ansinnen um so weniger entgegenstellen, da er daraus eine Beruhigung aller bisher stattgefundenen Zweifel sich entfalten zu sehen hoffte. Man wandte sich einer großen Stadt zu und die Stumme betrat dort das Theater. Mehr Pantomime als Tanz war das, was sie leistete; besonders großartig erschien sie in den leidenschaftlichen Scenen, im Wahnsinn und Niemand ahnte noch, wie nahe verwandt ihr eigener Seelenzustand dem war, was sie so meisterlich darzustellen wußte.

Die neue Beschäftigung füllte sie nun wohl mehr aus; sie schien gern länger an einem und demselben Orte zu verweilen; sie liebte es, nach dem Schauspiel mit ihrem Begleiter sich noch an öffentlichen Orten zu zeigen, wo der zauberische Verein ihrer Schönheit und glänzenden Kunstfertigkeit, verbunden

Digitized by Google

mit ihrem beklagenswerthen Zustande, eine erhöhte Theilnahme für sie erweckte. So war sie eine Zeit hindurch zufriedengestellt und dachte nicht daran, ihren Aufenthalt zu verändern, bis dann plötzlich der unbezwingliche Drang sie auf's Neue ergriff, und ihren Sinn so arg trübte, daß Krauthöfer sich so schnell als möglich entschließen mußte, die leichte, kaum aufgeschlagene Hütte wieder abzubrechen und den Wanderstab weiter zu setzen. Die ganze Insel waren sie auf solche Weise durchzogen, keine größere, keine kleinere Stadt war von ihnen unbesucht geblieben, sie waren bei den Vornehmen auf ihren Edelsitzen eingekehrt — überall spähte die Stumme, wie nach etwas Verlorenem, das sie hier wiederfinden sollte und das sie doch nie wiederfand.

Krauthöfer's Wesen fing nun an, sich gänzlich zu verändern. Er wurde rauher; sein offener Sinn verschloß sich nach und nach und Argwohn mancherlei Art zog in sein Herz. Er kam auf den Gedanken, daß die Stumme, die hier im Lande geboren war, wohl einem früheren Geliebten nachspüre, er sah ihrem Treiben mit mißtrauischen Blicken zu und als er endlich ihrem Wunsche nachgab, nach Irland über-

Digitized by Google

zuſchiffen, da war es ihm, als ob er ſich ihrer ſobald als möglich entledigen müſſe, um nicht länger der Spielball einer Ungetreuen und Undankbaren zu ſeyn, an deren Verſtand er überdieß noch zu zweifeln anfing.

Jetzt ſpornte auch ihn die Eiferſucht an, dort ſchnell aufzubrechen, wo es der Stummen zu behagen ſchien und aus dieſer Mißſtimmung erwuchs eine immer tiefere Zerriſſenheit ihres Verhältniſſes, das plötzlich eine ſchmerzliche Löſung in der Verſtandesverwirrung der Unglücklichen finden ſollte. Ein gewaltſamer Auftritt, den eine angeborene Fehlerhaftigkeit in Krauthöfer's Organiſation — er war ein Bluter — doppelt gefährlich für ihn gemacht hatte, beſchleunigte den Ausbruch des bis dahin nur ſtille brütenden Wahnſinns der Stummen und er war vollkommen mit ſeinem Gewiſſen abgefunden, wenn er ſie nunmehr den Händen der Heilwiſſenſchaft anvertraute. Er fühlte ſich erleichtert, als er dieſer letzten Pflicht für ſie nachgekommen war und mit ſeinem Pflegeſohne, dem er den Namen Lucile gegeben hatte, und einem bedeutenden, durch die Kunſtfertigkeit der Stummen vergrößerten Reichthum nach Deutſchland zurückſchiffen konnte.

Digitized by Google

Hier suchte er das Städtchen auf, in dem er seine Jugend verlebt hatte und erschien seinen alten Mitbürgern wie eine Merkwürdigkeit, die ihnen der Himmel beschеert hatte, ihren Scharfsinn daran zu üben. Sein Wunsch war darauf gerichtet, ihr Vertrauen zu gewinnen, sich ihnen gefällig zu erweisen und hierzu wählte er als erstes Mittel, auf ihre gesellschaftlichen Verhältnisse wohlthätig einzuwirken. Er hatte einige von den Einwohnern kennen gelernt, die ihn auf den ersten Blick, nicht ohne die nöthigen Eigenschaften erschienen, sich den mit ihnen anzustellenden Versuchen glücklich herleihen zu können. Er zog sie in seine Nähe; sie hatten Lust, ein Liebhabertheater zu begründen, wie dies in unsern geselligen Vereinen ja so gewöhnlich ist; er war mit Vergnügen bereit, ihnen dabei behilflich zu seyn. Doch wie bald mußte er es bereuen, den mächtigen Leidenschaften, die das Theater bei der Jugend erregt, Thür und Thor geöffnet zu haben. Lucile's Neigung zum Schauspieler, sein Entweichen, sein abenteuerliches Umherziehen, warf ihn auf's Neue der Sorge in die Arme, die ihn hinaustrug in das bewegte Leben, von dem er so gern für immer Abschied genommen hätte, und ihn nunmehr nicht losließ und keine Ruhe mehr hienieden gönnte.

Digitized by Google

Nur nach und nach hatte er sie scheinbar wieder gewonnen. Mit gewaltsamer Härte hatte er sich losgerissen von allem äußern Verkehr und lebte hinter Schloß und Riegel, wie abgestorben, eine magere, höchst nothdürftige Verbindung nur noch mit der Welt unterhaltend. Lucile, dessen Mutter — ihr Andenken durchfluthete noch sein Inneres, aber Niemand bemerkte es; Kaspar, sein treuer Diener, sah in ihm nur den schlimmen Herrn, wie er ihn draußen schilderte, entstand von ihm das Bild eines Geizhalzes und Menschenfeindes. Niemand erkannte den Unglücklichen, gänzlich Vereinsamten.

Zur Zeit, als die Schauspieler in Pogenwinkel eintrafen, die einst so mächtig auf sein Leben eingewirkt hatten, erhielt er auch einen Brief aus England von seinem vertrauten Geschäftsfreunde, der ihm meldete, daß die Zahlung für die von ihm versorgte Kranke fortan nicht mehr zu leisten seyn werde, da dieselbe mit Tode abgegangen sey.

Es ergriff ihn noch einmal mächtig die Erinnerung. Vorbei, für ewig vorbei! Hinübergeschwunden war sie für ihn, wie ein undurchdringliches Räthsel. — Da hörte er in seiner Abgeschiedenheit manches

Digitized by Google

Gerücht, was in Kaspar's Munde sich zur Fratze vollends gestaltete. So viel entnahm er indessen daraus, daß Alfred Mindelsheim heimgekehrt sey, mit einer jungen Braut und mit deren Verwandten. Der Wunsch, vielleicht etwas Näheres über Lucile zu erfahren, regte sich in ihm und er kämpfte mit sich, ob er seinem Verlangen nachgeben und sich mit dem Zurückgekehrten und den Fremden in Berührung setzen sollte.

Da erschien ein zweiter Brief aus England; er war von dem Arzte selbst. Die wenigen Papiere, welche die Stumme hinterlassen hatte, hatten dem würdigen Manne die Gelegenheit verschafft, den Namen desjenigen zu erfahren, der ihm einst diesen Patienten überantwortet und die ganze Zeit her so reichlich für ihn gesorgt hatte. Auch jene Papiere lagen dem Schreiben bei. Krauthöfer erhielt hiemit über alles Aufschluß. Die erste Liebe der Tänzerin, ihr Fall von Stufe zu Stufe, bis daß sie ihn gefunden, um sich an ihm wieder aufzurichten, ihr Wahnsinn, Alles fand er verzeichnet. Jetzt erklärte sich ihm ihre Unruhe, ihr Spähen und Forschen. Nicht erstorben war die Liebe in ihrem Herzen zu dem, der sie verlassen konnte, nach ihm wandte sich beständig ihr

Digitized by Google

Blick, nach ihm sehnte sich ihr Geist, und sie trübten sich Beide, als sie ihn nicht mehr fanden. Unauslöschlich wirkt die Macht der ersten Liebe fort und fort; wie Ihr auch sie zu betäuben trachtet, wie Ihr auch sie betäubt zu haben wähnt; es kommen der unbelauschten Momente viele, wo die Flamme hindurchbricht und Euch ergreift und oft tödtlich verletzt, wenn der Tod auch erst nach Jahren erfolgt und Ihr Niemand seine Ursache gestandet. —

Krauthöfer's Clausur konnte nicht strenger werden, als sie schon war, aber sie wurde dafür unabänderlich beschlossen. Er war zufrieden mit dem, was er wußte; kein Wunsch stahl sich mehr aus seiner Brust, der ein Saamenkorn in die Welt hinausgetragen hätte, Seine Lebensernte lag reif, aber abgemäht, hinter ihm.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Es darf nach dem Vorhergehenden nicht erst hier erwähnt werden, wie vergebens Leute, wie die Herren Bodenlos und Schretzenstaller sich bemühten, ihre Aufwartung dem Herrn Oberlieutenant Krauthöfer zu machen. Man hatte es ihnen wohl im Voraus gesagt, daß sie nicht durchdringen würden, allein sie waren nicht die Leute, die sich so leicht zurückscheuchen ließen. Die Versuche, die sie machten, dienten jedoch nur dazu, die ängstliche Vorsicht Krauthöfer's zu verdoppeln.

Der Zufall, der den vornehmen Fremden nach Pogenwinkel führte, war allein im Stande, sie von diesen Bestrebungen abzubringen, und dem armen Einsiedler seine Ruhe zu gönnen.

Eine Stunde, nachdem die Probe so plötzlich unterbrochen worden war, sahen wir schon die vornehmsten Männer des Städtchens, so wie die

Digitized by Google

fremden Künstler, erstere in schwarzer Festkleidung und mit weißgestrickten Handschuhen angethan der „letzten weißen Rose" zueilen und mit ängstlicher Miene sich in dem Vorzimmer des ersten Stockwerks nach der Erlaubniß erkundigen: wann es ihnen gestattet seyn würde, ihre Aufwartung machen zu dürfen.

Man wird neugierig seyn zu erfahren, wer denn die wichtige Person war, die eine solche lebhafte Regsamkeit hervorzubringen vermochte. Es war in der That weder Thiers, noch Spontini, noch der geliebte Landesvater — und doch dieser Andrang, diese unaufhaltbare Wuth sich vorzustellen; wer war der Mann, der den Pogenwinklern, in gewisser Beziehung einen höhern Respect einflößte, als alle Genannten zusammen? Wenn wir bedenken, welche Theaternarren sie waren, so wird es uns einleuchten; der Fremde war nämlich der bisherige Chef sämmtlichen Theaterwesens im Lande, das hohe Vorbild ihrer sehnsuchtsvollen Bestrebungen — der Freiherr Pissahn von Hegelfingen und dem Hause Kotzeluch in höchst eigener Person.

Der treffliche Freiherr war aber leider nicht in der Stimmung die Huldigungen der guten Pogenwinkler

Digitized by Google

anzunehmen. Seine Mißgriffe und Eigenmächtigkeiten hatten, neben der vollständigsten Unkenntniß der Theaterverwaltung, die Bühne, die seiner Leitung überantwortet war, so sehr heruntergebracht, daß die ernsten Klagen, die überall gegen ihn laut wurden, endlich durch nichts mehr beschwichtigt werden konnten. Würde dasjenige, was er wirklich verschuldet, nur erst der Anfang eines Vorfalls gewesen seyn, so hätte er sich wohl noch, trotz seiner Unfähigkeit, zu halten gewußt, allein sein durch und durch krankes Regiment war schon einem andern gefolgt, das die Säulen des Tempels so tief unterwühlt hatte, daß dem vollständigen Einsturz nicht mehr vorzubeugen war. Die Sündfluth brach herein und die Sünder durften an keine spätere Zeit mehr appelliren.

Ein unfähiger Intendant, der das Vertrauen seines Fürsten bereits früher zu eigennützigen Zwecken mißbraucht hatte, der seiner Privatreizbarkeit die Ruhe der Anstalt opferte, der die besten Kräfte entfernte oder niederdrückte und der Dummheit und Anmaßung Thür und Thor öffnete, der sich zu Thaten endlich herabwürdigte, die keine Entschuldigung finden konnten — war entfernt worden und Baron Pisjahn rückte in seine Stelle. Sein Stolz auf den Ruhm alter

Digitized by Google

Ahnen, Herablassung und Wohlwollen gegen Untergebene, Reichthum und ein durch und durch vornehmes Wesen, ließen hoffen, daß er die Mängel der frühern Verwaltung leicht vergessen machen würde. Allein die Art und Einrichtung eines solchen Hoftheaters trägt den Keim des Verderbens in sich, wenn ihm nicht eine große, durchgebildete Volksmenge, die sich für die Kunst wahrhaft interessirt, das Gegengewicht hält. Ist dieses nicht der Fall, so muß es früh oder spät einmal in sich zusammenfallen; es ist wie mit einem Auswuchs, einem üppigwuchernden Ueberbein, das dem gesunden Körper die Kraft entzieht und wenn diese versiegt, oder sich nach einem andern Orte hinwendet, mit dem Gliede auf dem es sitzt, fallend abstirbt und abfällt.

Wie der unglückliche Ludwig XVI. für die Sünden seiner Vorgänger bluten mußte, so stürzte jetzt unter dem Schwachkopf Pisjahn der Bau zusammen, um ihn mit in seinem Falle zu begraben, an dem Andere verderbend gerüttelt hatten.

Neigungen, und Abneigungen, und Liebeleien aller Art hatten die unangenehmsten Auftritte herbeigeführt. Der jedesmalige Günstling herrschte

unumschränkt und bei Pisjahn's Wankelmuthe war dadurch ein beständiges Steigen und Fallen der bedeutendsten Mitglieder unvermeidlich, nachdem sie eben bei dem neuen Herrscher im Herzen des Freiherrn und auf den Brettern gut oder schlecht angeschrieben waren. Nicht Verdienst entschied, nur Laune; nicht die Stimme des Publicums, die sich offen und laut aussprach, wurde gehört, nur die geheime in dem Bourdoir des Intendanten; nicht Vorstellungen wurden angenommen, nicht triftige Gründe wurden gehört, das „Cartel est notre plaisir" herrschte in seiner ausgedehntesten Weise und füllte Jeden, der sich ihm beugen mußte, mit Schrecken, dem, der dies zu thun verschmähte, mit stillem Ingrimm und Abscheu.

Das Publicum entschied sich endlich dafür, das so schmählich herabgewürdigte Institut nicht mehr zu beachten. Um es wieder anzuziehen wurden allerdings Anstrengungen gemacht; man verschrieb theure Gäste; man verschwendete große Summen zur Ausstattung neuer Opern; man berief sich darauf, daß noch nie ein solcher Glanz auf der Hofbühne der Residenz gesehen worden war. Allein das Publicum, das bezahlte Scribenten sich nicht entblödeten undankbar und stumpfsinnig zu schelten, war durch nichts mehr

Digitized by Google

in die verfehmten Hallen zu ziehen, es sey denn, daß die ganze Anstalt von Grund auf sich regenerirte. Die ungeheuren Auslagen waren nicht zu decken; nach Ablauf des Theaterjahres kamen die sehr prosaischen aber eben so gewissenhaften Beamten der Rechnungskammer; die Rechnung wurde gestellt und ein Deficit kam zu Tage, so groß, daß die beste Verwaltung, die im Stande gewesen wäre, alle Mißgriffe gut zu machen und alle Spaltungen zu versöhnen, den Riß in den Finanzen noch in vielen Jahren nicht zu stopfen vermöchte. Dies gab den Ausschlag. Der Freiherr von Pisjahn war gezwungen, seinen Abschied zu nehmen, um der Abdankung auf schickliche Weise vorzubeugen, zugleich aber beschloß er, den Schauplatz seiner bisherigen Thaten zu meiden, um auf seine Güter zu gehen und von dort eine Reise nach dem Süden anzutreten.

Glückliche Welt, in deren Bereich die Sonne, wie in König Philipp's Staaten, nie untergeht! Was war einem Pisjahn die Ungunst des Schicksals, die Ungnade seines Fürsten, die Mißachtung der Bessern im Volke? —

Pisjahn empfing die Pogenwinkler kalt aber

Digitized by Google

herablassend und ganz so, als ob er noch grand maître des menus plaisirs wäre, er sagte ihnen sogar, daß er in ihrem Theater erscheinen würde, wenn er über Nacht in ihrer Stadt bliebe, allein die Eile seiner Reise zwinge ihn früher aufzubrechen. Dies war ein Bescheid, der Keinem von ihnen besondere Freude machte. Fizmeier hatte sich von der Anwesenheit des Freiherrn bei der Vorstellung zum mindesten die Annahme seines modernen Melodramas für das Hoftheater versprochen; die Darsteller hatten gehofft Lob und Beifall aus dem Munde eines großen Kunstkenners zu erhalten; Bodenlos aber ein Engagement mindestens als Souffleur. Der ersten Einladung folgten nunmehr noch allerlei Ueberredungsversuche zum Bleiben, jedoch stets mit demselben ungünstigen Erfolg, und man hatte den Verdruß, daß nach eingenommenem Mittagsmahle der hohe Herr eben so zu demselben Stadtthore hinausfuhr, wo er hereingefahren war, denn Pogenwinkel, die Stadt, zählte zu ihren tausend liebenswürdigen Eigenthümlichkeiten auch noch die tausend einte, daß sie eigentlich gänzlich abgelegen von der Hauptstraße war, und man blos des Postamts wegen, um die Pferde zu wechseln, eine Viertelmeile umfahren mußte, man mochte von Ost, West, Süd oder Nord kommen. Das Postamt

Digitized by Google

lag aber deshalb nicht an dem Straßenknoten, sondern in Pogenwinkel, der Stadt, damit von den Reisenden Pflastergeld und Brückenzoll entrichtet würde, für Pflaster und Brücke, die seit grauen Jahren nicht mehr ausgebessert wurden. Dafür aber hatten die Reisenden freilich das Vergnügen, Pogenwinkel kennen zu lernen und falls sie etwa ein Rad brachen oder sonst einen Unfall erlitten und über Nacht liegen bleiben mußten, so durften sie — wenn gerade gespielt wurde — auch das Liebhabertheater besuchen. Der Wirth zur „letzten weißen Rose," bei dem alle Fremden von Distinction hingefahren wurden, war immer mit Billetten dazu versehen.

Nach Pisjahn's Abdankung hatte die Verwaltung des Hoftheaters eine Umwandlung erlitten, die man wohl eine Reform nennen durfte.

Zwar hatte die Anstalt Leinweber, den großen Mimen, verloren, der mit seinem verehrten Gönner zugleich die Bühne verließ, um sich einer andern Anstalt beglückend zuzuwenden; eben so waren die ersten Solotänzer entlassen worden und das Ballet dadurch zu einem bloßen Divertissement herabgesetzt, das man zum Aufputz gewisser Scenen in den Opern brauchte;

Digitized by Google

allein ſtatt dieſer Verluſte gewann man nur einige tüchtige Künſtler, jung, kräftig, und vom beſten Willen beſeelt, und der wackere Balder, der ſo lange von ſeinem ſchönen Wirkungskreiſe entfernt gehalten wurde, um ihn nur ſpärlich und unbedeutend darin zu beſchäftigen, trat jetzt glänzend in ſeine Rechte ein und dieſes Ereigniß allein war ſchon im Stande, die vollkommenſte Verſöhnung des Publicums mit der Anſtalt zu bewerkſtelligen. Balder wurde Regiſſeur, mit der ausgedehnteſten Vollmacht und einem Antheil an den Einnahmen, aber auch mit einer Verantwortlichkeit für den möglichen Ausfall derſelben gegen die Ausgabe. Man ſage nicht, daß dieſe Einrichtung eines Hoftheaters unwürdig ſey, indem ſie der Speculationswuth des Einzelnen Thür und Thor öffne und die ächte Kunſt an den Beifall der Menge vertröble. Daß nichts unternommen und verſucht werde, was den Ruf und die Ehre des Inſtituts gefährde, davon ſey man im Voraus bei der Wahl des unumſchränkten Regiſſeurs überzeugt und das überwache man mit unnachſichtlicher Strenge; in dieſer Beziehung konnte man auch bei Balder vollkommen außer Sorge ſeyn. Wichtig iſt es jedoch, ſich des Fleißes und der Anſtrengung des Leitenden gehörig zu verſichern, und in ſo fern iſt es weiſe,

Digitized by Google

sein persönliches Gedeihen von dem Gedeihen der Anstalt abhängig zu machen. Er wird alsdann dahin trachten, mit neuen Stücken, die dem Publicum von auswärts angepriesen werden, nicht zu zögern; er wird kein schlechtes Stück um seines Privatvergnügens wegen wiederholen, wenn er gleich im Voraus weiß, daß die Kasse dabei leer ausgeht; er wird weder aus Gefälligkeit, noch um die Mode mitzumachen, die ihm anvertrauten Summen an Gäste verschwenden, die Niemand anziehen, sie aber den Dichtern entziehen, die mit ihren Stücken das Repertoir unterstützen, der Literatur und Kunst Ehre bringen und durch ihre geistreichen Kombinationen im Stande sind, tüchtige Schauspieler heranzubilden. Ein Regisseur, der auf der Höhe steht und seine Aufgabe im vollen Maße begreift, wird bei einem Hoftheater weniger darauf sehen müssen die vollsten Häuser zu erzielen, als sich der fortdauernden Gunst und des Vertrauens des Publicums zu versichern; er wird bemüht seyn, die überantworteten Summen zu sparen und sie nur zum wirklich Besten auszugeben, und dies wird ihm wesentlicher erscheinen, als sie durch neuen Zuwachs zu vermehren.

Dies waren des wackern Balder's Maximen, die

er bald nach dem Antritt seiner Function durch den Druck bekannt machte, zur wahren Freude aller ächten Kunstfreunde.

Daß Pisjahn's gar nicht wieder gedacht wurde, als wenn er nie hier geherrscht hätte und auch Leinweber bald vergessen war, dürfte hier nebenbei gar nicht erwähnt werden, gälte es nicht, einen Zug im Character des Publicums zu beleuchten, der uns oft schon mit Bedauern erfüllt hat.

Wenn etwas im Stande ist, das besorge Streben der Schauspieler „mit der Gegenwart zu geizen," wie der große Dichter das Ausmünzen des Augenblicks benannte — zu entschuldigen, so ist es die Vergessenheit, worin das Publicum seine Lieblinge begräbt, die es gestern noch ganz erfüllten, die Leichtfertigkeit, womit es neue Götzen auf die umgestürzten Altäre ihrer Dahingeschwundenen erhebt und bereitwillig ihnen denselben Cultus darbringt. Wäre den meisten Schauspielern mehr Ernst und Tiefe gegeben, als sie wirklich im Leben zu besitzen pflegen, der Gedanke daran könnte sie zur Verzweiflung bringen. — Was? das Einzige, was ihnen als Gewinn erscheint, was sie zu neuen Strebnissen begeistern soll, was ihnen die

Digitized by Google

Kraft erneut, zu größern Werken zu schreiten, ist so leicht verflüchtigt, wie der Aethertropfen, der im Fallen den Boden nicht erreicht? Das Gefühl, wenn ich hingeschwunden bin, bleibt nichts von meinen Schöpfungen zurück, um der Folgezeit mein Wirken zu zeigen, ist bei Weitem nicht so vernichtend, als der Gedanke, wenn Euch, Mitlebende, meine Schöpfungen nicht mehr entzücken, so denkt Ihr derselben nicht mehr und bleibt gleichgültig dabei, daß ich sie nur vor andern Zuschauern in einem andern Tempel aufstelle und begnügt Euch nicht nur mit dem, was ein Neuer, der nach mir kam, in unvollkommener Gestalt Euch darbringt, sondern Ihr gedenkt nicht mehr meines so aufrichtigen Strebens, und nehmt Schein für Glanz, Manier für Wahrheit, Tod für Leben und freut Euch eben so daran und setzt es wohl gar noch höher an! — Wäre es wahr, daß den Werken des Schauspielers keine Dauer über die Gränzen seines Lebens hinausverliehen ist, wer wollte sich darüber grämen? Das wußte man, als man nach dieser Kunst griff! was ist's denn überhaupt mit der Dauer menschlicher Werke? Selbst die Pyramiden zerfallen, nichts zeigt seit Jahrtausenden die ursprüngliche Pracht ihrer Wände, ihrer kunstvollen Bekleidungen, und sie starren nun schon Jahrhunderte hindurch wie plumpe rohe

Digitized by Google

Steinhaufen aus dem Sandboden der Wüste auf. Was Schauspieler schufen, stirbt nicht so bald; es athmet aus Lied und Schrift der spätesten Nachwelt, von wundervollen Arabesken umhegt und umwoben und der Klang ihrer Namen lebt mit dem der Dichter fort, deren Werke sie mit in's Leben führten. Aber die Gegenwart nur ist ungerecht, die Mitwelt ist undankbar gegen diese Kunst, das ist eine Erfahrung, die jeder Tag uns lehrt und die den Stolzesten niederbeugen kann. Daher giebt es keine lächerlichere Eitelkeit, als wenn der Schauspieler sich für einen Beifall, für einen Hervorruf in Ausdrücken bedankt, die wie von einem ausgemachten, festbestehenden Wechselbündniß auf Jahre hinaus sprechen. Wenn sie sagen: diese Stunde ist die seligste meines Lebens, ich werde meine Scheerauer oder meine Pogenwinkeler stets in meinem Herzen tragen, von dem seligsten Gefühl beseelt, daß sie meiner auch in der Ferne gedenken. — Armer Thor! wer nennt hier Morgen noch Deinen Namen? Der erste, beßte Hanswurst nimmt so ganz und gar Aufmerksamkeit und Theilnahme und Liebe und Bewunderung in Anspruch, daß für Dich nicht das Wenigste übrig bleibt. Das Publicum, das Dich Heute herausbrüllte, hat eben auch einmal nach seiner Weise Komödie gespielt und Dich nur mit

Digitized by Google

gleicher Münze bezahlen wollen. Es war die Erregung des Augenblicks, die ihm diese Kunstleistung eingab, Du aber sollst doch Dein Handwerk besser verstehen und Trug und Täuschung von Wahrheit unterscheiden können. Wer im Theater von Manchester weinte wohl, als die junge, schöne Malibran so plötzlich gestorben war und ihre Nachfolgerin den Tag darauf die Desdemona gab und nicht ein Tausendstel so trefflich war, wie die Hingeschiedene? Sie sang aber dennoch die Cavatine und wurde eben so rauschend applaudirt, wie die Diva, ihre Vorgängerin. Die große Todte mag im Sarge noch geschauert haben bei dieser großen Undankbarkeit!

Allein nicht blos die kalten Fabrikherren von Manchester sind so undarkbare Männerherzen, sondern bei uns sind die gefühlvollsten Kunstschwärmer nicht anders. Die Pietät ist nur auf den Lippen des Publicums; die Herzen kehren sich immer dem augenblicklichen Genusse zu und wenn es tief verletzt, leicht vergessen zu werden, so schneidet es noch tiefer ein, daß, was man als heilige Nahrung eines edeln Ehrgeizes betrachtete, was man als Lohn für Verdienst erkennt zu haben glaubte, mit eben solcher Leichtigkeit für Jeden in Bereitschaft gehalten sieht. — —

Digitized by Google

Obgleich Pisjahn weder von seinen jüngsten Schicksalen, noch von seiner Reise etwas verrathen hatte, so war doch Alles durch seine Dienerschaft herausgekommen und wenn dies im Stande war, Fizmeier und Consorten einigermaßen zu trösten — den nunmehr abgesetzten Intendanten nicht unter den Zuschauern zu wissen — so belebte es die Hoffnungen eines Andern, wie z. B. Bodenlos, der auch wieder an dieses zufällige Ereigniß den Glauben einer kleinen Anstellung bei dem Hoftheater knüpfen zu dürfen glaubte. Niemand, wie der Schauspieler, ist so leicht geneigt, ohne hinlängliche Erwägung von Umständen und Verhältnissen, an die Erfüllung seiner Lieblingswünsche zu glauben. Zur selben Stunde setzte er sich hin, um an den Herrn Hoftheater-Regisseur Balder seine Bittschrift abzufassen. —

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Die wirklich abgeschmackte Vorstellung des Fizmeierschen Melodrama's war zu Ende; die Schauspieler hatten ihr Möglichstes gethan; der alte Mindelsheim war ein Muster des zärtlichsten, edelsten Vaters gewesen und labte sich an der Ueberzeugung, seinem Sohne ein großes Beispiel von Kunstvollendung, die im Stillen erworben wird, gegeben zu haben. Er täuschte sich nicht. Alfred fühlte, daß es keines abenteuerlichen Umherziehens bedürfe, keiner Wagnisse und Selbsttäuschungen, um bei der Ausübung einer Kunst zur Ruhe und zur Glückseligkeit zu gelangen.

Er war Erlinden bisher ausgewichen; ihre sonst so sanfte und nachgiebige Natur war wie verwandelt; er fürchtete sich vor einer Unterredung. Ihr fester Wille, wieder ohne Aufenthalt in die Welt zu ziehen und sich allen Wechselfällen unstäten Umhertreibens zu überlassen, erschreckte ihn. Er zweifelte daran, die Macht zu besitzen, sie davon abbringen zu können.

Digitized by Google

Einige Tage waren ihm indeß still und ruhig in seinem väterlichen Hause verflossen; immer milder umfing ihn der Zauber, der sich darin verbreitet hatte. Die Einfalt, die dort herrschte, mahnte ihn an seine so glückliche Jugend, ihm fielen die Gedichte ein, die er gedichtet hatte und wenn er den Gegenstand beobachtete, dem sie damals galten, so freute ihn jetzt schon der Fleiß, die häusliche Haltung, der Gehorsam, das Pflichtgefühl, der Trieb zur Ordnung, und das Kleinliche in der persönlichen Erscheinung seines Mühmchens wich gänzlich vor allen jenen freundlichen Eindrücken.

An einem Abende, wo er mit sich allein in einem kleinem Gehölze am Ufer der Unstrutt lustwandelte, sah er plötzlich Erlinde, ebenso, wie er, allein, in dunkelm Hut und Mantel auf ihn zukommen. Er schämte sich, ihr hier auszuweichen, obgleich er in dieser Stimmung am wenigsten darauf vorbereitet war, ihr zu antworten.

— Es ist eine Schickung des Himmels, daß ich Dich finde, sagte sie ernst zu ihm, ich reise. —

Alfred hatte nichts anderes erwartet und doch

berührte ihn ihr Ton ſchmerzlich, mit dem ſie das ſagte. Er warf ihr die Kälte vor, mit dem ſie dieſen Schritt thun könne.

— Den Entſchluß zu faſſen, koſtete einen ſchweren Kampf, ſprach ſie, jetzt ihn auszuführen, bedarf's der Ruhe. Der Kampf iſt vorüber. Sieh, Alfred, ich mache Dir keinen Vorwurf, es iſt ſo recht gut, daß wir uns trennen.

Sie gingen langſam nebeneinander hin. Er verſuchte mehrmal, ein Geſpräch anzuknüpfen, es wollte ihm nie gelingen.

— Wir wollen einander nicht täuſchen, nahm ſie endlich das Wort — ach es fällt genug Täuſchung, abſichtlich und unabſichtlich in unſer armes Leben und auch das Unſere war nicht frei davon. Laſſe uns jetzt offen miteinander ſprechen. — Wie ich Dich zum erſten Male erblickte, da erſchienſt Du mir, in dem gränzenloſen Elende meines Daſeyns, wie ein höheres Weſen, von dem mir Rettung werden ſollte. Ich blickte zu Dir mit kindlichem Vertrauen empor; ich glaubte an Dich. Dieſer Glaube hat mich nicht betrogen. Was konnte ich Dir aber

Digitized by Google

ſeyn? Wie war ich Dir erſchienen? Daran dachte ich nicht; die augenblickliche Regung, die mein Weſen in Dir erzeugte, die Theilnahme, die Du mir ſchenkteſt — das war mir genug. Ich glaubte nun auch an unſere Liebe. Da fühlte ich erſt recht peinigend die Entwürdigung, in der ich mich umherſchleppte, und ein innerer Abſcheu gegen meinen Peiniger, den ich lange genährt, reifte dem Ausbruch entgegen. Die Abneigung, die Du offen gegen unſer Treiben an den Tag legteſt, befeſtigte meinen Entſchluß. Da ſtieg mein Leben zum Gipfel der höchſten Seligkeit — ach! daß es nur bittre Täuſchung ſeyn mußte! Jener Abend, wo ich als Precioſa in Deinen Armen lag, an Deiner Bruſt alles Glück, allen Schmerz empfand — ich ſelbſt — Precioſa — das unglückliche, von Zigeunern geraubte Edelkind — da hätte ich ſterben, vergehen müſſen, und ich wäre glücklich geweſen, wie kein anderer Menſch es je auf Erden war. —

Alfred ſchritt ſchweigend neben ihr her. —

— Du flohſt. Wie hätte ich ohne Dich leben können? Mich arme Thörin hatte der Wahn ergriffen, mit Dir zu leben! Ich erſann die Liſt mit den Kleidern am Bache und lief Dir nach — und

Digitized by Google

wärſt Du am Ende der Welt, ich wollte Dich finden — dacht' ich. Warum betrog ich Bodenlos — mich? Warum ſtürzte ich mich nicht in den Bach? Ich hätte mir ſchwere Augenblicke erſpart — ich glaube keinen ſchwereren mehr zu erleben. — Und wie ich Dich nun hatte — wie ſelig ich da war. — Aber Dein Empfang ſchmetterte mich nieder. Ich ſah, was ich längſt nur dunkel geahnt hatte, verwirklicht. Ich war Dir nur das Zigeunermädchen, nicht Preciosa, die Glanzumſtrahlte — mich hatte alle Kraft verlaſſen. Dein Mitleid aber täuſchte mich noch einmal und erhielt mich am Leben. Du ſtießeſt mich nicht ganz von Dir und ich konnte nicht ſterben. Ich zehrte mit inniger Luſt an meinem Schmerze, es liegt eine Wolluſt in den Martern begraben, ich wollte ein Opfer der Liebe werden. In meine Abgeſchiedenheit drang hin und wieder ein halbverſtandener Laut; ich wußte Dich bedroht, da bildete ich mir ein, Dein Schutzgeiſt zu werden. — Du erhobſt mich zu Dir! Ein nie geträumtes Glück! Wir reiſten — ich durfte Deinen Namen führen — war Dein Weib! Nun glaubte ich einzuſehen, warum der Himmel mich vor Selbſtmord bewahrt hatte und ich betete ihn an in meinem Ueberglücke und ſchaudere leiſe vor dem geheimnißvollen Dunkel der Wege, auf die uns das Verhängniß

Digitized by Google

willenlos hinausstößt. Mein Muth belebte sich. Die Kunst — ein Künstler — ein Götterleben strahlte mir! An Deiner Seite, liebend, geliebt. —

Sie versank in schmerzliche Erinnerung — dann fuhr sie fort:

— Da kam die innere Angst über mich. Das Räthsel meiner Geburt — Bodenlos — es regte sich inmitten meines Glück die Ahnung, daß es keine Dauer haben würde. Die Erfüllung blieb nicht aus; ich fand meinen Vater — wir mußten Dir hieher folgen und hier zerfloß mein Traum — Alles! ich sah die Selbsttäuschung ein. Was war ich Dir gewesen? was die Kunst? Du strebst einem Glücke nach auf andern Bahnen — drum lasse mich nun ziehen, wohin mich mein Verhängniß ruft. Ich habe jetzt nicht mehr die Kraft, die Rolle der Entsagenden zu spielen. Die Macht der ersten Täuschung ist dahin; sie kehrt nicht mehr wieder. Lebe wohl! —

Sie reichte ihm nicht die Hand und sah ihn dabei nicht an. Ihre sonst so linde Stimme hatte eine rauhe Festigkeit angenommen, in der sich die Stärke und Unwiderruflichkeit ihres Entschlusses abspiegelte;

Digitized by Google

Alfred hatte nichts entgegenzusetzen als Worte kalten Wohlwollens, die nicht im Stande waren, ihm ihr Herz wieder zuzuwenden.

— Und wenn auch Dein ungestümer Sinn Dich denn von meiner Seite reißt, sagte er zu ihr, wird Dein alter, lebensmüder Vater sich nicht nach Ruhe sehnen? Lasse ihn hier, bei mir, meiner Pflege anvertraut —

— Mein Vater? fiel sie ihm mit Heftigkeit in's Wort — mein Vater könnte nicht ruhig sterben, würde er jenen Brettern entfremdet, die ihm alles Süße, alles Herbe des Lebens spendeten. Der stille Winkel, wo Du ihn fandest und der jetzt unbestritten ihm zu Theil bleibt, wird wieder seine Wohnung seyn und so lange er sich noch rühren kann, wird er die gemalten Felsen aneinanderbohren und die Wälder hinnageln und Säle und Zimmer, Pracht und Elend hinzaubern, wie es gebraucht wird —

— Und wenn wir ihm hier dieselbe Gelegenheit bieten? fragte Alfred. Wenn ich ihm ein Aemtchen bei unserm Theater verschaffte, wenn er mit Bequemlichkeit —

Digitized by Google

— Die Bequemlichkeit würde ihn tödten, rief Erlinde. Sieh, wenn Du mich liebteſt — mich, wie ich da bin, mit dieſem Leib, mit dieſer Seele, wenn Du durchdrungen wärſt vom Licht dieſer Augen, wenn Dich dieſe Lippen verlockt hätten und Du könnteſt dies nicht haben — wenn ich Dich nicht möchte — wenn ich Dir zu hoch ſtünde — ich Dich nicht beachtete, nicht einmal bemerkte — und Du lerneteſt eine Dirne kennen, die gerade ſo ausſieht wie ich — mein Augen hätte, meinen Mund — und ſie zeigte ſich Dir gefällig — würdeſt Du ſie da wohl umarmen und dächteſt: nun hab ich Erlinde? — Nur ein Schwächling würde das — ein Mann müßte ſie fliehen, weil die Aehnlichkeit ihm den Verluſt nur deſto fühlbarer machte. Siehſt Du, ſo iſt's mit Euerm Treiben hier. Dies Afterbild der Kunſt macht ihre vollkommene Abweſenheit zur endloſen Qual. Hier Komödie zu ſpielen, achte ich der Zwangsarbeit gleich, ja der Folter, denn eine Zwangsarbeit wird mitleidsvoller auferlegt. Der Künſtler kann leichter Wolle kratzen und ſpinnen, als in Feſſeln ſeine Kunſt üben.

— Arme Verblendete! ſeufzte Alfred, ich ſehe,

Digitized by Google

daß Du dem verderblichen Einflusse Deiner ganzen Erziehung nicht entrissen werden kannst —

— Meiner Erziehung? sprach sie bitter, warum höhnst Du mich? Wer hat mich erzogen? Ich wuchs auf wie Unkraut am Wege; ich lernte nichts als mein Brod verdienen; ich wußte nicht, was sich schickt und nicht schickt und das Wenige, was mich jetzt drückt und manchmal mit Zweifeln peinigt und ängstigt, verdanke ich erst Deinem Umgange. Was Gutes und Schlechtes an mir ist, ist mir angeboren, ich eignete mir nichts Fremdes an und entäußerte mich keiner einzigen meiner Eigenschaften —

— Das ist's, was diesem Stande Verderben stets bereitete und bereiten wird, so lange man nicht an die Errichtung von Schulen denkt, um junge Künstler zu erziehen, die sich auch dereinst durch bürgerliche Tugenden auszuzeichnen vermögen.

So sprach Alfred und blickte nicht untheilnehmend auf Erlinde.

— So ziehe denn hin in Gottes Namen! sagte er dann erhoben, der Himmel leite Dich auf allen

Digitized by Google

Deinen Wegen! Und verlierst Du einst den Pfad, und droht es Dich, in die Irre zu führen, dann lenke den Schritt zurück, hieher — um einen Faden anzuknüpfen, denn Du jetzt — vielleicht zu rasch zerreißest.

— Ich danke Dir! entgegnete sie. Die Welt steht offen und ich will sie kennen lernen. Nie lenke ich die Schritte hieher zurück, weil ich stets eingedenk seyn werde, was sie von hinnen trieb. Möge das, was Du hier fortan umarmen wirst, Dich stets beglücken und nie die Reue Dich ergreifen, um das, was Du aufgabst.

— Meine kurze Bahn, die ich durch's Kunstgehege that — sagte Alfred — hat meinen Sinn erhellt, meinen Kopf genüchtert. Wohl mir, daß ich die kurze Täuschung nicht theuerer erkaufte. Das, was ich an Ruhe verlor, wird bald wieder eingebracht seyn und meine gereifte Lebenserfahrung keinen Schwindel wieder in mir aufkeimen lassen. —

Erlinde hatte bis dahin große Fassung bewiesen. Sie standen jetzt an einem Scheidewege. Das Gehölz war zu Ende; rechts zog sich ein schmaler Weg, seitab vom Flusse, ungefähr auf hundert Schritte dem

Digitized by Google

niedern Stadtthor zu; links dehnte ſich eine Kaſtanienallee längs des Grabens, um die Stadtmauer hin, die nach dem entgegengeſetzten Thore führte, wo der Gaſthof lag, in dem Erlinde mit ihren Kunſtgenoſſen wohnte. Hier blieb ſie ſtehen und ſah noch einmal lange auf Alfred; ihr Blick zerſchmolz in eine Weichheit, welche die ganze Schwere des Augenblicks verrieth. Sie ſprach:

— Und wirſt Du Dich nie zurückſehnen, nach dieſer ſchönen Freiheit? Wirſt Du nie gedenken der Zeit, wo die wilde Sorge Deinen Kopf umflatterte und eine liebende Hand Dir ſtreichelnd die heißen Schläfe kühlte? Wo Du im Arme der Liebe eine Scene probirteſt, deren Gelingen Dir gewiß ſchien, weil Du ſie nach dem Leben geben konnteſt? Wo Du die Größe des Dichters begriffſt, weil Du über der Kleinheit des Lebens ſtandeſt? Wie kann die Kunſt gedeihen, wenn wir ſie aus dem freien, ihr urſprünglich angehörenden Bereich in die Engen des kleinlichen Lebens verpflanzen! o Gott! ſo giebſt Du ſie denn auf und biſt mir verloren auf ewig! — Ich wollte kalt bleiben, ſtark ſcheinen vor Dir — aber Du weißt es ja längſt — meine Schwächen habe ich Dir nie verborgen — ich bin eben nur ein Mädchen!

Digitized by Google

Alfred reichte ihr die Hand hin — allein sie legte die Ihre nicht hinein.

— Nach Valencia! Nach Valencia! rief sie gleich Preciosa und war wie der Pfeil auf dem Wege zum andern Thore seinem Blicke entschwunden.

Trübsinnend schaute er ihr nach; dann wandte er sich und ging langsam und bedachtsam durch's graue Stadtthor seinem Vaterhause zu.

— Das Bittere dieses Ereignisses, tröstete er sich, wird gute Folgen haben und der Eindruck wird andern Eindrücken weichen. Im Ganzen tauge ich für dieses Leben nicht und mein guter Vater ist selbst zu der Einsicht gelangt, daß ich auf dem wirklichen Theater keine Lorbeern ernten werde. Ich will mich einem andern Pfade zuwinden. Gott Lob, ich bin nun frei, die Stürme sind vorüber und Sonnenschein ist wieder. — Die Heimath, diese stille häusliche Glückseligkeit hat mich mächtig ergriffen; hier ist der wilde Brand der Leidenschaft zerstückt in kleine Flämmchen, die das Daseyn angenehm erwärmen; hier lodert kein Haß, hier schleicht keine Feindschaft; alle Menschen lieben sich wie Verwandte und kümmern

ſich um einander bis in's Kleinſte; Nichts kann der Eine unternehmen, was nicht Alle wüßten, von dem nicht Alle ſprächen — wie lieb und traut — ſtatt draußen unbeachtet von den Andern, ſchroff und ſtarr ausgeſchloſſen von ihren Kreiſen — wo nirgend ein mitfühlend Herz ſchlägt. — Mir thut es wohl, meinen lieben Mitbürgern einen Gegenſtand ihrer Neugier abzugeben — es iſt mir lieb, es zu wiſſen, daß ſie ſich um Alles kümmern, was mich angeht. Ich will ihnen darin nicht nachſtehen und ihnen dafür eine gleiche Aufmerkſamkeit widmen.

Unter dieſem Selbſtgeſpräche, das er mit ſich in Gedanken hielt, war er über die Schwelle getreten und erblickte Klotilde, mit einer Kaſſerole in der Hand, in der ſie Mehl und Butter zur Abendſuppe, zuſammenrührte. Mit leichterem Herzen und größerer Freundlichkeit konnte er ihr jetzt guten Abend bieten. Es war ihm, als wenn ihn ein mächtiger Zauberer aus feſſelnden Banden losgelaſſen hätte. Er blieb ſtehen, um einen Blick durch die blanken Scheiben in die Küche zu thun; er nickte freundlich und dachte auch hier iſt Poeſie, dann ſang er in ſich hinein:

Digitized by Google

Willſt Du immer weiter ſchweifen?
Sieh, das Gute liegt ſo nah —
Lerne nur das Glück ergreifen —
Denn das Glück iſt immer da!

Er ſtieg in ſein Zimmer hinauf und da überkam ihn in ſeiner jetzigen Stimmung erſt recht die Weihe der ſeligſten Erinnerung. Erlinde ſchwamm fort in die Nebel der Vergangenheit, die er bald gänzlich zu vergeſſen ſtreben wollte.

Digitized by Google

Sechszehntes Kapitel.

Die neckend frohen Spiele
Der kindlich schönen Zeit,
Erzeugen nun Gefühle
Der tiefsten Traurigkeit!

Cramer.

So manches Jahr war seitdem verstrichen. Ein glühender Hochsommer lockte zu Lust und Genesung in einen vielbesuchten Badeort. Auch dem wackern alten Herrn Mindelsheim war von seinem Arzte die Reise angerathen worden. Wir sehen ihn, den Wohlbekannten, mit besorgter Miene, aber liebevoll von den Seinen Abschied nehmen. Die freundliche Gattin und zwei kerngesunde Kinder begleiten den Vater zur Post.

— Adieu, Alfred! ruft Klotilde.

— Werde recht gesund und bring' uns was Schönes mit! rufen die Kinder.

Digitized by Google

Mit Thränen in den Augen steigt der Gatte und Vater ein, aber sie laufen ihm über, als er zum Thor hinausfährt und der alten Zeiten gedenkt und nun über die Kirchhofsmauer blickt und das Kreuz auf dem Grabe seines Vaters gewahrt, des verstorbenen Hauptkassenrevisors.

— Auch ich werde nun wohl bald dort ausruhen — dachte er bei sich — man mag's immer wenden und drehen wie man will, man kommt doch stets an's Ziel.

Dieser alltägliche Gedanke stimmte ihn aber noch bedeutend weicher. Erst die Ankunft in der schönen und glänzenden Umgebung des Badeortes heiterte ihn wieder auf. Hier ward ihm die unvermuthete Freude zu Theil, den trefflichen Balder zu treffen, der auch gekommen war, dem Feder- und Räderwerk des Körpers neue Schwungkraft zu verschaffen.

Alfred war um viele Jahre jünger als sein Freund, dieser aber dennoch bedeutend kräftiger und frischer. Das thatenlose Leben, was jener führte, die ruhige Langeweile, die ein kleinlicher Egoismus um ihn gewoben hatte, erschlafften Geist und Körper schneller,

Digitized by Google

als es das überhäufteſte Geſchäft mit Aerger und Zerſtreuungen aller Art im Stande geweſen wäre.

— Ich führe mein bewegtes Leben noch immer fort — ſagte Balder — der Kampf, den ich kämpfe, wird erſt mit dem Stillſtehen dieſes Herzens enden. Ich habe das Bewußtſeyn, Gutes gewirkt zu haben und mein Daſeyn nicht ohne Spuren für die Nachkommenden zurückzulaſſen. Das erhält länger und mit Hilfe dieſer heilbringenden Fluth hoffe ich noch auf eine hübſche Reihe wirkungsreicher Jahre.

Hieran ſchloß er dann eine Schilderung ſeiner Thätigkeit. Vielfach verkannt, oft in ſeinen ſchönſten Fortſchritten gehemmt, verwünſcht, wo er Gutes ſchuf, verfolgt, wo er weiſe waltete, nur von den Wenigſten gewürdigt, nur von den Edelſten erfaßt und werth gehalten — ſtärkten ihn dennoch Bewußtſeyn und Vertrauen. Er hatte das Theaterſchiff immer glücklich durch drohende Klippen zu lenken gewußt, das Gemeine abgewehrt, dem Ungeſchmack geſteuert, und das Allgemeine oft mit Gewalt, dem mächtigſten Widerſtreben trotzend, zum Beſſern erhoben. Bunte Ereigniſſe, merkwürdige Schickſale, trübe Erfahrungen, dies Alles drängte er in kräftigen

Digitized by Google

Umriſſen feſtgehalten, in die raſche Erzählung, womit er die erſten Stunden des Wiederſehens dem Freunde verkürzte. Dieſer wußte leider nichts von ſolchem Belange entgegenzuſtellen. Sein Leben war ohne Farbe und Schein kümmerlich dahingeſchlichen und ſtand bereits, den Jahren zum Hohne, dem Verſiegen nahe.

Alfred war in Pogenwinkel geblieben, hatte ſich an die kleinen Pfoſten des Vaterhauſes angeklammert, um ſich aus dem vermeintlichen Schiffbruche des Lebens, bei kaum beginnendem Sturme zu retten, hatte dann Klotildchen, die ihm vom Himmel ſchon bei der Geburt Beſtimmte, ehrſam zum Altar geführt, hierauf einige Kinder mit ihr gezeugt, von denen wieder etliche geſtorben waren — hatte hierauf ſeinen geliebten Vater, den wackern Hauptkaſſenreviſor, zur Erde beſtattet, und nach dem ihm gegebenen Verſprechen — um Freund Fizmeier nicht in Verlegenheit zu ſetzen — die zärtlichen Väter auf dem Liebhabertheater zu Pogenwinkel geſpielt. Als aber auch Fizmeier dahingeſchwunden war, und eine neue Generation die Straßen und Plätze in Pogenwinkel zu füllen begann, da war's mit dem Liebhabertheater aus. Die junge Welt brachte andere Neigungen und Liebhabereien

Digitized by Google

mit und war nicht einmal dahinzubringen, das Parterre zum Zuschauen zu füllen, vielweniger eine Rolle selbst zu übernehmen. Wie Alfred nun einsah, daß sie ohne Theaterspiel eben so zufrieden und zufriedener waren, als er einst in seiner Jugend, so war er gleichsam gezwungen in Klotildchens, seiner geliebten Gattin, Refrain einzustimmen: das Komödienwesen ist doch zu nichts und hätte Dich einmal recht unglücklich machen können, und es ist gut, daß es damit nun vorbei ist, des Beispiels wegen für unsere Kinder! —

Alfreds Leben gewann aber dadurch nicht eben an reizvollem Zauber der Abwechselung. Wie er im Stande war, gerad zu bestimmen, welche Speise täglich auf seinen Tisch kommen würde, wie sich diese Ordnung strenge ganz so wie bei seinem seligen Vater erhielt, eben so wußte er auch alles Uebrige, was ihm der Tag bringen würde. Es kam kein Räthsel mehr für ihn; er sah mit ruhigem Auge über ein helles, ebenes Feld.

— Ich hätte Ihnen doch mehr Beharrlichkeit zugetraut, sagte der tiefernste Balder mit der starkgefurchten Stirn und dem hagern, etwas gebeugten

Digitized by Google

Körper, wie er so neben dem schwerathmenden, wohlbeleibten Rentier Mindelsheim aus Pogenwinkel einherging. —

Es hatte sich in dem Badeorte auch eine Schauspielertruppe eingefunden, die in einem kleinen Locale, das nur wenig von den Badegästen besucht wurde, ihre Vorstellungen gab. Balder, seinem Amte getreu, überall dem Bessern in der Kunst nachzuspüren, und wenn es selbst mit Aufopferung geschehen sollte, hatte bereits einigen Vorstellungen beigewohnt, und indem er diese Leute mit Glimpf beurtheilte, sprach er mit ganz besonderer Theilnahme von einer Schauspielerin zu Alfred und forderte ihn auf, mit ihm in's Theater zu gehen, wenn sie wieder in einer Hauptrolle sich zeigen würde. Obleich nun Alfred's Phlegma und die Sorge für die Wiederherstellung seiner Gesundheit, die er Klotilde angeloben müssen, ihm das frühe Niederlegen zum Gesetz gemacht hatte, so gab er doch endlich den wiederholten Aufforderungen seines Freundes nach und versprach an seiner Seite, der Vorstellung eines neuen Lustspiels zuzusehen.

Sie hatten sich vor der Allee, die zum Theater führte, das Stelldichein gegeben; Alfred war der

Digitized by Google

Erste auf dem Platze. Der gemüthliche Balder, der sich vorgenommen hatte, recht eifrig sich durch verfeinerten und ungewohnten Lebensgenuß, aller Sorgen zu entschlagen, war länger bei Tische sitzen geblieben und hatte dann noch eine Fahrt nach einer Höhe unternommen, um einer schönen Fernsicht gegenüber den Caffee zu schlürfen.

Die Allee war leer; der geringe Besuch, den das Theater erfuhr, lockte wenig Spaziergänger her, die das Oeffnen der Kasse erwarteten. Alfred bewegte sich allein in einer der Seitengänge langsam einher. Er mußte fast wider Willen seine Gedanken auf's Theater lenken; war er doch nach so langer Zeit einmal wieder im Begriffe, sich diesem entwöhnten Genusse zu überlassen. Jetzt wurde es in der Allee etwas lebendiger; es waren wahrscheinlich Schauspieler, die sich in die Garderobe begaben. Abenteuerliche Gestalten; modische, abgetragene Kleider, unordentlich angethan, wie vom Trödel erstanden; markirte, bleiche Gesichter, von Leidenschaft durchwühlt, matte Augen voll Kummer — magere Kost, schlechte Zeit überall hervorguckend.

Alfred konnte, trotz seiner vollkommen veränderten

Digitized by Google

Sinnesart nicht theilnahmlos auf dieſe Erſcheinungen blicken, die plötzlich wie alte Erinnerungen vor ihm aus dem Boden wuchſen. Da ſchritt eine bleiche Frau des Weges. Ein einſt dunkelrother, ſehr verſchoſſener, enger Mantel hüllte die hagere Geſtalt ein, ein zerknitterter Strohhut deckte die hohe Stirne, die keine Locken beſchatteten. Sie ſchleppte ſich ſchwer die kleine Anhöhe hinan, die zum Tempel der Kunſt führte. Ein ſchönes Mädchen, noch dürftiger gekleidet, wie die Frau, und zwei eben ſo hübſche Knaben in Blouſen von roher Leinwand, gingen mit. Alfred blieb wie angewurzelt ſtehen. Die Frau hatte ſich oben erſchöpft auf eine Bank geſetzt und die Kinder ſpielten um ſie her. Alfred ging ihr nach — es zog ihn unwillkührlich hin. Da pflückte eines von den Kleinen Blumen, welche die Anlange zierten, und die Mutter wehrte es ihm laut. Die Stimme klang heiſer aber ſie war Alfred doch ſo bekannt; er blickte ſchärfer nach der Fremden — noch ſchärfer — er wußte nicht, ob er ſie anreden ſollte. Sie aber ſtand unwillig auf, rief ihre Kinder und ging raſch in's Theater. Das neugierige Angaffen hatte ſie geärgert.

In demſelben Augenblicke war Balder erſchienen.

Digitized by Google

— Sehen Sie, ſagte er, wie pünktlich ich bin. Ich komme lange vor der zum Anfange beſtimmten Zeit. Dort geht ſo eben unſere Primadonna in die Garderobe, um Toilette zu machen. Es iſt die Madame Schretzenſtaller, von der ich Ihnen ſagte, und die uns heute entzücken ſoll.

— Schretzenſtaller? rief Alfred — alſo doch — ſie! — ſetzte er leiſe hinzu.

— Es iſt unglücklich, ſprach Balder, daß die Frau nicht früher einen guten Platz gefunden hat, um ſich auszubilden. Sie hat Talent, es liegt ſogar Genialität in ihren Darſtellungen — aber —

— Aber? fragte Alfred —

— Aber es iſt nichts mehr mit ihr zu machen — ſie iſt in der Miſère untergegangen, das Loos von ſo vielen Weibern unſers Standes. Ihre innwohnende Genialität ſtürzte ſie in's Verderben. Jetzt hat ſie Kinder auf dem Hals und führt noch immer den Namen ihres Vaters, blos mit dem Unterſchiede, daß ſie das Mamſell in Madam verwandelt hat und froh ſeyn muß, wenn ſie hie und da nur Brod hat.

Digitized by Google

Gewöhnlich lebt sie vom Betteln, das heißt vom Kollektiren.

Alfred schützte Kopfweh vor; es war ihm unmöglich, dem Spiel der Unglücklichen zuzusehen.

Es beruhigte ihn, daß sie ihn nicht wieder erkannt hatte. War ihr Auge so trübe geworden, oder hatte er sich so sehr verändert, das soll hier unentschieden bleiben.

Noch am Abende desselben Tages sandte er ein Päckchen mit Goldstücken, auf verstohlene Weise, an Madame Erlinde Schretzenstaller.

Er besuchte die Allee, die zum Theater führte, nicht mehr, und an andern Orten stieß ihm das trübe Bild nicht wieder auf. Diese stumme Begegnung hatte aber in Alfred's Herzen alte Wunden geöffnet; wehmüthige Erinnerungen zogen wieder über ihn her, und das Bad entließ ihn wohl wahrhaft kränker, als es bei seiner Heimkehr den Anschein hatte.

— Bewundernswerther Freund! hatte Alfred zu

Digitized by Google

Balder beim Abschied gesagt, der Sie diesen Jugendmuth, diese feste Treue ihrer ersten Liebe, der Kunst, bis in's reifste Alter bewahren konnten, ich muß Ihnen Glück dazu wünschen. Doch sagen Sie mir nun aufrichtig — was halten Sie von dem Einflusse, den die Ausübung einer Kunst auf das Leben hat? —

— Mein wackerer Alfred, erwiederte Balder sehr ernst — was ich davon halte? Wo der Keim vorliegt, der Hoffnung zur Reife verspricht, da werden auch das äußere Glück, wie die innere Zufriedenheit, nicht ausbleiben. Nur Halbheit der Gesinnung wirkt verderblich. Die Verbindung mit der Kunst muß auf Tod und Leben seyn; man muß sich für sie in den Feuerpfuhl stürzen können und sähe man gleich voraus, nichts als versengte und zerschellte Glieder dabei zu gewinnen. Sie verlangt die größten Opfer — die anhaltendsten. Eine Untreue an ihr rächt sich fürchterlich. Es gehörten fast größere Eigenschaften dazu, sich ihr mit ächter Liebe zu widmen, als große Schöpfungen in ihr zum Leben zu fördern. — Dies ist, was ich davon halte, mit wenigen Worten — mehr als das aber sage ich Ihnen: Meine fünf Jungen lernen jeder ein Handwerk. Sie

Digitized by Google

werden Maurer, Tischler, Zimmermann, Steinmetz und Schlosser — und so werden sie — hoff' ich, Häuser bauen, dauerhafter, als ihr Vater es im Stande gewesen ist.

Digitized by Google

Letztes Kapitel.

— So will ich ſchlummern und träumen in dieſem luft'gen Raum —
Iſt doch ja unſer Leben nur ein grauer Nebeltraum. — —

Ganzhorn.

Still und in ſich gekehrt war Alfred bei ſeiner Heimkehr. Mit Trauer erſah Klotilde, daß die Kur nicht die gehoffte Wirkung gemacht hatte.

Nichts zehrt mehr an der Lebenskraft, als die immer wiederkehrende Einförmigkeit in der Lebensweiſe, und nichts zerſtört leichter die Illuſion, die ein Menſch ſich über des Lebens Dauer machen möchte. Der Vielreiſende, der Beſchäftigte, ſpinnt ſeinen Faden länger aus, und kehrt er die Blicke zurück, auf den Weg, den er durchlaufen, ſo ſieht er die lange Kette von Ereigniſſen, den weit hinwallenden Zug der Perſonen, die damit in Verbindung ſtanden, und er faßt es kaum, daß er dies Alles erlebt hat, daß ſich ſo viel Großes, Merkwürdiges, Schlechtes, Kleines, reibend, ſtoßend und

Digitized by Google

überstürzend in dem engbegränzten Rahmen zusammen bringen lasse, den wir ein Menschenleben heißen. Und das, was der gemeine Sinn, in seiner einfältigen Demuth, eine Spanne Zeit zu nennen pflegt, erscheint ihm weit, groß und erhaben, als ein wichtiger Theil der Ewigkeit.

Das Zusammentreffen mit Balder, und die gesunden Ansichten über Kunst und Künstler, Welt und Menschen, die sich in seiner Unterhaltung so natürlich aussprachen, hatten des reichen Alfreds Blicke auch auf die durchlaufene Bahn zurückgelenkt, und mehr als eine wehmüthige Erinnerung in ihm belebt. —

Er dachte an seine Jugend — an seine Anfänge — an Lucile. Er hatte seitdem nichts von ihm erfahren.

Es wurde immer einsamer um ihn; die Reihen seiner Freunde und Bekannten lichtete der Tod. Die Freuden des Häuslichen, im Kreise von Frau und Kindern, genoß er nur halb; denn er war finster und kränklich.

Digitized by Google

So erſchien denn endlich die letzte Krankheit. Er lag ſeit mehren Wochen im Bette; der Herr Kreisphyſicus Löffelholz hatte ihm bereits den Paß zur Ewigkeit ausgefertigt. Klotilde und die Kinder jammerten.

— Ach, Herr Kreisphyſicus, Sie glauben nicht, was wir für ein Leiden mit dem armen Mann haben! Wenn ihn die Beſinnung verläßt, da kommt ihm immer der alte Theaterkram in den Kopf. Er glaubt, daß er Komödie ſpiele, und declamirt aus allen bekannten Stücken und dann will er manchmal, daß ich einſtimme und ihm die Stichwörter bringe. Was ſoll ich da thun?

— Ihm zu Willen ſeyn, gute Frau! erwiederte der wackere Löffelholz, ihm das Leben verſüßen, ſo lange Sie's noch im Stande ſind.

Das war nun freilich hart für die gute Frau, allein ſie mußte ſich doch darein fügen, wenn ſie ihren geliebten Kranken beruhigen wollte. So begab es ſich denn, daß Alfred mit demſelben roſigen Kunſtſchimmer aus dem Leben ſchied, wie er in daſſelbe eingetreten war. Im Halbbewußtſeyn, das ihm die

Digitized by Google

Wirren des Fiebers manchmal aufdämmern ließen, sprach er über Kunst, und hoffte bei seiner Genesung, das Liebhabertheater in Pogenwinkel wieder zu eröffnen.

— Es wird ja wohl Sinn und Gefühl nicht so ganz ausgestorben seyn — sagte er.

Dann schwamm er wieder hinüber in das Gebiet der Träume und Alles verwirrte sich scheinbar, eigentlich war es aber nur ein lebendigeres Erwachen alter Erinnerungen, warmer, jugendlicher Lebensbilder und beglückender Träume, die er einst gehabt.

Es war spät am Abend und die Lampe im Zimmer des Kranken brannte düster. Klotilde und die Kinder saßen in stiller Betrübniß im Nebenzimmer, da hörten sie Alfred laut sprechen, und schlichen leise näher.

— Werft nicht mit Euern Steinen, schrie er, Ihr trefft mich ja zu Tode! Haltet ein! Fährmann, rechts gehalten — wo der Vorsprung ist — ich rette mich empor zu des Tempels Stufen! Ich weiche nicht — höhnt mich — verfolgt mich — ich bleibe

Digitized by Google

doch, was ich bin — ein Künstler! — Klatscht! Klatsch! aber steinigt mich nicht!

Es war der Traum, den er einst vor seinem ersten Auftreten hatte, der ihm jetzt wieder vorüber gezogen war.

Löffelholz, der indeß stumm eingetreten war, sprach:

— So klatschen wir doch — es wird ihn beruhigen! —

Und er schlug laut die Hände zusammen und die Andern stimmten ein, wie man im Theater Beifall klatscht, und sie weinten heftiger.

Da erhob sich Alfred im Bette, und begann aus einem damals eben erschienenen Drama zu declamiren:

Die letzten Momente des Lebens, entsetzlich!
Alles möcht' ich noch einmal bedenken,
Was ich gedacht und gethan — und wie das Meer
Drängt sich in Masse Alles zu Hauf
Ueber mich her! — —
O schöne Menschenkräfte,
Die ich vergeuden mußte,

Digitized by Google

Weil kein Beruf sie einte —
Wird's anders werden? ach, wer hilft mir Armen
Ueber den elementarischen Schauer hinweg,
Der den Tod begleitet! — — —
Kein Beifall? Noch kein Beifall? Tod und Verd — — —

Auf den Wink des guten Arztes klatschten die Wittwe und die Waisen noch einmal dem Todten Beifall — denn er sank bei den letzten Worten leblos in die Kissen zurück, und hörte ihn nicht mehr. Wie sie aber näher traten, um zu sehen, weshalb er so plötzlich zu declamiren aufgehört, war das Auge starr — nur ein selig zufriedenes Lächeln umspielte die bleichen Lippen. — — —

Der erste Schnee war auf die Gräber der todten Pogenwinkler gefallen, und hing — eine trübe Zier — in den welken Blumen, die sich um Alfreds schmuckloses Kreuz schlangen — da bemerkte der Todtengräber Spuren von Tritten zwischen den Gräbern, als er am frühen Morgen ausgegangen war, um die Zelle für den jüngsten Bewohner dieses ruhigen Gefildes zu bereiten. Er folgte der Spur und war nicht wenig entsetzt, als er auf dem Hügel des Herrn

Digitized by Google

Oberlieutenants Krauthöfer einen Menschen mit zerschmetterter Hirnschaale fand, der sich in der verflossenen Nacht hier durch einen Schuß das Leben genommen hatte. Der wüthende Orkan, der die ganze Nacht über geheult hatte, deckte den Knall der Pistole so vollkommen, daß der nahe wohnende Todtengräber nichts hörte.

— Obgleich das Gesicht unkenntlich ist — sagte er zu den herbeigeholten Beamten — so erkenn' ich ihn doch an den elenden Kleidern für denselben Menschen, der sich gestern so angelegentlich nach der Stätte erkundigte, wo wir den seligen Herrn Oberlieutenant eingesenkt haben. Sollte es nicht desselben weggelaufener Sohn seyn, der dem alten Herrn so viel Kummer machte? Wäre der zur rechten Zeit erschienen, als die Aufrufe in den Zeitungen erfolgten, so hätte er auch nicht nöthig gehabt sich todtzuschießen. Nun hat freilich das schöne Vermögen das Waisenhaus —

— Er hat's auch nicht nöthig! sagte lächelnd der Beamte — Kommt in's warme Zimmer, wir wollen Protokoll aufnehmen! —

Man fand nichts bei der Leiche, was die Vermuthung des Todtengräbers bestätigt hätte. Sie wurde hart an der Friedhofsmauer verscharrt. —

Von Lucile hat man nie mehr etwas vernommen.

In dem Nonnenkloster bei Ascoli betete eine bleiche Nonne noch viele Jahre und wurde von Allen wie eine Heilige verehrt. Niemand, als die fromme Abbatissin, wußte von ihrem frühern Leben.

Erlinde starb gleich allen umherziehenden Schauspielern; sie verschwand unbemerkt von der Scene; Niemand fragte nach ihr, Niemand gedachte ihrer. —

Digitized by Google

Epilog.

Das Werk muß den Meister loben! sprechen stolz Maler und Bildhauer, wenn sie eine Schöpfung ihres Genius vor den Blicken der Menge ausstellen, und kein Wort von ihrer Seite verbreitet sich über Zweck und Intention, es Jedem freistellend, was er von dem Seinen hineinzutragen geneigt ist.

Wir wollen auf andere Weise wirken und das Rechtverstandenwerden ist damit so eng verknüpft, jene Wirkung ist hievon so abhängig, daß wir minder stolz und um unsern guten Ruf besorgter, keine bedeutendere Arbeit aus der Werkstätte entlassen, ohne ihr einen erklärenden Zettel anzuheften, um uns vor Mißdeutungen zu verwahren und ein leichteres Verständniß unsern versteckten Absichten zu sichern.

Auch ich erlaubte mir von diesem schönen Vorrechte Gebrauch zu machen, in den Zeilen, die ich dem Beginn dieser Geschichte voranschickte. Allein [illegible] diesem Beginne und diesem Schlusse liegen sechs

Digitized by Google

lange Monate — eine Zeit, welche die schönsten Tage des Jahres einschließt, tausend Zerstreuungen ernster und heiterer Art — Glück genug, wenn meine Leser den Anfang der Geschichte nicht vergessen haben — wie dürft' ich wohl hoffen, daß sie jene Vorrede zu derselben, noch im Gedächtniß haben sollten?

Darum erlaube ich mir nun zum Schlusse die Bitte — die Einleitung auch als Begleiterin gelten zu lassen — oder es so betrachten zu wollen, als wenn sie hier am Ende des Buches erst abgedruckt wäre, dessen Ausgang man nicht finden könnte, ohne über sie zu stolpern — oder sie zu lesen.

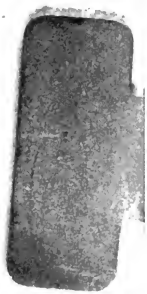
Dreis. Bing Alf. St. Goar Bern Le. 76

Digitized by Google

89006004857

b89006004857a

Digitized by Google



3340

Digitized by Google

89006004857

b89006004857a